

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)**

342 (17.12.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-747850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747850)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 22, v. 11 bis 12 Uhr, oder bei den Zeitungsverkäufern für den Monat Dezember 2.25 Goldmark.

Verantwortliche: Schriftf. Hr. 19. Geschäftl. Hr. 45 u. 47 Schriftl. C. D. Spang & Lehmann. Postfach: Hannover 22 381

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 342

Oldenburg, Sonnabend, den 17. Dezember 1927

61. Jahrgang

### Rückblick und Ausblick.

Die Tagung des Völkerbundrates dauerte etwas länger als gewöhnlich, wollte man doch dem allgemeinen Pessimismus und Zweifel am Völkerbund endlich entgegenhalten, daß es ohne die Gesellschaft der Nationen tatsächlich nicht geht. Der polnisch-litauische Kriegszustand, der im Grunde genommen feiner war, brachte Bewegung unter die Diplomaten. Allerdings nur die bekannte, oberflächliche Bewegung, denn als Hilfsstütze in Genf erschien und nur einige Male den Mund aufmachte, konnte man so recht merken, wie wenig gefaltungsfähig die moderne Genfer Diplomatie ist. Es soll in jeder Angelegenheit möglichst vor dem Forum der Welt verhandelt werden; die Geheimdiplomatie sei abgeschafft, hieß es nach dem Kriege. Als dann die zahllosen Verhandlungsakten aus dem Versäufel Vertrag dem Völkerbund aufgebürdet wurden, wandelte sich langsam auch wieder sein Charakter, und die vertraulichen Besprechungen wurden Sitten. Das offizielle Genf meisterte diese Sitten der Nationen nicht mehr. Und warum? Es waren zu viele unter ihnen, die vom Völkerbund oder seinem Vater, dem Friedensvertrag, aus wirtschaftlichen oder aus entrechteten Minderheiten aufgebaut worden waren, oder aus Völkergesellschaften, die noch nie sich selbst regiert hatten und deshalb vom Völkerbund verlangten, daß er für ihr Wachstum und für ihre Prosperität, ebenso für ihre Unantastbarkeit zu sorgen habe.

Nun ist es natürlich ein schweres Stück Arbeit, wenn ein Ratte unter den jüngsten Mächten, wie Polen, durch die zunehmenden Kriegsgewinne an Macht, Boden und kaltem Selbstbewußtsein aufgewachsen, immer noch mehr haben will, obwohl er nicht einmal mit dem überantworteten Nationalgut fertig wird. Anstatt wenigstens für die rechtliche, wirtschaftliche und staatliche Gesundheit der anvertrauten fremden Völker zu sorgen — Oberflächlich und Horribor —, führt der Pole seinen Säbel spazieren, ohne auf die Wichtigkeit genau zu achten. D. vielleicht kommt er hier nach Wien, oder es wurde Wilna. Er nimmt sich also erst Wilna, auch ganz schön. Als ihm jetzt der Konflikt daraus entpringt, geht er weiter und erklärt ganz Vitauen für überfällig. Sehr einfach, aber Wäterschen Völkerbund ist nicht erbaut über seine eigenen Geschäfte, die sich gegenseitig aufreissen wollen.

Nicht anders ist es mit Danzig. Freigewordene Hafen für die polnische Weltflotte muß geschaffen werden; wie bei schlecht erzogenen Kindern, gefügt haben niemals das, was ihm gegeben wird, in diesem Falle Öbigen. Danzig wäre viel besser und — „natürlicher“. Schlicht erzogene Kinder spielen mit dem Feuer, auch der Pole gern mit Dynamit und Bomben. Ist es da zu verwundern, wenn sich der Präsident Sahn die schöne deutsche Stadt Danzig von der Westplatte aus nicht in die Luft sprengen lassen will? Die Westplatte als Munitionsspielplatz von Polen ist eine europäische Gefahr.

So ganz klar über ihre Fähigkeiten und über die Ziele ihrer Politik sind sich die Polen nicht, was sich schon aus dem Verhalten zu Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht feststellen läßt. Dr. Hermes lehrte aus Warschau nach kurzer Verhandlung wieder nach Berlin zurück, um sich „neue Instruktionen zu holen.“ Damit etwas mehr Zeit zu neuer Bestimmung ist, wird er erst Mitte Januar die Verhandlungen in Warschau wieder aufnehmen. Das nebenbei, sehen wir zu, wie Polen mit dem Konflikt fertig wurde.

Wobdemaroz und Jaleski traten vor den Völkerbundstern und verfochten ihre „Hefen“. Der Rat suchte tagelang nach „Formeln“. Wenn er nämlich keine Formeln sucht — und er findet sie nur in seltenen Fällen —, dann geht er zur Verhandlung über. In diesem Falle wurde das letztere vermieden, aber die Formel wurde auch nicht vom Rat gefunden, obgleich man nach Eintreffen Wisludis behauptete, man hätte längst eine gehabt, nur habe die letzte Redaktion noch gefehlt. Rassen wir diese Behauptungen dahingestellt. Wisludis kam, sah und feigte, nach seiner Meinung. Er machte etwa den Eindruck eines Mussolini im ersten Staatsmännchens Stadium nach dem Marsch auf Rom. Bekanntlich führen alle Wege nach Rom, aber besenige Wisludis über Warschau, Wilna, Danzig und Wien dürfte nicht zu der immerhin fraglichen Kräftigung des Mussolini in seinem jetzigen guten Stadium führen. Wisludis kam nach Genf, traf Wobdemaroz und schmauzte ihn im Unteroffizierston an, ob sie beide nun Frieden hätten oder Krieg. Wobdemaroz muß ziemlich verbüßt gewesen sein, wenn er wirklich „Frieden“ geantwortet hat. Aus dieser Anekdote entwickelte sich der „Erfolg“ des Rates. Man stellte den Friedenszustand zwischen Litauen und Polen wieder her, und die beiden Außenminister unterarmten sich in miternächstlicher Stunde, während der Marschall Wisludis schon wieder bedrückt auf der Bahn saß, als ob Polen ohne ihn vielleicht schon wieder verlorengegangen wäre.

Als sich Wobdemaroz und Jaleski am anderen Morgen begegneten, schienen sie wie Leute, die in einer feindschaftlichen Nacht ohne Bedenken Brüderschaft tranken, das vertrauliche Du bereits vergessen zu haben, denn jeder sagte der Presse, daß noch vieles zu bedenken war, ehe Freundschaft entstehen könne. Riga soll der Schauplatz der endgültigen Verhandlungen werden; die Spitze dieser Verhandlungen läßt voraussehen, daß der Kampf noch lange nicht beendet ist und daß unvorhergesehene Fälle Katastrophen bringen können.

Wenn wir den westpolitischen Ebers, der hier wie bei manchen anderen Genfer Angelegenheiten durchdrang, beiseite lassen, so bleibt immerhin das Verdienst des Bundes, Europa eine friedlichere Situation zu Weisheiten gebracht zu haben. Das muß ehrlieh zugestanden werden.

Das Erscheinen des Marschalls in Genf hatte noch eine unerwartete Folge. Man war in Diplomatentreifen über die Art, wie man dem Militär in diesem Falle den entscheidenden Einfluß überließ, doch gereizt. Mußte man auf

einen General warten, um Angelegenheiten, die der Bund selbst regeln konnte, aus der Hand zu geben? Es fiel ein Reiz in dieser Winternacht auf den Kopf der Bundesfreunde, die Hing aus der Friedensstiftung saugen wollten. Ungerechnet der deutsche Reichsaussenminister, der doch wirklich keinen Grund zur Lobpreisung der Genfer Methoden hat, ließ sich herbei, dem Präsidenten des Rates in einem hochoffiziellen Brief zu bescheinigen, daß an dem Erfolg der Friedensarbeit des Bundes kein Zweifel herrschen könne, trotz Wisludis. Wenn sie selbst es nur wissen.

Einen Erfolg brachte die deutsche Delegation mit: die Entscheidung über die Calamis-Affäre wurde dem Haager Schiedsgericht zurückgegeben. Der griechische Antrag des Bundes wurde abgewiesen, weil der Rat nicht zuständig wäre. Bekanntlich hatte das Haager Schiedsgericht schon zugunsten Deutschlands entschieden; jetzt wird das Gericht hoffentlich nicht ein faules Kompromiß an die Stelle des einmal erkannten Rechtes setzen. Alles andere wurde, wie vorausgesehen, verjagt. Dr. K. B.

## Bericht Parker Gilberts.

Der Reparationsagent wünscht Festsetzung einer bestimmten Summe.

Berlin, 16. Dezember.

Der Bericht des Reparationsagenten, der diesmal naturgemäß mit besonderer Spannung erwartet wurde, ist heute nachmittag überreicht worden. Der eigentliche Bericht der in acht Kapitel zerfällt, umfaßt 172 Seiten. Es kommt dann hinzu ein Umfang mit statistischem Material, sowie der bekannte Briefwechsel zwischen Parker Gilbert und Reichsregierung, so daß der Gesamtbericht in englischer Text insgesamt 230 Seiten umfaßt.

In der Einleitung wird festgestellt, daß der Plan und die Übertragung normal funktionieren. Es folgt dann eine Schilderung der Entwicklung der öffentlichen Finanz- und Kreditverwaltung in Deutschland, wie es seinerzeit aus dem Memorandum bekannt geworden ist. Diese Entwicklung, erklärt der Reparationsagent, brachte es mit sich, am 20. Oktober ein Memorandum der deutschen Regierung zu übermitteln, dessen Veröffentlichung in beiderseitigem Einvernehmen zusammen mit der Antwort der Reichsregierung beschlossen wurde.

Gilbert erkennt an, daß die Regierung inzwischen genügende Schritte zur Besserung der Lage unternommen hat. Es hat sich hierbei nur um Fragen der Finanzpolitik, der Finanzverwaltung, und nicht um Fragen verfassungslicher Charakter oder persönlicher Verhältnisse gehandelt. Die Beziehungen zwischen der Regierung und der Dawes-Organisation sind tatsächlich nach wie vor durch den Geist freundschaftlicher Verständigung gekennzeichnet.

Kapitel 1 handelt von der Verwaltung des Planes. Es wird die lokale Lieferung der Reparationen betont und konstatiert, daß drei neue Faktoren im dritten Reparationsjahre eingetreten seien, nämlich 1. das Singintommen der amerikanischen Belastungsstellen von jährlich 65 Millionen, 2. die Herabsetzung des belgischen Anteils von 8 auf 4½ Prozent und die Herabsetzung der italienischen und serbischen Quote auf je 10 Prozent.

Kapitel 2 handelt von der Tätigkeit des Transferkomitees. Der Generalagent betont, daß eine scharfe Trennung zwischen innerer und äußerer Übertragung bestehe. Diese Unterscheidung dürfe aber nicht überschätzt werden. Beide Probleme seien tatsächlich eng verwandt. Das Transfer habe immer größeren Einfluß auf die innere Wirtschaftspolitik. Die Transfererlöse belaufen sich im dritten Reparationsjahre auf 1,38 Milliarden Reichsmark gegen 1,17 Milliarden Reichsmark im zweiten Reparationsjahre. Der Anteil der Übertragung in fremder Währung betrug 49,45 Prozent, der Rest entfällt auf Sachlieferungen usw.

Im Kapitel 3 wird eine kurze Uebersicht über die Berichte der Kommissare und Zenträler gegeben. Insbesondere wird der Bericht des Eisenbahnkommisars behandelt. Es wird auf die Steigerung der Ausgaben hingewiesen, die für die Reichsbahn 1927 anwachsen 600 Millionen betrug. So lange ein sorgfältig erwogenes Programm für diese Ausgaben nicht durch Betriebsmaßnahmen finanziert werden kann, könne sich die Reichsbahn durch kurzfristige Bankkredite bei der Reichskreditbank, bei der Reichsbank oder bei großen Privatbanken helfen.

Nach Schilderung der Bemühungen, die Vorkursaktien 1927 am Markt unterzubringen, empfiehlt Gilbert folgendes Vorgehen: 1. Zusammengehen von Reichsbahn und Reichsbank bei der Zusammenfassung des inländischen Kapitalmarktes. 2. Zurückdrängung der bisherigen Tendenzen bezüglich der öffentlichen Kredit- und Geldausgabengenerierung. 3. Reorganisation der Finanzierungsmaßnahmen der Reichsbahngelder. Wenn dies nicht zum Erfolg führe und die Frage einer Auslandsemission entstehen sollte, hält der Reparationsagent besondere Erörterungen mit der Reparationskommission wegen der Prioritätsfrage für notwendig.

Das 4. Kapitel handelt vom Haushalt. Die moderne Wirtschaft brauche flüssiges Kapital, das von der Justition vernichtet worden sei. Die Herstellung der stabilen Währung setze aber auch wohlgeordnete Finanzen voraus. Der Generalagent nimmt zu der Frage des Ausgleiches der Haushalte im Reich, Ländern und Gemeinden in der höchsten Weise Stellung und meint, die Haushalte im gegenwärtigen und im verflochtenen Jahre seien nicht ausgeglichen gewesen. Der große Anleihebedarf für die Gemeindefinanzen lasse wenig Zweifel, daß viele Gemeinden über ihre Mittel gelebt haben. Der Haushalt des Reiches für das nächste Jahr werde dagegen amerkanenswerte Fortschritte auf, namentlich in dem Bereich mit der bisherigen Tendenz der außerordentlichen Ausgaben, die auf Anleihe genommen werden. Größtenteils Aufwendungen seien also unternommen worden. Seine Bemerkungen über den Haushalt feigt der Generalagent dahin zusammen, daß die ständig steigenden Ausgaben jetzt zum höchsten Punkt seit der Staatstilierung geführt haben, und daß die eindrucksvollste Tatsache die beständige Qualität der Einnahmegerücken sei. Die Hauptaufgabe sei nunmehr eine bessere Ausgabekontrolle. Er weist ferner auf die Dringlichkeit der Inangriffnahme der Nationalisierung und Reform der öffentlichen Verwaltung hin. Auch die Finanzpolitik der Länder und Gemeinden habe Fortschritte gemacht. Ihre laufenden Haushalte seien besser ausgeglichen als die früheren, die Defizite im ordentlichen Haushalt seien kleiner geworden.

Im Kapitel 5 über die öffentliche Schuld wird die Gesamtschuld der öffentlichen Körperschaften in Deutschland mit 11 Milliarden Reichsmark angegeben, wovon 8,5 Milliarden auf das Reich, 1,1 Milliarden auf die Länder und 1,35 Milliarden auf die Gemeinden entfallen. Die langfristigen Auslandsverbindungen der Länder und Gemeinden betragen bis Oktober dieses Jahres 1,3 Milliarden, die langfristigen Inlandsverbindungen 8,85 Milliarden Reichsmark.

Das 6. Kapitel behandelt die Beziehungen zwischen Kredit und Währung. Der Generalagent meint, daß bei der Aufnahme von Auslandsanleihen Zurückhaltung bei Ländern und Gemeinden, aber auch bei den Bankiers gefehlt habe.

Im 7. Kapitel über den Außenhandel stellt der Generalagent fest, daß Deutschland noch für einige Zeit auswärtige Anleihen benötige, wobei er auch auf die Aufgabe der Glaubigerländer Deutschlands in bezug auf die Aufnahme deutscher Exportwaren hinweist.

Im Schlußkapitel schildert der Generalagent die Verantwortung, die dem Transferkomitee, dem Reich und der Reichsbank hinsichtlich des Transfers obliegen. Der Deutschland gewährte Transferzins selbst sehr voraus, daß Deutschland alles in seiner Macht liegende zur Erleichterung des Transfers tue. Daher sei Vorschlag bei der Anleihebearbeitung geboten. Die Erklärung der Regierung und ihre Antwort zum Memorandum bildeten eine Grundlage zu weiterer praktischer Erprobung, und die bisher ergriffenen Maßnahmen der Finanzreform seien ermutigend.

Die Ungeklärtheit über die Höhe der deutschen Reparations Schuld führt überal, so bemerkt schließlich der Generalagent, zur Unterdrückung der normalen Initiative und der im eigenen Interesse Deutschlands liegenden Reformen. Das von den Sachverständigen dargelegte Schuldsystem ist nur Mittel zum Zweck gewesen, nämlich ein vorübergehendes Gegenwartsproblem zu lösen und mehr Klarheit zu erzielen. Der einzige Weg hierzu ist die endgültige Fortsetzung der deutschen Reparations Schuld auf einer absoluten Basis ohne Transferzins. Neben dem Zeitpunkt dieser Fortsetzung haben die Sachverständigen natürlich nichts gesagt. Wir leben nach in der Verdrücktheit. Weitere Erfahrungen sind nötig. Das Vertrauen, der wesentliche Faktor zu einer gegenseitig befriedigenden Einbegleitung besteht bereits, aber keines der großen Probleme kann nach Meinung des Generalagenten dauernd gelöst werden, bevor Deutschland nicht vor die endgültige Aufgabe gestellt ist, unter

Siehe 5 Beilage



Die Eigentumsvorlage.

Montag voraussichtlich Abstimmung.

Reinhardt, 17. Dezember.

Im Reichspräsidentenhaus brachte am Freitag der Abgeordnete Green die folgende Vorlage des Hauses die Rechte über die Freigabe des deutschen Eigentums ein.

Dr. Stresemann in Königsberg.

Königsberg, 16. Dezember.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte kurz nach der Ankunft mit den Leitern der hiesigen Reichs- und Staatsbehörden, sowie der amtlichen Wirtschaftsverwaltung im Sitzungssaal des Rathhauses eine Aussprache über die Lage Ostpreußens, in der die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Fragen der Provinz und der Stadt Königsberg eingehend behandelt wurden.

Heute abend fand in der Königsberger Stadthalle ein Festessen zu Ehren des Reichsaußenministers Dr. Stresemann statt, an dem zahlreiche Vertreter der ostpreussischen Wirtschaft und der ostpreussischen Behörden teilnahmen.

Überbürgermeister Dr. Schmecke sprach über die Lage Ostpreußens und die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Fragen der Provinz und der Stadt Königsberg eingehend behandelt wurden.

Als nächster Redner betonte Oberpräsident Siehr, daß man in Ostpreußen keinesfalls verneine, daß die Abheindämmung eine der wesentlichsten Fragen der deutschen Außenpolitik sein müsse.

Königsberg, 16. Dezember.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann wies in seiner Rede in der Stadthalle darauf hin, daß sein Besuch die erfreuliche Gelegenheit biete, sich ein Bild zu machen von den Wünschen und Sorgen, die die Provinz Ostpreußen und die Stadt Königsberg bewegen.

Zum Ergebnis der letzter Verhandlungen über die Regelung des litauisch-polnischen Konfliktes übergehend, führte Dr. Stresemann aus, daß zwar eine endgültige Vereinigung des polnisch-litauischen Konfliktes in Genuß noch nicht erreicht worden sei, wohl aber sei festzustellen, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die Sicherung der friedlichen Entwicklung und für die Ausschaltung der den Frieden drohenden Gefahren geschehen konnte und geschehen mußte.

europas lebendigen Gefahren geschehen konnte und geschehen mußte. Der Völkerverbund hat in diesem Falle seine Mission, für einen gerechten und neutralen Ausgleich widerstreitender Interessen zu sorgen, in glücklicher Weise erfüllt.

Zu den Fragen der besonderen Lage Ostpreußens zurückkehrend, wies Stresemann darauf hin, daß in einem der nächsten Tage eine gemeinsame Sitzung der Kabinette des Reiches und Preußens unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg stattfinden werde, in der beraten werden solle, mit welchen Maßnahmen der Notlage Ostpreußens abgeholfen werden könne.

Die Ablehnung des Gebetbuches.

Eine englische Sensation.

London, 16. Dezember.

Das Unterhaus lehnte gestern am Schluß einer außerordentlich lebhaften Debatte die Entschließung über die Zustimmung des neuen Gebetbuches mit 247 gegen 205 Stimmen ab.

London, 16. Dezember.

Der Erzbischof von Canterbury und der Erzbischof von York veröffentlichten eine Erklärung, in der die Regierung aufgefordert wird, die durch die gestrige Ablehnung des revidierten Gebetbuches im Unterhaus entstandene Lage mit Geduld hinzunehmen und alle hitzigen Worte und Handlungen zu vermeiden.

Der Erzbischof von Canterbury und der Erzbischof von York veröffentlichten eine Erklärung, in der die Regierung aufgefordert wird, die durch die gestrige Ablehnung des revidierten Gebetbuches im Unterhaus entstandene Lage mit Geduld hinzunehmen und alle hitzigen Worte und Handlungen zu vermeiden.

Neues vom Tage.

Hindenburg beehrt seinen Begräbniszug aus London, 17. Dezember.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Wie aus Neuport berichtet wird, will Oberst Hindenburg seinen „Zug des guten Willens“ von Mexiko aus nach Guatemala-Gonduras-Salvador-Banama und schließlich nach Nicaragua und Cuba ausdehnen.

Hindenburg, der Gewinner des „Zuges des guten Willens“, erhält in London von insgesamt 20 Millionen Dollar. Mit weiteren Plänen sind schon für den Rest des Monats Dezember, angemeldet, unter ihnen befindet sich auch die Startanmeldung von Dines.

Deutscher Protest am Quai d'Orsay.

Paris, 17. Dezember.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Wie ein Morgenblatt berichtet, hat Vizekonsul Dr. Reich in Vertretung des Vizekonsuls von Docks dem französischen Auswärtigen Amte Vorstellungen wegen eines aufhebenden Hindenburg-Abplatzes der französischen Reichspartei erhoben.

40 Verkehrsunfälle in Berlin.

Einer Morgenblattmeldung zufolge haben sich infolge der durch den letzten Schneeeinbruch bedingten Glatte zahlreiche Unfälle und Verkehrsstörungen ereignet.

Schwerer Straßenbahnunfall in Wien.

Gestern morgen ereignete sich in Wien in der Nähe des Justizpalastes ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge.

Erdröden auf der Schwäbischen Alb?

Gestern mittags 11 Uhr 45 Min. 45 Sek. zeigte der Höhenmesser Selmsgraben den Einbruch eines Regenbogens an.

Drei Kinder bei einem Dachstuhlbrand umgekommen.

In der vergangenen Nacht brach in der Weimarer Wohnung des Ehepaars Engel ein Dachstuhlbrand aus.

Wissenschaftler: Wilhelm von Baur, Verantwortlich für Bericht über das Erdbeben, die seismischen Kräfte und die den Seismologen Dr. K. Richter, für den Seismographen Dr. K. Richter, für den Seismographen Dr. K. Richter, für den Seismographen Dr. K. Richter.

Wir haben keinen Schläger.

Von Martin Haufer.

Wir haben keinen Schläger! Darüber täuschen alle die vielen nicht hinweg, deren oft gedrückte bange Sorge es ist: „Was macht der Meyer — am Himalaja? so wenig wie jene nicht minder zahlreichen, die der Amalie den Umgang mit ihrem Gummibaum so sehr vermissen, daß sie's bei jedem Anlauf in alle Winkel hinausjagen müssen.“

Sie alle haben, gewiß, das Zeug in sich, zum großen Schläger zu werden, sowie manche anderen Anwärter auf diesen, mit seinen Einnahmen verbundenen Titel, die zu zitieren man sich verlegen muß. Es wird ja frotzel gedichtet und gelungen!

Ueber den Begriff „Schläger“ herrscht einige Verwirrung. Die Musikverleger — wer wird es ihnen verargen — wollen alle die ihnen herauskommenden Cassenbauer so genannt hören. Die Autoren, demnach gefragt, zählen, „nur so z. B.“, ihre eigenen einschlägigen Erzeugnisse auf. Was schon weit bedenklicher ist.

Einer hat sehr genau bemerkt, was ein Schläger ist, und hat es, ausnehmend wohl, nicht für sich behalten: Was jeder Autor drummet, Was jeder kleine Schreier pfeift, Der Dumme begreift, Und Abschlüsse treibt ...

Und hatte, wie man sieht, aus seiner gründlichen Kenntnis sogleich einen Schlägertext zu machen versucht. Es erging dem, der also sang, wie es allen in den Bezirten intuitiven Schaffens naturgemäß ergehen muß, die baaren wissen, wie man's macht und was verlangt wird: sie e r e f f e n ' s n i c h t. Ein ausprüchlicher Gaumen allein hat noch keinen zum Schläger gemacht. Und so hat dieser — man ist seiner vollkommenden Tendenz wegen versucht, ihn einen K u r z s c h l ä g e r (!!) zu nennen — die Erwartungen unerfüllt gelassen.

Die Intellektuellen aber, wird man mit Recht einwenden, seien in dieser sonst vollständigen Interpretation vernachlässigt worden, obgleich sie „Valencia“ mitgefangen haben. Die zur Zeit der Verfassung des Kulturkampfes in diesen Kreisen vermuthlich noch verbreitete Eghandhaftigkeit ist eben inzwischen abgestreift worden.

Dies ist es: Ein Volk, auch die ganze Welt, der ambulante Wirtschverführer ebenso wie der Herr Staatssekretär, zumindst seine Gattin, unterliegen, wie einem infektiösen Fieber, dem gewöhnlich primitiven Riechen, dem fast immer abnormen Terg; und da können sie tun, was sie wollen, sie kriegen es einfach nicht mehr los. Das dauert dann eine Weile, manchmal viele Monate — dann ist der Fieber, dann sind die Nosen verrotzt, dann weint man nicht mehr, wenn man auseinandergeht (Heilig), Wunders ist kein Augenmerk mehr (Silbert), o nein, Gleichzeitigen hat es längst fast bekommen, zu schimmern und zu kimmern (Zinke), und die Wägelchen hängen nicht mehr Untern (Kolle), obgleich es des Juges nach dem Westen spottend, es freuden noch tut.

Dies alles: langst gekörnte Schläger, die, so populär sie auch waren, in den Absatzgebieten — man ist versucht: Infektionsherden zu sagen — auf die deutsch sprechenden Länder beschränkt blieben.

Die ganze Welt war es indessen, die sich auf Bananenfabrikate, die große zivilisierte Welt gestattete lange genug Valencia, ein Umkleen zu treiben, was nicht hinderte, daß Deutschland außerdem sein Herz in Heidelberg verloren wählte, daß es sich dessen ungeachtet wieder fassen mußte, um der Erde, soweit sie bewohnt, aufzutragen, alle Tanten ohne Unterschied der Art und Klasse von Meiser Reson zu grüßen.

In die Millionen gingen die Auftragslisten, in die hunderttausende Mark wurden an diesem und jenem verbrent.

Der Schläger ist heute, bekennen wir es offen, ein Zivilisationsfaktor; es kommt weniger darauf an, ob mit positiver oder negativer Vorsehung, als darauf — daß er eben da ist!

Nichtiger: Wir haben noch zu viele, wir haben uns noch nicht auf einen, den wir fassen, ausgewaschen, einget. Doch er wird bald da sein, weil er kommen muß, es darf einfach nicht sein, daß die Kunde Nichts der — trotz allem — gefälligen Nichts ohne Fortschritt bleibt. Wird's einem der eingangs erwähnten Spezialisten machen oder ein Kassenleiter? — Wie kommt er überhaupt in die engere Wahl?

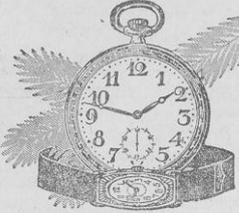
In den Cafés, Rinos, Varietés, im Radio wird der Anwärter gespielt, in Revuen und Kabarets gesungen und auf Schallplatten gebannt. Das Publikum nimmt diesen oder jenen mit nach Hause, insiziert Abschnitte und die Nachbarsleute, Trübchen läßt ihn den ganzen lieben Tag am Piano — Nischen ist wiederum mehr für den anderen, bis einer sich aus der Gruppe dieser Konkurrenten losgelöst hat und, von der allgemeinen Gunst des Publikums getragen, nicht mehr zur Ruhe kommt. Dann steigt und sinkt und greift und brummt und haucht man ihn so lange, bis er einem zum Kaffe heranzugewandert ist. Und dann ist wieder für den nächsten großen Schläger Platz.

In Paris haben die Schlägerverleger in den „Chanteurs des rues“ ein weiteres vorzügliches Propagandamittel in der Hand. In einer Reihe des Boulevard Strasbourg (die der Verlegerorganisation gehört, und wo die Chanteurs ihre Arbeitspausen verbringen, um die Kassen wieder leistungsfähig zu machen) befindet sich so etwas wie eine Auslieferungsstelle der Edition, da erhalten sie ihr Notenmaterial, das sie an den Hauptvertriebspunkten vertreiben, während sie den Schläger, von ein, zwei Violinen und einer Ziehharmonika begleitet, ununterbrochen singen. Aus dem Kreis der stets wechselnden Passanten werden die kleinen Heftchen für einen Franc stark gekauft. Man steht und liest den Text so lange mit, bis man die Melodie genau behalten hat.

So einfach haben wir es nicht, sonst könnte es auch nicht so lange mit dem neuen Schläger dauern.

Den Autoren der vom Publikum weniger favorisierten Schlägerlieder bleibt eine tröstliche Hoffnung: das sensationelle Schicksal der „Zinnhölzer“ von Joffe. Ein Ged, das vor vielen Jahren einen mittelmäßigen Erfolg hatte. Nicht a B a l l e t t, der Leiter des Renouveau „Chansons“, eines berühmten russischen Kabarets, etwa dem „Blauen Vogel“ vergleichbar, nahm es, nachdem es die Fachleute schon als verloren geklagt, in sein Programm auf und machte es zum absolut erfolgreichsten Schläger der Zeit. In Amerika gundacht; dann kam es wieder nach Europa und Deutschland zurück, gefolgt von fünfzigtausend Dollar abrechnungen. Ein Ausnahmefall — sicher! Welcher Autor aber hielte sich nicht ebenfalls für so viel Glück legitimiert?

Sein Chorges. Ein junger Mann hatte sich kürzlich vor dem Polizeigericht wegen zu schnellen Autofahrens zu verantworten, und der Richter fragte ihn in freudigem Ton: „Wieder, mit fünf Sie schon bei mir geworden?“, „Nein, niemals“, erwiderte der Angeklagte lebhaft, „da habe aber schon öfters versucht, Sie zu überholen, aber mein Wagen läuft nicht so schnell wie Ihre.“



Es ist nicht einerlei wo Sie Ihre Weihnachtsgeschenke kaufen, denn Ihre Gabe soll geschmackvoll und gediegen sein. Die Gewähr, zuverlässig bedient zu werden, haben Sie beim Uhrereinkauf, wenn Sie sich an den sachmännlich geschulten Uhrmacher wenden. Dieser bürgt nicht nur für die Zuverlässigkeit der Ware, sondern kann Ihnen auch die notwendigen großen Auswahlmöglichkeiten bieten. — Befichtigen Sie unerbittlich mein überaus reichhaltiges Lager

Die gute Uhr beim guten Uhrmacher

D. Sündermann, Uhrmacher u. Juwelier  
Lange Straße 65

**Mercedes-Schule**

Ein schönes und preiswertes **Fest-Geschenk**

Sonntag ist mein Geschäft geöffnet

**Schuhhaus Gerh. Wilmsmann**  
Lange Straße 72

**Berufsberatung**  
f. Frauen u. Mädchen  
Durchführung jeden Dienstagnachm. von 5 bis 7 Uhr  
Zaunstraße 16

perfekte **Kochfrau**  
empfiehlt sich  
Hans-Weiden,  
Weidstraße 16 part.

**Christbaum-Schmuck**  
Nichttropfende Baumkerzen

**Brudl Wollermann**  
Sauerstraße Nr. 14  
Farbenhandlung

**Autofelchen**  
Lieferer billigst, bearbeitet und legt ein  
Herrn. Glasmanufaktur,  
Desgl. Schwanfeller.

**Trauringe**  
333 585

**Gold-Meyer**  
Sauerstraße

Ein mahagoni polierter **Glaschrank**  
145 Hl. zu verkaufen  
Hegelshofer, 17 oben  
Sehr preiswert zu verkaufen ein eisengeschmiedeter **Kesselschmelzer**, 6 Krone, eine eisengeschmiedete **Ständerlampe** mit 60-Zimt, Tisch, neu, eigene Verfert. 8 Krone. **Sozialbildner**, Büroststraße 15.

**Emalllack**  
in allen Farben zum Bemalen von Spielzeug

**Fr. Spanhake**  
Farbenhandlung,  
Lange Straße 48  
beim Rathaus



**Trauringe**  
veredelnd  
A. d. **Harms.**  
Schillingstr. 11.

**Passende Weihnachtsgeschenke**  
Seifen-Kartonnagen, Manikur-Etuis  
Parfümerien, Christbaumschmuck  
empfehlen

**Drogerie Schulte**  
Ziegelhofstraße 17

**Immortellen**  
Entfaltende Farben  
Besondere Ausstattung  
Körbchen, edel Japan, von 1 an  
**Blumenhaus J. Rieder**  
Lange Str. 61. — Fernruf 1038.

**Musikhaus Frerichs**  
Johannisstr. 15 am Pferdemarkt

Aeltestes Spezialhaus für **Sprechapparate** und **Schallplatten**  
Teilzahlung!

**C. Brüning**  
Werkstatt für neuzeitl. Lichtbildkunst und Vergrößerung  
**Oldenburg i. O.**  
Donnerschwer Straße 18  
am Pferdemarkt

Eigener **Geld- und Silber- und Gold- und Silber- und Gold- und Silber- und Gold- und Silber-**  
zu verkaufen.  
Weinardstraße 27.



Freie Volksbühne Oldenburg. G. V.  
Mittwoch, den 21. Dezbr., abends 7.30 Uhr: „Schinderhannes“. Gruppen 3 u. 9 außer der Reihe.

**Bremer Stadttheater.**

Sonabend, d. 17. Dez., nachm. 3 Uhr: „Das Märchen vom kleinen Teuflein.“  
— Abends 7.30 Uhr: „Die weiße Dame.“  
Sonntag, den 18. Dez., nachm. 3 Uhr: „Das Märchen vom kleinen Teuflein.“  
— Abends 7.30 Uhr: „Tiefeland.“  
Montag, 19. Dez., nachm. 3 Uhr (geschlossen Vorl.): „Das Märchen vom kleinen Teuflein.“  
— Abends 7.30 Uhr (geschlossen Vorl.): „Die Weber.“  
Dienstag, den 20. Dez., nachm. 3 Uhr: „Das Märchen vom kleinen Teuflein.“  
— Abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorl.): „Die Königsfinder.“  
Donnerstag, d. 22. Dez., nachm. 3 Uhr: „Das Märchen vom kleinen Teuflein.“  
— Abends 7.30 Uhr: „Der Rosenkavalier.“  
Freitag, 23. Dez., nachm. 3 Uhr: „Das Märchen vom kleinen Teuflein.“  
— Abends 7.30 Uhr: „Die Königsfinder.“  
Sonabend, d. 24. Dez., keine Vorstellung.  
Sonntag, den 25. Dez., nachm. 3 Uhr: „Das Märchen vom kleinen Teuflein.“  
— Abends 7.30 Uhr: „Der Rosenkavalier.“  
Montag, 26. Dez., nachm. 3 Uhr: „Das Märchen vom kleinen Teuflein.“  
— Abends 7.30 Uhr: „Denn weit auf.“  
Sonabend nachmittags

**keine Sprechstunde**  
Dentistin **Scharrelmann**  
Stausstraße 15, Eingang Staulinie

**Einj. Damen- und Mädchenarbeiten**  
wird schnell und billig angefertigt. Nachstricken  
Ziegelhofstraße 18.  
Nehre noch seine Werke an zum Waschen und Plätten.  
G. Geveke, Alexanderstraße 145.  
zu verk. ein klein. gut erh. **Büppwagen**. Bloherd. Goff. 26 r.

**Seitelselube**

**Weihnachtswunsch**  
Zwei gewollt, sol. Kaufleute, büffelb. 29 und 25 Jahre alt, in gesch. geübener Stellung, suchen die Besten, zweier fast. Damen im Alt. von 20 bis 25 Jahr. zu hässl. Detail. Vermögen erh. jedoch nicht Beding. Unsüßliche Aufdriften recht schätzbar, auch bei Nichterfolge sofort zurückgef. wird, unter 8 u. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl. Verschwiegenheit ist Ehrenfache.

**Weihn. wünsch.**  
Landwirtschaftlicher mit guter Ausst., i. die Besten u. neuen in der Nähe d. Bl. zu 30 Jahr. Handwerker oder Angest. in höherer Stellung vorzuzugl. Anzucht. erh. unter 8 u. 28 an die Geschäfts. d. Bl.

Unser Atelier ist **Sonntag** den ganzen Tag geöffnet

**Feilner & Mohaupt**  
Werkstätten f. künstlerische Photographie  
Inh.: H. Bessel  
Rosenstr. 29, Ecke Pferdemarkt. Tel. 422

**Familien-Nachrichten**

**Verlobungs-Anzeigen.**  
Statt Karten  
Die Verlobung ihrer Tochter **Berta** mit **Herrn Hans-Robert Vorkfeldt**, Dramaturg des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, geben bekannt  
**Hermann Ahrens u. Frau**  
Berta geb. Wolf  
Odenburg, im Dezember 1927  
Kein Empfang

Statt Karten!  
Die Verlobung unserer Tochter **Käte** mit dem Lehrer **Herrn Willi Otten** beehren wir uns anzugeben  
Bahnhofstraße  
**H. Rütemann u. Frau**  
geb. Deltjen  
Seber, Dezember 1927

**Verlobung** geben bekannt  
**Johanne Siemen**  
**Georg Holdorf**  
Seidams, st. Meisdorf, Wotel  
Dezember 1927

**Verlobung** geben bekannt  
**MAX NEIN**  
**ANNE NEIN**  
geb. Engels  
Odenburg, im Dezember 1927

**Todes-Anzeigen.**

**Odenburg Westertede,** 16. Dezember 1927.  
Heute morgen um 2 1/2 Uhr erkrankte nach längerer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Ilse Franzen**  
geb. Schulz  
in ihrem 31. Lebensjahre.  
In tiefem Schmerz setzen dies an im Namen aller Angehörigen  
D.-St.-B. Hermann Franzen, Odenburg.  
Gendarmere-Kommissar **Carl Schulz** u. Familie, Westertede  
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. d. M., vorm. 9 1/2 Uhr, vom Trauerbaue, Diener Str. 63, aus statt.  
Dabei ist Andacht 1/2 Stunde vorher.

**Odenburg (Odb.),** den 16. Dez. 1927  
Heute mittag starb nach schwerer Krankheit unsere liebe, kleine  
**Hildegard**  
kurz vor Vollendung ihres 2. Lebensjahres.  
**Emil Florin** und **Frau Emma** geb. **Wahs**  
**Günther Florin.**  
Beileidsbekunde dankend verbeten.  
Beerdigung am Dienstag, dem 20. Dezember, 10 Uhr morgens, dem Trauerbaue, Weinstraße 61, aus. Trauerandacht dort 9 1/2 Uhr.

**Zum roten Hause Eisbahn**

Statt Aniage  
Odenburg, den 14. Dezember 1927  
Gestern mittag 12.30 Uhr entfiel leicht und ruhig nach längerer, schwerer Krankheit meine liebe, herausgute Mutter  
**Frau Wilhelmine Lischke**  
geb. Geerten  
im 72. Lebensjahre  
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
**Karl Geerten** nebst Angehörigen  
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 19. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbebaue, Stefanweg 49, aus, am dem Kirchhof zu Geerten. Vorher Trauerandacht im Hause

Statt Karten  
Odenburg, den 16. Dezember 1927  
Gestern abend verschied nach längerem Leiden im Alter von 72 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager,  
der Geheime Intendant  
**Paul Tiesler**  
Landgerichtsrat i. R.  
**Anna Tiesler** geb. **Wald**  
**Annemarie Errenge** geb. **Tiesler**  
**Wibbo Errenge** geb. **Tiesler**, Wiesbaden  
**Martha Menzel** geb. **Tiesler**  
**Gene**  
Die Trauerfeier findet statt am Montag, dem 19. Dezember, morgens 8 1/2 Uhr, im Trauerbaue, Einbürgerung in Bremen am gleichen Tage mittags 12 1/2 Uhr. Anzusprechenden werden dankend abgelehnt

Odenburg, 15. Dez. 1927  
Heute nachmittags 3 Uhr entfiel nach schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager  
**Wilhelm Punke**  
In tiefer Trauer  
**Sobanne Punke** geb. **Boat**  
Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. Dezember, vorm. 8 Uhr, vom Gang, Krankenhaus, Eingang Steinweg, statt

Bieren, 14. Dezember 1927.  
Ein sanfter Tod erlöste unsere kleine geliebte  
**Ursula**  
von ihrem schweren Leiden.  
In tiefer Trauer  
Gaudelieb, Hockelbeier und Familie.

**Nachruf**  
Bisshilg verschied unser treuer Sangesbrüder  
**Hermann Hustedt**  
Männergesangsverein Wümmersfede  
Ehre seinem Andenken!

**Dankkündungen.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Beimgange unserer lieben Mutter.  
Danke wir herzlich:  
Im Namen aller Angehörigen:  
Dipl.-Ing. **Geinrich Bödmann.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen lauen wir allen, Schwestern Frieda und Annalie für ihre liebevolle Pflege, den lieben Nachbarn, die uns in den schweren Tagen so hilfreich zur Seite standen, sowie Herrn Pastor Schütte für die trostreichen Worte, unsern  
**herzlichsten Dank**  
Wahs, Schütte u. Kinder.

Zaberkauende, den 15. Dez. 1927.  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Besten unserer lieben Entschlafenen lauen wir allen unsern  
**herzlichsten Dank**  
Ant. Delfen u. Kinder.

# 1. Beilage

zu Nr. 342 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 17. Dezember 1927

## Aus dem Oldenburger Lande

Oldenburg, 17. Dezember 1927

### Eine längst vergessene Volksbelustigung am Weihnachtsfeste.

Wenn auch im allgemeinen die alten Volksfeste unserer Vorfahren durchgängig in starrer Verbindung mit dem Wechsel und natürlichen Verlauf des Jahres standen, so stellt sich diesen doch in einem ganz anderen Charakter eine zu Weihnachten stattfindende Volksbelustigung gegenüber, die wir vor 500 Jahren wohl nur in der Stadt Silbeseheim antreffen, wenigstens haben uns damalige Geschichtsschreiber andere Kunde davon nicht hinterlassen. Es war das Laufen der Schautenkel oder Schobüvel alljährlich zu Weihnachten, eine für das schaulustige Volk willkommene Erscheinung, die mit Bewilligung der Obrigkeit ein religiöses Wespenspiel darstellte, in welchem ein Bild verknüpft wird, wie der Teufel als Feind der Menschheit durch die Geburt des Heilandes gedemütigt und unschädlich gemacht wurde. Die angesehenen Bürger mit ihren Söhnen traten acht Tage vor der Christmesse zusammen, erboten sich vom Nale die Erlaubnis zu dieser Feste, erwählten unter sich einige Schaffer oder Vorsteher für die Dauer dieser Vorstellung und bestimmten die Abordnung der Schautenkel, welche in grau und rot, den greifsten Farben für solche Erscheinungen, bestand. Auf dem Hofe trugen sie einen Hülsut mit drei Straußenfedern, deren mittlere verziert war, um den Hut einen Schiefer von einer halben Elle Länge, und die hintere Hand war mit zwölf Lot Silberpannen geschmückt.

Um hässliche Redereien zu verhüten, ließ der Rat am Christabend eine besondere Verkündigung von der Laube des Gerichtshofes, nachdem die Bürgerchaft dazu durch Glockenläute eingeladen war, zu jedermanns Warnung verlesen. Am nächsten Christtage, nachmittags 2 Uhr, hielten nun die Schautenkel mit ihren Knechten und Begleitern paarweise, unter Vortritt der Spielleute, gefolgt von den aus dem Nale dazu verordneten Mitspielern und dem sich zahlreich versammelten Publikum ihren Umzug aus einem Hause am Markt durch die Straßen der Stadt. Im andern Morgen begann der Zug von neuem nach der St.-Pauli-Kirche, wo die heilige Messe angehört und daselbst am Nachmittage noch einmal wiederholt wurde. Daß bei diesem Feste viel gesehen, noch mehr aber an Bier betrunken worden ist, war der damaligen Feste ganz angemessen. Wie konnte auch ohne diese eine solche Festschmelze vollzogen werden und im Andenken bleiben? Wie bei solchen Auszügen, um geachtet der obrigkeitlichen Warnung, bedeutende Ausschweifungen vorzukommen, bezogte lange Zeit ein dafelbst wohnen Gesellen, die dem Marktmarkt an einem Bürgerhaufe angeordnet Sandstein, welcher, wieviel verknüpft, in Form eines Leidenkreuzes, „Schautenkelkreuz“ genannt, zum Gedächtnis errichtet war, und die Stelle besetzte, wo im Jahre 1428 ein Schautenkel an einem mit bedenklichen zurückkehrenden Lehrling eines Kürschners eine Gewalttat verübte, indem er diesen mit seiner in Händen habenden zinnernen Kanne erschlug.

Wenn roher Mutwille, verbunden mit sittenloser Ausschweifung, den Charakter des Volkes jener Zeit bezeichnet, so erklären sich daraus die strengen Maßregeln der Obrigkeit zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit bei diesen Festen, wie sie in allen Stadtabsetzen zu lesen sind. Mit diesem traurigen Ereignis scheint jene Sitte ihren Abgang für immer gefunden zu haben. D. D.

### Landestheater.

Das Landestheater schreibt uns:

„Fauk und Margarete“.

Die Oper „Fauk und Margarete“ von Gounod wird heute, Sonnabend, abends 7.30 Uhr, unter der musikalischen Leitung von Wilib Schweppe in folgender Besetzung in Szene gehen: Fauk: Frig Willroth-Göwener; Margarete: Gith Dehrüd; Mephisto: Martin Schürmann; Valentin: Diotor Leval. Spielleitung: Wolf Müller. Preise I. Schülertar.

Sonntagsvorstellung „Die Zirkusprinzessin“.

Morgen, Sonntag, abends 7.15 Uhr, gelangt die erfolgreiche Langoperette „Die Zirkusprinzessin“ von Emmerich Kalman mit Elisabeth Klepner in der Titelrolle zur Aufführung. Musikalische Leitung: Wilib Schweppe; Inszenierung: Franz Gardt. Ende der Vorstellung nach 10.15 Uhr. Preise I.

Märchenvorstellungen „Schneewittchen“.

Das Weihnachtsmärchen in 9 Akten „Schneewittchen“ von Karl von Feiler wird heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, um 3.30 Uhr nachmittags in Szene gehen. Spielleitung: Friedr. Woller. Schneewittchen: Gerda Josowitz. Ende der Vorstellung um 5.30 Uhr. Kleine Preise (0,50—2,50 RM).

\*

Herr Lang übernimmt Café Mittelend. Wir berichten vor einiger Zeit, daß Direktor Lang zum großen Bedauern der Zwischenhändler das Fährhaus befristet. Jetzt ergibt sich, daß er das Café und Konzerthaus Mittelend auf längere Jahre von Herrn Bartholomäus befristet hat und den Betrieb unter seiner Leitung am 7. Januar vor eröffnen wird. Das Ehepaar Lang hat sich durch die Führung von Dreibern und dem Zwischenhändler Fährhaus einen guten Namen gemacht und sich in Oldenburger Lande, in Bremen und weit darüber hinaus viele Freunde gewonnen. Herrn Langs Fähigkeit, zu organisieren und dem Publikum schone, gefahrlose Stunden zu bereiten, und das ganze schätzbare Verzeichnis des Ehepaares Lang sowohl in Dreibern, als auch in Zwischenhändler fanden überall Anerkennung. Nun wendet sich Herr Lang, nachdem er mehrere Anträge für auswärts angeschlossen hat, nach Oldenburg und wird seine Eignung als Leiter eines größeren Etablissementes in der Führung des Hauses Mittelend erweisen, indem er das Café unten und den Konzertrieb oben übernimmt. Herr Bartholomäus, der dies Haus vor fünf Jahren ganz neu von unten aufbaute und darin eine moderne Gaststätte

schuf, behält das Restaurant hinten im Hause, in dem sich Herr von Linden einen zahlreichen Gästeftamm herauszog. Die rühmte Frau Bartholomäus wird dem Restaurant vorziehen. Herr Lang eröffnet am 7. Januar mit einer größeren Festlichkeit. Er erspricht den Oldenburger und seinen auswärtigen Gästen, seine Grundsätze als Wirt, die sich ihnen bewährt haben, auch hier zur Anwendung zu bringen und alles zu tun, damit sie bei ihm in jeder Beziehung zufrieden sind.

Der für heute in Aussicht stehende Wespens-Vortrag: „Der Urmensch der Vorzeit und Eiszeit“ hat in den verschiedensten Städten den größten Beifall gefunden. So schreibt eine Zeitung: „Sollen die Errüsse der wissenschaftlichen Forschung aus den Kreisen der Wissenschaft selbst zum Allgemeinwohl der geistig Interessierten werden, so bedarf es dazu immer der Lieberzeugung ins Volkswillige. Nur wissenschaftlich durchgeführte Persönlichkeiten sind zur Popularisierung, zum Sinnstrahlen der Wissenschaft aus den Laboratorien und Gelehrtenstuben berufen. Als ein Muster solcher Personlichkeit ist mir immer wieder, so oft ich ihn seit nunmehr 25 Jahren bald hier, bald dort gehört habe, Professor Wespere erschienen, der gestern Abend im Wissenschaftlichen Verein gesprochen hat. Sein feißig und das weite Gebiet der Naturwissenschaften. Wie er aus ihm die verschiedensten der großen, jeden Menschen berührenden Fragen auf streng wissenschaftlichem Boden erörternd, fesselnd, anschaulich und unter Bezugnahme zum Leben selbst beantwortet, das ist einzigartig. Und wie versteht er es, sein immer hervorragendes und vortrefflich zusammengestelltes bildliches oder lebendes Material in den Gang der Gedanken hineinzuwerfen. So auch in dem geistigen Vortrag Wespers über den Urmenschen der Vorzeit und Eiszeit.“



Seute findet im „Sündenlof“ die Weihnachtsfeier der Nationalsozial. Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) statt. Zu dieser Feier laden die N. S. D. A. P. die Freunde ihrer Sache sowie auch alle deutschen Männer und Frauen ein. — Eine reichhaltige Kaffeeliste, mit Liebererfahrungen ist vorgesehen, und Herr Heinz Spanemagier wird in einem Vortrag über das wahre Erleben einer deutschen Christinmit erzählen. — Diese Weihnachtsfeier soll eine Wehseinde sein für den Licht jugenden deutschen Menschen in der heutigen tieftraurigen Zeit der Erniedrigung und Verfallung.

Kanarier-Ausstellung. An dieser Stelle sei auf die laut Anzeige morgen im Gasthof von Mariens, Radorster Straße, stattfindende Ausstellung von Gesangskanariern nochmals hingewiesen. Ein Besuch der Ausstellung ist zu empfehlen.

Eindraub auf Bahnhof Etern. Diebstahl, wahrscheinlich unter Benutzung von Nachschlüssel, in den Güterschuppen des Bahnhofes Etern eingedrungen und haben eine ca. 30 Kilogramm schwere Kiste, enthaltend 15 Flaschen Jamalca-Rum und Krak, entwendet. Am Bahnhof in der Richtung nach Zwifelhahn fand man morgens die gestohlene Kiste wieder vor; sie enthielt noch 7 Flaschen.

Die Rettungsmesse wurde dem Polizeiwachmeister Schriever-Abeln in der Revierhüterchaft Oldenburg verliehen. Die Rettungsmaßnahme hat sich folgendermaßen abgespielt: Am 5. November d. J., gegen 1 Uhr nachts, kam der Wachmeister von Osterburg und hörte, aus der Huntebrücke auszukommen, ein leises Wimmern. Beim Näherhinhören stellte er fest, daß in der Mitte der Brücke eine Person mit dem Tode rang. Kurz entschlossen zog Schriever-Abeln seinen Uniformrock aus und sprang in die Hunte, die seinerzeit Hochwasser führte, und schwamm an den Verunglückten heran. Die Rettungsmaßnahmen waren bei der heftigen Gegenwehr des Verunglückten äußerst schwierig. Es handelte sich um einen kräftigen jungen Mann aus Osterburg, der in stark betrunkenem Zustande in die Hunte gefallen war. Infolge der kalten Temperatur des Wassers und durch den erheblichen Widerstand des Verunglückten bestand sich der Polizeiwachmeister Schriever-Abeln selbst in allergrößter Lebensgefahr, trotzdem er ein vorzüglicher Schwimmer ist. Nur unter Aufbietung aller Kräfte gelang es ihm, mit dem Getretelten das Ufer zu erreichen. Hier wurden sofort Wiederbelebungsbefehle an dem Verunglückten angeleitet, bis die Atmung wieder einsetzte. Eine Lieberführung ins Krankenhaus war aber notwendig. — Die nützliche Tat des Polizeiwachmeisters Schriever-Abeln hat ihre Anerkennung gefunden, indem ihm die Rettungsmedaille verliehen wurde. Weil dieses die erste Auszeichnung dieser Art ist, die einem Beamten der Ordnungspolizei Oldenburg zuteil wird, hat Kommandeur der Ordnungspolizei, Oberst Wankle, die Ausbändigung der Medaille an den Polizeiwachmeister in besonders hervorgehobener Form, vor der versammelten Revierhüterchaft Oldenburg, vorgenommen.

Zu der Gewährung eines Darlehens von 500 000 M. aus Reichsmitteln an die Kreditgenossenschaft gemeinnütziger Selbsthilfsorganisationen zur Verbesserung noch nicht fälliger Auswertungsforderungen der Kleinrentner wird noch mitgeteilt, daß wegen der beschränkten Mittel die Beiträge freigegeben sind und nur bei besonderer Bedürftigkeit genehmigt werden. Die zu verterrenden Forderungen müssen S. V. hypothekarisch oder durch Pfandschaft bzw. Pfandbestellung gesichert sein.

Das Triebwagen-Baar auf der Strecke Oldenburg-Einabruß, das wahrscheinlich bereits Ende dieses Jahres eingestellt werden soll, soll wie vorgeschlagen, wird in Einabruß den Ansich auf den 2. Zug haben, der ab 18.43 Uhr fährt und 17.45 Uhr in Einabruß eintrifft. Auf der Einfahrt soll der Triebwagen gegen 10 Uhr ab Oldenburg fahren und den Anschluß des Zuges von Wilhelmshaven und des Personenzuges von Leer aufnehmen.

### Unterhaltungsabend des Hausfrauenvereins.

Der alljährlich um die Adventszeit stattfindende festliche Unterhaltungsabend des Hausfrauenvereins hatte den Unmutsanlaß bis auf das letzte Minuten erfüllt. In einem sehr angenehmen und angenehmen Saale empfingen die Gäste, Zimmerdienst und Stengenstimmer erfüllten den zweiten Raum. Die Vorsitzende, Frau Goerlich, begrüßte ihre Hausfrauen und die anwesenden Gäste mit herzlichen Worten, dann begannen die Darbietungen. Fräulein Jung und Herr Welfer vom Landesorchester spielten die „Dur-Sonate von Beethoven und drei kleinere Klaviersätze für Cello und Klavier in so vortrefflich schöner und empfundener Weise, daß man ihnen den ganzen Abend nicht aus dem Gedächtnis verlieren möchte. Offenheit dürfen wir Herrn Welfers Leistungen bald wieder einmal lauschen. Frau Elisabeth Müller, unsere vertraute heimliche Sängerin, erfreute ihre zahlreichen Freunde, wie immer, durch eine Reihe feinerliederlicher Lieder. Frau Josefine Mörson, die ja vielen bereits keine Fremde mehr ist, mag die Hausfrauen zuerst mit einem Stimmungslied von Entwürde und dann mit einer der tiefstimmigen Christenlieder von Selma Sauerb, dem „Gottesfrieden“ betannt; das letztere bot ihr hinreichend Gelegenheit, ihr großes dramatisches Können passend zu entfalten. Fräulein Ursula Doese, die Leiterin der diesigen Solodand-Gruppe, hatte teilnehmende weihnachtliche Kinderlieder eingelegt, die wohlverdienten Beifall fanden und teilweise wiederholt werden mußten. Die Gesänge waren mehrere sehr schön und ansehnlich; ein Tisch zeigte hübsche Quarelle und Federzeichnungen eines künstlerisch tätigen Mitgliedes, ein anderer ebensolche Vortragsmateriale. Die ganze Mite nahmen die von fleißigen Hausfrauen unter der rührenden Leitung von Frau Gölich für sämtliche Zwölftage ununterbrochen angefertigten warmen Liebesgeschenke, die nicht bloß nützlich, sondern auch sehr schön waren, und deren erstes Beispiel gewiß auch die Gäste, die sich in diesem Jahre an der neuen Einrichtung des Vereins, der Wohlfahrts-Vereinsgemeinschaft, noch nicht beteiligt haben, dazu bewegen wird. Ebenfalls zum ersten Male hatte der Verein eine Lotterie neugezügelter Mädchen errichtet, die dem Verein ein beträchtliches Aufkommen brachte, das die doppelte Anzahl Lose wohl kaum genügt hätte, so daß man dem Verein nur raten kann, auch diese, seinem ureigensten Gebiet entnommene Bevölkerung darunter in sein Programm aufzunehmen, das recht interessante dürfte den fleißigen Geschäften entnehmen und betrieblen, wie die Vorsitzende in ihrem Schlusswort bemerkt, mit seiner letzten Veranstaltung im alten Jahre wohl zufrieden sein und mit frohem Mute bei künftiger wachsender Mittelgliederzahl in das neue Jahr hineingehen. Frau Goerlich schloß die Veranstaltung mit dem Wünsche „allen unseren Hausfrauen ein frohliches Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr!“ an.

\*

Die Pflegeleitung gewinnt jetzt auch für Oldenburg Bedeutung. Der Verband der landwirtschaftlichen Kleinrentner hat durch seine Hauptgenossenschaft 20 Siedlerstellen im Esen erworben. Die Beschäftigung dieser Siedlerstellen hat ergeben, daß die Bedingungen, unter denen die Siedlung erfolgen kann, als günstig zu bezeichnen sind. Das angekauft Gut heißt Giesebüllige und liegt im Kreise Soltau. Es sollen dort gute Weiden und Weideverhältnisse vorhanden sein. Wahrscheinlich werden sich zahlreiche Bewerber für diese Siedlerstellen finden.

Der Verein für Geflügelzucht und Hühnerfleisch zu Oldenburg. Die Versammlung am letzten Mittwochabend im „Hühnerhaus“ fand nach dem Einbruch der großen Geflügel-Ausstellung. Zunächst leitete der 2. Vorsitzende, Herr de Beer, die Versammlung. Er gab seiner Freude Ausdruck über die wohlgeleitete Durchführung der Ausstellung; leider war einer der verpflichteten Preisrichter nicht gekommen, deshalb mußten die ihm zugeordneten Stellen in letzter Stunde noch auf die anderen Richter verteilt werden. Im übrigen war jedoch jeder an Place, sowohl beim Aufbau, als bei der Annahme der Tiere, bei deren Fütterung und sonstigen Pflegen, in den Kommissionen und zuletzt beim Versand und Käufgabau; auch die Buchdruckeri Wasser verließ ein Zug, daß sie den Stanion noch am Abend der Präsentation mit vorgeordneten Preisen und Bewerungsmitteln zur Ausgabe gebracht hat, was man sonst noch bei keiner auswärtigen Geflügel-Ausstellung in dem Umfang der unternen gefunden habe. Der Hühnerabend leitete Herr Joseph Lampe, die Abfuhr zur Bahn Herr Emil Melner; bereits Montagvormittags, 4 Uhr, waren alle Tiere zur Bahn abgehauen. Unter den Ehrenämtern, Mitgliedern und Helfern in den einzelnen Kommissionen war ein harmonisches Zusammenarbeiten vorherrschend; jeder war auf seinem Place. — Herr Lampe gedachte mit anerkennenden Worten der geschickten Leitung durch Herrn de Beer, der auch den Konten so vorbereitet und durchgeführt habe, wie er bislang noch nicht so vielseitig und herzerfreuend geleitet werden konnte; zum Dank erhoben sich die Versammelten von dem Esen. Unter der weiteren Leitung des nun erscheinenden 1. Vorsitzenden, Herrn Walther, wurden zunächst einige wichtige interne Vereinsangelegenheiten erledigt. Dann wurde unter Verlesung der Liste, daß die besterwählten Preisrichter von anderen Vereinen für ihre nächstjährigen Ausstellungen schon jetzt verpflichtet werden, der Termin für die heilige Geflügel-ausstellung 1928 festgelegt auf die Woche nach der „Nationale“, 1928 in Kiel, die wahrscheinlich in der ersten Dezember-Woche abgehalten wird. Die hier gewünschten Preisrichter sollen schon jetzt verpflichtet werden.

**Wohlfühlhochzeit**  
in **Ziowern**  
und **Ziowern**  
mit **Will**  
Lange Straße 66, Fernsprecher 306  
Reichhaltigste Auswahl in vornehmen Geschenkpäckungen  
Beachten Sie mein  
**Schaufenster im Hotel „Fischer“**

# Oldenburgische Kreditverhandlungen in Berlin.

## Oberfinanzrat Dr. Rabeling und Finanzrat Haschenburger in Berlin. — Die Kreditaktion für die oldenburgische Landwirtschaft. Die Staatsbank-Darlehen für die oldenburgische Wirtschaft.

Ehe die „Nachrichten“ gestern berichteten, hat Geheimrat Deconomierat Feldhus, der Vorsitzende der oldenburgischen Landwirtschaftskammer, am Donnerstag auf dem Verbandstag der oldenburgischen Landgemeinden die Lage der oldenburgischen Landwirtschaft und der Gemeinden als katastrophal bezeichnet und verlangt, daß die oldenburgische Staatsregierung eine Anleihe aufnehme, aus der der Staatlichen Kreditanstalt Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen, die diese in der Form von verzinslichen, langfristigen Darlehen der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, zuführen soll zur Abdeckung zurückgeforderten kurzfristiger Kredite. Geheimrat Feldhus bemerkt in seiner eindringlichen Ausführungen noch, daß viele oldenburgische Gemeinden nicht in der Lage seien, am 1. Januar die Beamtengelder zur Auszahlung zu bringen. Der Landgemeindetag hat dann die mitgeteilte entsprechende Entschließung einstimmig angenommen und es wurde eine Kommission gebildet, die dem Staatsministerium persönlich die Wünsche der Landgemeinden vortragen soll.

Wie wir dazu aus oldenburgischen Landwirtschaftskreisen hören, haben die oldenburgischen Kreditverhandlungen in Berlin, die, wie vor einiger Zeit in den „Nachrichten“ berichtet worden ist, Prof. Dr. Kluen, der Direktor der oldenburgischen Landwirtschaftskammer, Dr. Müller, der Direktor des Landbundes Oldenburg-Bremen, und Herr Vredendach, der Geschäftsführer des Oldenburger Bauernvereins, als Vertreter der oldenburgischen Landwirtschaft mit dem Präsidenten Semper von der Preussischen Zentralgenossenschaft wegen der Stundung der Landwirtschaftlichen Personalkredite und der Gewährung weiterer Kredite für die oldenburgische Landwirtschaft geführt haben, bis heute immer noch nicht zu einem positiven Ergebnis geführt, und die Hoffnung der oldenburgischen Landwirtschaft, daß aus diesen Verhandlungen in absehbarer Zeit etwas Greifbares herauskommen wird, sind im Augenblick sehr gering.

Die Verlage der oldenburgischen Landwirtschaft ist Gegenstand größter Sorge der Staatsregierung und der Staatlichen Kreditanstalt. Wie wir hören, befinden sich augenblicklich Oberfinanzrat Dr. Rabeling und Finanzrat Haschenburger von der Staatlichen Kreditanstalt in Berlin, um u. a. mit der Preussischen Zentralgenossenschaft wegen der Stundung der Kredite und der Gewährung neuer Kredite zu verhandeln. Die Herren wollen dann auch mit den maßgebenden Stellen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt in Verbindung treten wegen der Aufnahme von Krediten. Das Ergebnis dieser Verhandlungen muß zunächst abgewartet werden, aber schon jetzt kann gesagt werden, daß die oldenburgische Landwirtschaft in dieser Richtung nicht eben besonders hoffnungsfreudig gestimmt ist.

Zunächst wird der von den oldenburgischen Landgemeinden vorgeschlagene Weg der Aufnahme einer Anleihe durch die Staatsregierung gangbar ist, muß sich in nächster Zeit erweisen.

Was die Staatliche Kreditanstalt anlangt, so muß gesagt werden, daß sie stets alles getan hat und alles tun wird, um der Landwirtschaft in ihrer Notlage zu helfen. Die Staatliche Kreditanstalt würde ihre Prozentigen Goldmark-Schuldverschreibungen abgeben, wenn die Geldmarktlage im Augenblick nicht so ungünstig und infolgedessen ein halbwegs gängiger Kurs für die Proz. Goldmark-Schuldverschreibungen zu erzielen wäre. Im laufenden Geschäftsjahr hat sich, nach Mitteilung der Staatsbankdirektion, die günstige Entwicklung des langfristigen Darlehensgeschäftes zunächst fortgesetzt. In sehr erheblichem Umfange konnten im Frühjahr 1927 Prozentige Goldmark-Schuldverschreibungen für Zwecke des langfristigen Realcredits zu annehmbaren Kursen abgesetzt werden. Die auf diese Weise beschafften langfristigen Mittel wurden in zahlreichen Hypothekendarlehen der Wirtschaft zugeführt und dienten zu einem erheblichen Teile der Umwandlung der zum 1. April 1927 fälligen kurzfristigen Kogendarlehen der Anstalt. Zu Beginn des Sommerhalbjahres sollte dagegen der Absatz der Pfandbriefe und Schuldverschreibungen der öffentlichen und privaten Realcreditanstalten vollständig. Die von den Anstalten und von der Gesamtheit der Wirtschaft übereinstimmend erhobene bringende Forderung nach Beseitigung der Kapitalverkehrsgesetze für die in Frage kommenden Pfandbriefe und Goldmark-Schuldverschreibungen harret noch der Erfüllung. Wie die Staatsbankdirektion in dem Geschäftsbericht kürzlich ausführt, wird nach der augenblicklichen Lage nur ein beschränktes Eintreten der Reichsregierung auf diese Forderung den Umständen und Inhaltsabfah für diese Papiere wieder bestehen und eine völlige Stilllegung des langfristigen Realcreditgeschäftes verhindern können. Am 1. Juli 1927 waren im Umlauf 5 030 000 Gm. an Prozentigen Goldmark-Schuldverschreibungen, 4 700 000 Gm. Prozentige Goldmark-Schuldverschreibungen und 1 710 500 Gm. 7½prozentige Goldmark-Kommunaldarlehen. Die Staatliche Kreditanstalt hat im vergangenen Geschäftsjahr die Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse benutzt, um mit vollem Nachdruck den Wiederaufbau ihres langfristigen Darlehensgeschäftes zu betreiben. Einige Zahlen des Geschäftsberichts mögen das beweisen:

Die Staatliche Kreditanstalt gab im Jahre 1926 rund 950 Goldmarkhypothekendarlehen mit rund 38 Millionen Goldmark auf der Grundlage ihrer Prozentigen Goldmark-Schuldverschreibungen aus, und leistete außerdem aus der Amerikanleihe der Rentenbank-Kreditanstalt 60 langfristige Darlehen mit rd. 727 000 Goldmark und aus der Goldkontobankleihe der Rentenbank-Kreditanstalt 485 mittelfristige

Darlehen mit rund 2,7 Millionen der Wirtschaft des Landes zu. Die Durchschnittshöhe der ausgegebenen Darlehen lag sehr erheblich unter dem Reichsdurchschnitt; es wurden vorwiegend mittlere und kleinere Betriebe versorgt. Ein großer Teil der Darlehen wurde an landwirtschaftliche Darlehensnehmer ausbezahlt. Am 1. Juli 1927 standen im ganzen 593 Darlehen mit 2 334 100 Mm. aus. Man sieht aus diesen Zahlen, in welchem hohem Maße sich die Staatliche Kreditanstalt in den Dienst der oldenburgischen Wirtschaft immer gestellt hat, und besonders in den Dienst unserer Landwirtschaft, die der wichtigsten Zweig unserer heimischen Wirtschaft ist. Andererseits muß man sich die große Kreditbelastung der oldenburgischen Landwirtschaft vor Augen halten. Nach einer kürzlich von den „Nachrichten“ mitgeteilten Aufstellung der Staatsregierung beläuft sich der landwirtschaftliche Kredit in Oldenburg seit Anfang 1925 bis jetzt auf 1 1/2 Millionen Reichsmark. Selbst nach dem die Kredite, die von der oldenburgischen Landwirtschaft außerhalb Oldenburgs aufgenommen worden sind, so bekommt man ein Bild von der großen Kreditbelastung unserer heimischen Landwirtschaft.

Ein anderer Weg, um der oldenburgischen Landwirtschaft aus ihren augenblicklichen Schwierigkeiten herauszuheben, wäre der, wenn sich die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zur Aufnahme einer Auslandsanleihe entschließen würde, und wenn dann aus dieser Anleihe den erforderlichen Realcreditanstalten, in Oldenburg also der Staatlichen Kreditanstalt, die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt würden. Doch glaubt man in oldenburgischen Landwirtschaftskreisen nicht, daß die Rentenbankkreditanstalt sich im Augenblick zur Aufnahme einer Auslandsanleihe entschließen wird, vielmehr wird die Auffassung vertreten, daß die Rentenbankkreditanstalt zur Aufnahme einer solchen Anleihe eine bessere Konjunktur abwarten wird. In Bezug auf die Verhandlungen mit der Preussischen Zentralgenossenschaft ist darauf hingewiesen, daß die Preussische nach den Ausführungen des preussischen Finanzministers Dr. Höpfer-Ahoff im Preussischen Landtag sehr stark engagiert ist, wenn ihrer Lage auch nach der Auffassung des preussischen Finanzministers zu Bedenken keinen Anlaß gibt. Unter diesen Umständen ist von dieser Seite kaum eine nennenswerte Hilfe für unsere Landwirtschaft zu erwarten.

Welcher Weg beschritten wird, kann im Augenblick noch nicht gesagt werden. Nur: es muß schnell gehandelt werden, ehe es zu spät ist! Wie auf dem Landgemeindetag von einer Seite bemerkt wurde, wird es in die Wochen bereits zu spät sein. Der Landwirtschaft und den Gemeinden muß geholfen werden! Zwangsabfertigungen müssen nach Möglichkeit vermieden werden, da sie sonst produktive Wirtschaftsbetriebe unseres Landes vernichten können.

### Gesamt.

Die „Nachrichten“ haben seinerzeit darüber berichtet, daß am 13. März der Wurgenschneidzug, der von Wilhelmshaven nach Berlin führt, dadurch in die größte Gefahr kam, daß bei Rastede eine Erdwölpe ins Gleis geschoben worden war. Der Schnellzug lief auf das Hindernis, wodurch die Lokomotive fast beschädigt wurde. Es war ein Wunder, daß der Zug nicht entgleiste. Den Bemühungen der Genossenschaftsleiter Ditzel und Scherrens in Rastede ist es jetzt gelungen, die Täter zu ermitteln. Es handelt sich um den Wägereiessen Oerz Wöhne aus Rastede und den Arbeiter Hermann Wille aus Rodorf. Sie sind ins Gefängnis gebracht worden.

### Gemeindevorsteherwahl in Westerstede.

Landwirt Hans Heinen in Salsdel bei Westerstede wurde Freitagabend zum Gemeindevorsteher mit 15 gegen zwei Stimmen bei einer Stimmenshaltung zum Gemeindevorsteher von Westerstede gewählt. Als Vorkämpfer von Dr. Winerz, der bekanntlich zum Bürgermeister von Westerstede ernannt ist, war er bereits vom November 1921 bis April 1924 Gemeindevorsteher von Westerstede. Heinen ist Mitglied des Gemeinderates. In seine Stelle tritt Landwirt Eiler Freerichs in Rade.

### Neue jaderstädtische Luftverkehrspläne.

Mittlingen, 16. Dez. Der Mittlinger Stadtrat wird sich am Montag mit einer Vorlage beschäftigen, die die Gründung einer Luftverkehrs-Gesellschaft m. b. H. Wilhelmshaven-Mittlingen, vorsieht und außerdem die notwendigen Mittel für die Anschaffung eines Flugzeuges und für die Subvention auferfordert. Der Vorschlag der eigenen Luftlinie liegt darin, daß nicht als einmal täglich geflogen werden kann, und daß mehrere Passagiere befördert werden können. Selbstverständlich wird damit gesagt werden, daß das jaderstädtische Flugzeug in Bremen und Hamburg, oder wohin es sonst noch fliegen soll, Anschlag auf die großen Luftlinien im Binnenlande hat. Es dürfte wohl damit gerechnet werden, daß auch im Binnenlande die Luftlinien im kommenden Jahre weiter ausgebaut werden. Geplant ist u. a. eine Linie von Senndorf über Wilhelmshaven an die Nordsee, bei der auch Oldenburg als Landeshafen vorgesehen wäre; es kommt aber leider, daß Oldenburg im nächsten Jahre noch keinen Flughafen bekommen wird, doch wäre es im Interesse des norddeutschen Luftverkehrs durchaus wünschenswert, wenn auch in Oldenburg im nächsten Jahre die Frage des Luftverkehrs gefördert werden könnte. — Die Subventionen, die von beiden Jaderstädten für die eigene Linie aufzubringen sind, betragen sich schätzungsweise auf 40 000 Mark; außer diesem Betrag wird eine Summe für die Anschaffung des Flugzeuges zur Verfügung gestellt werden müssen.

### Ein Fall von Kohlengasvergiftung, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag in einem Hause an der S-Fraße. Um den umgehenden haben schneller troden zu haben, hatte man dort einen Kohlenofen aufgestellt und diesen die Nacht über brennen lassen. Als die Gekochten des Besten gegen Morgen nach den schlafenden Kindern sah, entdeckte sie, daß das älteste Kind im Bette lag, aber leblos war. Die Mutter rief sofort die Heiler auf, um ihr frische Luft zu bringen. Dann bemühte er sich um einen Arzt, der sofort die nötigen Schritte unternahm, um das bewußtlose Kind zum Erwachen zu bringen.

### Vergeht das Fegen der Straßen nicht!

\* Puppen, die von Kranken der Heil- und Pflegeanstalt Wehen angestrichelt und für das Kind in der Heim in Wobersfelde bestimmt sind, werden im Schaufenster der Firma W. J. Müller, Lange Straße, gezeigt.

\* Ein Gaskalorien-Konzert veranstaltet das Oldenburger Musikhaus von Freitag am Sonntag in den Wall-Richtspielen.

\* Gastspiel der Hannoveraner. Das Programm der Hannoveraner Musikerschule wird u. a. bestehen aus: Aufbau hingewandter Adorationsübungen, Schwingen und Springen, Freiwildungen zum Deutschen Tanzes in Köln, Rechenwinden, Bitte Zins und Grotesken. Alles natürlich in musikalischer Ausführung. Herr Loges verspricht, daß die Vorführung den bestenfalls außerordentlichen Hause ihr Bestes geben werden. Die Vorführungen, die von allen Vätern gut zu sehen sind, begünstigen der Musikanten wegen ganz pünktlich.

\* Auf der Gefängnisanstalt in Oldenburg erklärt Frau Bernice Sauten, Gut Srensburg b. Osterdam auf Velling-Guten einen Ehrenpreis, dreimal sehr gut und je einmal gut, besterleibend, ersten und zweiten Preis.

\* Für die 27jährige Frau gingen ferner ein: Frau Sch. 5 M.; F. 3 M.; W. 1 M.

\* Wobersfelde, 17. Dez. Der Arbeiterverein wird laut Anzeige auch in diesem Jahre wieder am ersten Weihnachtstage in Wobersfelde ein Fest geben. Die Festfeier wird abends, bestehend aus Gesang, Aufführungen, Weihnachtsspielen und Deklamationen. Mit der Feier sind eine Kinderbescherung und Gratulationsfeier verbunden.

### Die Lichtspielhäuser.

Die Woll-Platzspiele eröffnen den Reigen ihrer großen Aftersprogramme mit der „Frauengasse von Wollplatz“, einem Film von außerordentlicher Macht, überreich an Szenen, reichlich und darstellerisch weit über dem Durchschnitt. Das Motiv, das von Eban in dem „Gemerbe der Frau Wollplatz“ seinen höchsten Ausdruck fand, ist hier nicht zum Wahren der ganzen besten Problems ins tief Tragische geleitet mit besonderer Betonung, auch in der Gegenüberstellung, von Landschaft, äußerem Erleben und innerer Gemütslage, und man muß es dem Film lassen, daß dieser Dualismus in hervorragender Weise zu einer künstlerischen Einheit von Stil und Gehalt verknüpfen ist. Der andere Film heißt „Ehrentage der letzten Zeit mit interessanten Charakteren, vorbildlicher Regie, lebendigen Aufnahmefähigkeit, ausgezeichneter, ein Wert, das man gern ein zweites Mal wiedersehen würde. Lobend sei die neue Ila Söderman erwähnt. Damit ist ein wertvolles groß und glücklicher Griff getan. Damit

Im Wall-Platz läuft der Schläger „Die leichte Hebel“ nach der gleichnamigen Operette von S. Bertini mit Leo Barry in der tragenden Rolle, eine köstliche Geschichte um eine belaubte Plattegegangene Firma mit einem unverdächtig großzügigen Realismus. Das Geschehen, seinem Grunde nach ganz auf behaglichen Humor eingestellt und abgemildert, ist reich an bemerkenden Momenten und ergötzlichen Verwicklungen. Jetzt ist das im letzten Akt gemacht, wie dem letzten Strahlensammeler Frau Verde (mit Frau und zehn Kindern) im letzten Augenblick der große Gewinn wieder abgekauft wird. Von der sehr guten Darstellerin seien noch Frida Richard, Käthe Stein, Max Landa, Wagnam und Adele Sandor genannt. Dazu kommt „Hüte dich vor Frauen“, die Tragödie der Bräuer Witte, eines der besten Filmstücke der letzten Zeit mit interessanten Charakteren, vorbildlicher Regie, lebendigen Aufnahmefähigkeit, ausgezeichneter, ein Wert, das man gern ein zweites Mal wiedersehen würde. Lobend sei die neue Ila Söderman erwähnt. Damit ist ein wertvolles groß und glücklicher Griff getan. Damit

Das Lichtspielhaus an der Radorfer Straße macht durch „Die Frau von Wollplatz“ mit einer Wollplatz, die nach alterhandlert Verwicklungen und Verwicklungen endlich entwirrt wird. Interessant sind dabei Szenen aus der großen Stadt, die mit unverdächtigem Realismus auf harte Wirklichkeit ergötztlich hinarbeiten; alles ist sehr liebevoll gemacht und steht technisch und darstellerisch auf der Höhe. Daneben wird der deutsche Film „Unter täglich Brot“ nicht weniger erfolgreich, ein lokales Drama aus unseren Tagen, das man „Wobersfelde“ ins Realistische überträgt, weniger tragisch seiner Zeit, wenn man bei diesem Film von einer solchen sprechen kann, daß im Eindruck über un zu nachvollziehbar. Die Größte „Die Frau als Krankenschwester“ gibt das nötige Gegenbild — von zweierlei Güter der Welt.



# Ausnahme-Tage!

Außergewöhnlich billige Preise!

von heute bis Sonnabend, 23.  
d. M., abends 7 Uhr, in sämtlichen  
Manufakturwaren, Herren-Konfektion  
und Pelzen

# Oltmanns

Nur Ritterstraße 5 Nur Ritterstraße 5

## Loden-Joppen

mollig, dauerhaft  
6.-, 8.-, 11.-, 15.-,  
18.-, 22.-, 28.-, 35.-

**Große Auswahl**  
auch für starke Herren



**M. Schulmann**  
38 Mecklenburgerstraße 38

## Weihnachten 1927

### Elmige Beispiele

Woll-Kinderstrümpfe, Gr. 10, 2.00-2.50 M.  
Große Damenschürzen . . . 2.95-2.20 M.  
Dam.-Bettschläfer, 2schl., fert. 12.50 M.  
Elegante Handschuhe . . . 2.50-1.35 M.  
Warme Herren-Unterhosen 3.65-2.50 M.  
Woll. Damen-Unterjacken 3.25-2.60 M.  
Normal-Hemden u. -Hosen 4.00-2.50 M.  
Strickwesten u. Pullover 16.00-9.50 M.  
Woll. Strickwesten mit Aermel 4.50 M.  
Elegante Oberhemden . . . 7.75 M.  
Warme Schlupfhosen . . . 2.65-1.25 M.  
Seidene Schlupfhosen . . . 3.75-2.60 M.  
Reinwoll. Herrensocken . . . 1.50-1.25 M.  
Mako-Damenstrümpfe . . . 1.50-1.00 M.  
Kavalier-Socken . . . 2.75-1.00 M.  
Wollene Damenstrümpfe 3.25-1.95 M.  
Eleg. Seidenflorstrümpfe 2.75-2.00 M.

## Verloren

Wert. eine Handtasche mit Inhalt, am Dam. Gegen gute Bel. a. in Schloß H.-H., Oldenburg.

Portemonnaie mit Inhalt u. Transparenz verloren. Gegen Belohnung. Reichl. in der st. Lange Str. 45.

Verloren a. Freitagmorgen, in d. Saareneckstraße ein Portemonnaie mit Inhalt, Abzug gegen Belohnung. Saareneckstraße 29.

## Gefunden

Eine neue Witze gefunden. Nienaber, Kleefeld.

Zugelaut, braune Jagdhündin. G. Wardenburg, Wardenburg, Wildenlohnstr.

## Benommen

Gefund. ab 4. 1. 28 für die Dauer der Landesjagd.

## Unterkunft

mit Morgenkaffee mögl. in der Nähe des Landtagsgebäude des Angeh. mit Preisforderung unter 10 M an die Geschäftsstelle d. W.




## Große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinder-SCHUHWAREN

bietet das

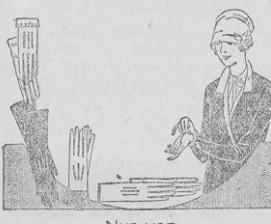
# Oldenburger Schuhlager

ROBERT LINDNER NACHFL., Lange Str. 85

Der stetig wachsende Kundenkreis bestätigt die reelle Bedienung

**NB. Sonntag ist das Geschäft den ganzen Tag geschlossen**

## Weihnachts-Handschuhe?



Nur von

# Hugo Nolte

Schüttingstraße 9

## Beste Einkaufsquelle

Besichtigen Sie bitte meine Fenster!

# Julius Meyer

Offener Straße 21

## Mietgelege

Junges Ehepaar ohne Kinder sucht d. Selbstst. Stube, Kammer und Küche. Gvt. Mietvorauszahlung. Angeb. mit Preis unter 10 M an die Geschäftsstelle d. W.

Kinderl. Ehepaar sucht u. Wohnung, auf groß. Hofe, wo jed. dauernd tätig sein kann, auf gleich oder frühestm. Angebote unter 10 M an die Geschäftsstelle d. W.

Freundl. beschlagnahmefreie

## Frau J. Sasse

Gaststraße 26.

## Herrschafliches Haus

an bester Lage der Stadt, befond. passend für Arzt oder Rechtsanw., bei feiner Anzählung sofort zu verkaufen. Angebote unter 10 M an die Geschäftsstelle d. W.

## Zu verleihen

### Darlehen

an Beamte zu günstigen Bedingungen durch die Beamten-Verb.-Gesellschaft in d. S. Hamburg 1. Vertrauensmann für Oldenburg und Umgebung: Theodor G. Meyer, Oldenburg 1. Old. Mühlentstraße 9.

Geld für jeden Zweck erhalten Sie schnell durch Bank, Hamburg, Steinstraße 1.

**Meyer am Markt**

## Anzuleihen gesucht

### Suche Kapitalien

auf erhaltene Wohnstätten zu hohen Zinsen. G. Geyrauth, Auktionator, Bergestraße 17 a. - Fernruf 556.

## Domänenamt

### Aufseher gesucht

für staatliche Gärten und Gemarkungen von Sülzplate bis Kleinsteier Plate. Schriftliche Angebote mit kurzer Lebensbeschreibung sofort erbeten.

Oldenburg, den 14. Dezember 1927.

## Bürogehilfen

ferner zu Oldenburg einen

## Lehrling

mit durchaus guter Schulbildung. G. Geyrauth, Auktionator.

## Wirtschafterin

mit guter Schulbildung, Lohn achtbar. Geyrauth, der nach 1. Jahr weiterleben, m. J. D. Wienen, Dampfbräuer, Rodentstraße 1. Old.

## Offene Stellen

Bewerbermaterial muß 1. Zuerst die Stellenanzeigen, umgekehrt gedruckt und an die Stellenbesitzer zurückzugeben werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisse, vorhanden und für weitere Bewerbungen unentgeltlich.

## Knecht

16 bis 17 Jahre alt. Geyrauth, der nach 1. Jahr weiterleben, m. J. D. Wienen, Dampfbräuer, Rodentstraße 1. Old.

## Schmiedelehrling

Aug. Degen, Schmiedemeister, Salzweg (Post Wardenfleth).

## Hotel Frige, Groningen,

sucht auf sofort

### Zimmermädchen und Hausmädchen

Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an den Geschäftsführer, G. van Rossum.

## Großmagd

Georg Hüting, Südbingen bei Rodentfleth.

Suche auf sofort wegen Erkrankung, des Ichten ein

## Geischt

am 1. Jan. 1928 Südb. in bestes. Kaiser.

### Gute Köchin,

30 Jahre, sucht Stellung. Fräulein, 45 Jahre, in all. Zweig. des Haushalts erfahren. Osterstraße 11.

## Geischt

am 1. Jan. 1928 Südb. in bestes. Kaiser.

### Gute Köchin,

30 Jahre, sucht Stellung. Fräulein, 45 Jahre, in all. Zweig. des Haushalts erfahren, sucht Stellung als Köche oder Haushälterin.

## Geischt

am 1. Jan. 1928 Südb. in bestes. Kaiser.

### Gute Köchin,

30 Jahre, sucht Stellung. Fräulein, 45 Jahre, in all. Zweig. des Haushalts erfahren, sucht Stellung als Köche oder Haushälterin.

## Geischt

am 1. Jan. 1928 Südb. in bestes. Kaiser.

### Gute Köchin,

30 Jahre, sucht Stellung. Fräulein, 45 Jahre, in all. Zweig. des Haushalts erfahren, sucht Stellung als Köche oder Haushälterin.

## Geischt

am 1. Jan. 1928 Südb. in bestes. Kaiser.

### Gute Köchin,

30 Jahre, sucht Stellung. Fräulein, 45 Jahre, in all. Zweig. des Haushalts erfahren, sucht Stellung als Köche oder Haushälterin.

Wo kaufe ich zum Weihnachtsfest meine Oberhemden, Frackhemden, Tanzhemden, Kragen, Krawatten, Socken, Schals, Stutzen, Unterzeuge usw.?

In Kirchhoffs Herrenwäsche-Haus, Staustraße \* Sonntag geöffnet

# 2. Beilage

zu Nr. 342 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 17. Dezember 1927

## Verschlechterung des Arbeitsmarktes in unserer Stadt.

Seit der vorigen Woche ist die Arbeitslosigkeit erheblich gestiegen. In der Stadt stieg die Zahl der Arbeitslosen von 527 auf 969, in der Kreisfürsorge von 88 auf 106. Im Amt Oldenburg stieg die Zahl der Arbeitslosen von 258 auf 491. In der Kreisfürsorge ist keine Veränderung eingetreten. Die Zahlen der Erwerbslosen haben danach fast eine Verdoppelung erfahren. In der Hauptsache ist die Verschlechterung des Arbeitsmarktes auf das anhaltende Frostwetter zurückzuführen, das auch die letzten Bau- und Erdarbeiten vollständig zum Stillstand gebracht hat. Die einzelnen Berufe weisen u. a. die nachfolgenden Erwerbslosenziffern auf: Glasmacher 60, Schlosser 25, Tischler 26, Wäder 12, Stellmacher 7, Schlachter 8, Schönmacher 8, Maurer 190, Zimmerer 36, Maler 35, Erntehelfer 10, Dachdecker 10, Erdarbeiter 200, Banarbeitler 300, Arbeiter beschädelter Art 270, Kontoristinnen 12, Bureaugehilfen 10, Verkäuferinnen 12, Putzarbeiterinnen 12, Hausmädchen 41, Haushälterinnen 9.

## Schinderhannes' Edelmut.

In meiner Sammlung ostholländischer Volkserzählungen habe ich auch eine schöne Geschichte von Schinderhannes, die mir 1904 erzählt worden ist von meinem besten Erzähler, dem 80jährigen Maurer Johann Künig in Neustadt. Ich teile sie hier mit.

Schinderhannes geht mal spazieren, dar in 'n Niefbusch bi Swaria (Schwarzen bei Lübeck).

Do kümmt dar 'n lütt Deersbeern anghen, de heet 'n lütten Handfori deern'n Arm.

Sun Dag, lütt Deern?

Sun Dag.

Wo wullst du hen?

Ik will na Swaria, un ik bin so bang' vor Schinderhannes sin Bann!

So? Heh denn wat bi di?

Ja, secht je, ik heff hier 'n lütten Korf, dar heff ik söh-hummert Daler in.

Ja, denn giff mi den Korf man her, lütt Deern, denn schall Schinderhannes sin Bann 'd niks doon.

Na ja, de Deern, de gann ik den Korf je hen, un he geht mit ehr lam.

Au vertelt je em allerhand Geschich'n vun Schinderhannes. Gemal is dar 'n Daglöhner wech, secht je, de schall beerntwint Daler an 't Amt betah'n, un he heet dat Geld ne. Un do trecht he mit sin Koh to Marl. Een Koh heet he man hatt. Un Schinderhannes dröppet em mit de Koh.

Wo wullst du mit de Koh hen?

Ja, min ferne Herr, ik schall 24 Daler an 't Amt betah'n, un nu mutt ik min Koh verköpen darüm. Einig nimmt dat Amt mit all' min Kusfaten weg.

Ja, secht Schinderhannes, 24 Daler is de Koh ut weert. Uemerdem verköp je man nich.

De Daglöhner trecht to Marl: teen Mensch wull em de Koh afköpen.

Tofech kümmt 'n Juden an.

Na, wullst de Koh verköpen?

Ja.

Wat schall je denn gell'n?

Beerntwint Daler.

Beerntwint (will ik) di geben.

Ne, beerntwint will ik hebb'n un mutt ik hebb'n.

Ne, mehr as beerntwint gell ik di ne.

Dar kümmt keen Mensch wedder bi den Daglöhner. To-sümmt de Jub' wedder.

Na, schads (schall ik se) dor beerntwint hebb'n?

Na ja, secht de Daglöhner, denn man to.

De Jub' de fricht de Koh, und he fricht de beerntwint Daler. Will je wedder to Sus.

Wi 't Holt dröppet he Schinderhannes wedder.

Na, heh de Koh verköfft?

Ja.

Wat heh frenge?

Ja, beerntwint Daler. Mehr wull de Jub' mi ne geben.

Wo heet de Jub'?

Levi.

Na ja, den' kenne' ik, secht Schinderhannes, denn gah man to Sus.

Na, de Daglöhner geht to Sus.

Naber kümmt de Jub' Levi denn je mit de Koh antreden.

Hör mal, du Epit'hof, du heh den Daglöhner de Koh je weg stah'n!

Na, dar heff ik em beerntwint Daler dor geben.

Do sat Schinderhannes den Neep an un de Koh un ritt sin Besol herut un secht: Wenn du nu ne mats, dat du wegstümms, denn scheidt ik di himd dot!

Au waih mir! secht de Jub'. Un do löppt he je all', wat he kann, dat he wegstümmt, dat he ne dorstehen ward.

Schinderhannes trecht mit de Koh na den Daglöhner sin Sus un secht to em: So, hier heh du bin Koh wedder. Un denn heh du hier noch twint Daler to. Un betah' dat Geld man bi 't Amt, un denn is 't goot, secht he.

De Daglöhner freit sit je, dat he sin Koh wedder heet. He weert awer je ne, wat dat vor 'n Mann wech is.

So vertelt de Deern em noch mehr so'n Geschich'n vun Schinderhannes, de se so bi lütten ut dat Holt herut sünd.

Steh so, min Deern, secht Schinderhannes, hier heh du binen Korf wedder. Wat wullst du denn mit all dat Geld?

Ja, secht je, dat is minen Hans sin. Ik un Hans wull'n Hochzeit geben. Un nu heit he sit 'n lütt Sus köfft, dar will he de söh-hummert Daler ut wetah'n!

Heh denn ut al 'n Uffstir?

Ne, secht je, de heff ik noch ne. Awer ik heff mi hummert Daler dweripart, dar schaff' mi uns ers' wat dor an.

Na, min Deern, denn heh du hier noch hummert to. Un nu gräh binen Hans man weelmal vun mi, un Schinderhannes habd' di dor 't Holt bröcht. Un denn wüsch' ik ju noch veel Glück. Attah, lütt Deern!

Prof. Wisser.

## Zum Wiederauftreten der Maul- und Klauenseuche.

Der Landesveterinärarzt schreibt uns: Nachdem im Laufe des November in der Gemeinde Gledewitz zwei Schweinebestände durchgeimpft waren, ist innerhalb der letzten 14 Tage im Anschluß an eine Versendung des preussischen Kreisfrieschle im angrenzenden Amte Delmenhorst in vier Gemeinden auf etwa 30 Gehöften die Maul- und Klauenseuche zum Ausbruch gekommen. Weiter sind in diesen Tagen in der Gemeinde Kraperndorf des Amtes Cloppenburg 10 Seuchenfälle, in der an das Amt Delmenhorst angrenzenden Gemeinde Kirchhatten, wie in der Gemeinde Wefersiede je ein Fall und im Amte Wiltedshausen in der Gemeinde Böllingen vier Fälle bekanntgeworden. Im Amte Zever ist ein Schweinebestand sofort nach Feststellung der Seuche abgeschlachtet.

Im benachbarten Regierungsbezirk Aurich sind im Kreise Emden 9 Gehöfte versucht.

Das Auffallende bei diesen Seuchenausbrüchen ist, daß fast ausschließlich Schweine erkrankten. Es handelt sich um einen Ansteckungsstoff, für den die Schweine weit empfänglicher sind als Rinder. Diese Tatsache erschwert die Bekämpfung der Seuche außerordentlich, weil die Krankheitserscheinungen bei den Schweinen weniger offensichtlich sind als bei Rindern, daher auch häufig weniger schnell erkannt werden. Im Gegensatz zu der Erkrankung bei Rindern besteht nämlich bei Schweinen nur ausnahmsweise Speichelfluß, weil die Schleimhaut der Maulhöhle bei Schweinen nur selten erkrankt. Auch ist die Fresslust vielfach nicht merklich gestört. Auffallend ist anfänglich nur eine gewisse Steifigkeit, die Tiere stehen ungern auf, zeigen beim Belassen der Vorderbeine Schmerzen und Weichen nicht selten zunächst in den Rücken liegen. Der Gang ist klamm. Die zu Beginn der Erkrankung am oberen Klauenrande und am Ballen auftretenden Blasen plagen sehr. Die dadurch verursachten Wunden Stellen bedecken sich schnell mit Krusten und werden auch durch die flüchtige mehr oder weniger starke Verformung der Klauen vielfach nicht ohne weiteres deutlich erkennbar sein.

Am meisten in die Mangel fallend ist und bleibt die Steifigkeit neben anfänglicher Verringerung der Fresslust. Nicht selten geht auch die Seuche mit plötzlichen Todesfällen unter den Ferkeln ein, ohne daß diese vorher krank erschienen und auch an den Klauen Veränderungen zeigen.

Leider werden die ersten Anzeichen, selbst wenn sie bei mehreren Tieren sich zeigen, vielfach zu wenig beachtet. Der Seuchenverdacht wird meistens erst gemeldet, nachdem die Erscheinungen sehr deutlich geworden sind und eine ganze

Anzahl von Tieren in mehreren Buchten des Staates erkrankt ist. Zahlreiche Verschleppungen können inzwischen erfolgt sein.

Sofortige Anmeldung auch des geringsten Verdacht-falles ist erste Voraussetzung für eine Verhinderung der Weiterausbreitung der Seuche. Dazu ist notwendig, daß die Tiere ständig sorgfältig beobachtet und auftretende Krankheitserscheinungen gewissenhaft geprüft werden.

Bei der Ausbreitung der Seuche von Schweinebestand zu Schweinebestand stellt die Futtermittelbelieferung eine besondere Gefahr dar. Bei der vielfach üblichen Anweidung der Futtermittel in den Ställen selbst, bei der Lagerung und der eventuellen Verwendung der entleerten Säcke in den Ställen, z. B. zum Eindecken framer und eingegangener Tiere, werden die Säcke sehr leicht mit dem Ansteckungsstoff verunreinigt. Da diese Säcke häufig Eigentum der Mühlen, der Futtermittelhandlungen, Einkaufsgenossenschaften usw. sind, so gelangt der Ansteckungsstoff mit den Säcken, falls sie nicht vorher desinfiziert werden, in andere Bestände hinein. Eine weitere Gefahr der Seuchenverschleppung durch die Futtermittelbelieferung liegt darin, daß die Mästerkräfte, welche beim Ausbringen der Futtermittel vom Gehöft zu Gehöft und von Stall zu Stall gehen, nach Betreten von Seuchenställen etwaigen, dem Seuchezug anhaftenden Ansteckungsstoff in andere Stallungen hineinbringen können.

Welche Bedeutung hierbei, wie auch bei dem sonstigen Personenverkehr von Stall zu Stall, den nicht oder nicht rechtzeitig erkannten und den verheimlichten Seuchenfällen zukommt, wird ohne weiteres klar sein.

Leider wird die Erfüllung der gesetzlichen Anzeigepflicht auch jetzt schon wieder in zahlreicher oder vorläufiger Weise verzögert oder unterlassen, wie aus Grund der behördlichen Ermittlungen anzunehmen ist. So sind auch bei den auf Anordnung des Ministeriums vorgenommenen Untersuchungen der Viehbestände in den versuchten Gemeinden schon mehrere Fälle aufgedeckt worden.

Gewarnt sei bei dieser Gelegenheit vor den jetzt sofort wieder von gefährlichstündigen Personen zur Vorbereitung und Heilung anempfohlenen Geheimmitteln.

Dringend empfohlen dagegen wird die Schutzimpfung der noch nicht erkrankten Tiere, insbesondere der Ferkel, der versuchten Bestände. Erfahrungsgemäß ist gerade bei Schweinen das Hochimmunitätsniveau der Staatlichen Forschungsanstalten auf der Insel Riems von außerordentlich günstiger Wirkung. Daneben ist eine flüchtige Reinigung und Desinfektion der Stallungen von allergrößter Bedeutung.

## Weihnachtsabend in der Fremde.

Jetzt ist er da, der Abend, auf den ich mich gefreut habe, als ich noch ein Kind war, und vor dem es mir graut, seit ich weiß: Ich kann nicht so hoch Hause.

Kalt hat die sonst so liebe Stadt mich angefaßt, als ich vorhin noch durch die Straßen ging. Alle Menschen eiften heim. Hier und da stammte hinter den Fenstern schon ein Weihnachtsbaum auf. Und ich — war hier nicht zu Hause. Das ganze Jahr ist für mich gewesen, die Stadt, meine zweite Heimat. Nur an diesem Abend weiß ich es: ihr Kind bin ich doch nicht.

Da, ein feines Klingeln. Der Wind trägt den Schall der Domglocken herüber. Winternacht... Christmiese. Lauter und lauter bringen die Weihnachtsglocken ins Zimmer, und schöner können sie mir selbst in der Heimat nicht verstanden, daß in dieser Nacht auch für dich der Gott der Liebe auf die Erde kam!

A. B.

## Jehvers elektrischer Zaunel.

Gehörgeschichte vor 125 Jahren.

Von Georg Janßen, Ellenriede.

Zur Frage der Erlangung bzw. Wiedererlangung des Gehörs durch Elektrizität, auf die man fernerseit die größten Hoffnungen und überpannten Erwartungen setzte, möchte ich aus den zahlreich und eingehend vorliegenden Berichten über angebotene Heilungserfolge hier einige Beispiele mitteilen.

Gleichsam wie in einer Wasserleitung befinden, famen die Patienten von nah und fern nach Jever, um der von Apotheker Anton Sprenger angebotenen Anwendung der Galvani-Boltzsch'schen Metall-Elektrizität zur Abheilung der Taubheit teilhaftig zu werden. Sprach und Gehör man doch im Innern und Auslande von aussergewöhnlichen Erfolgen. Wie es ja einmal in der menschlichen Natur liegt, daß weitbewegende Neuerungen entweder freud abgelehnt werden oder übertriebene Hoffnungen wecken, so wurden in den Jahren jenes Jahrzehntes die Zeiten und auch Ärzte von dem „elektrischen Zaunel“ erlöst, der von Jever ausging und der unter anderem von dem Hofrat und Professor Christian Hinrich Wolke in Petersburg und dem Landphysikus und Kanzeleirat Dr. Gerhard Anton Gramberg in Oldenburg aufs fruchtbarste unterstützt wurde.

Die nun folgenden Angaben sind entnommen der unter meinem Schutze befindlichen Geschichte des Patienten von den zu Jever durch die Galvani-Boltzsch'schen Gehörgeschichte bekannten Kaufmännin und von Sprenger's Methode, sie durch die Boltzsch'sche Elektrizität auszuheilen von G. S. Wolke, vormals Professor und Direktor des reformatorischen Erziehungs-Instituts zu Unhal-Dehau und seit 1784 einer Lehr- und Erziehungsanstalt zu St. Petersburg. Oldenburg 1802. In der Schlußzeile nachzutragen.

Elisabeth, 9 Jahre alt, taubstumme von Geburt. Sohn eines Tagelöhners aus Moorwarfen bei Jever, war ganz ungebildet angewachsen, hatte aber doch 2-3 Namen seiner Gespielen, wiewohl unverständlich, ausprechen gelernt, zum Beweise, daß ein gelehrter Lehrer ihn im Schreiben und Sprechen würde leicht weiter haben bringen können. Bei der Elektrifizierung, die den 6. Januar anfang, äußerte er Furcht und beschloß, fortzuziehen, so lange sie dauerte. Als sie einige Male vorgenommen war, hörte er dumpfe Töne und kam in den ersten 8 Tagen zu weit, Fehrlernzeuge und die menschliche Stimme zu hören. Auf man: Elter, io drehte er sich schnell um. Ein-süßige Laute und Worte, deutlich vorgeprochen, amnte er auch nach. Auf das herliche dankte der Vater dem Herrn Sp. seine 14tägigen Bemühungen und für das Glück, das dadurch seinem Sohne zugeführt ist.

Sobahn Hinrich Nelmers, 22 Jahre alt, taubstumme geboren, aus Bottenfelde bei Stade, durch die unglückliche Veranstaltung des Herrn Jacob Kies nach Jever geschickt, wo er mit seiner Mutter am 1. Mai ankam. Am 6. hörte er schon alle klägenden Töne und die laute Menschenstimme. Die Schritte für dieselbe, mäßig erhoben, wuchs aber 30 Fuß bis zum 22. vor ih über verteil, um eine Zeitlang in der Gegend von Hannover zu leben. Hinrich wuchs ohne große Schwierigkeit sprechen lernen, da er einige Worte schon ziemlich gut nachahmte — usw. usw.

Auf Anfrage und bösartige Kritiken, die natürlich un-aussprechlich waren, wurde folgendes Kampfbüchlein angewandt:

Als Herr Sprenger sah, daß des Bestweilens und Wider-treuens kein Ende wurde und ein sogenannter Heilender ihn im Nr. 73 des Reichsanzeigers der Märzheftzeit beschuldigt hatte, so hielt er es für ratsam, durch ein öffentliches gerichtliches Zeugnis entschieden zu lassen, ob er bisher durch die Anwendung der Boltzsch'schen Elektrizität einigen Stocktauben das Gehör hergesteilt habe oder ob die Nachrich davon nur praeblerisches Vorgeben gewesen sei. Er hat deswegen die unten benannten Herren zu sich und in ihrer Gegenwart wurde 1. G. Hr. Ehrenrat aus Jever, 2. Elter, Herr aus Moorwarfen, je her Vater eines taub gewordenen und nun hörenden Sohns, 3. der Beisitzer (Kobbe) eines taubgeborenen Kaufmanns Naber aus Kloppenburg befragt und abgehört, welche dann mit Umständen ausfagen, daß die drei gegenwärtigen Enttäubten (der Bauer Naber noch vor vier Tagen) stocktaub gewesen. Nun sprach und klopfte man hinter dem Rücken jedes Taub-gemeinen, nachdem dann die so geborenen Laute und Worte nach-sprach oder angeleht, daß er sie gehört habe, ferner die Zeugn-ang auf eine Schachtel zählte. Der junge Elter Herr und der 27jährige Naber hörten das gewöhnliche Sprechen sechs und mehr Schritte hinter ihrem Rücken. Das Protokoll darüber führte Herr Advokat Heinemeier, welches dann auf folgende Weise unterzeichnet wurde: F. Jürgens (Hofr. Kaiserl. Justiz-rat), G. Spring (Botschaftl. Landmedicus, auch Stadt- und Landphysikus), G. Chemnitz (Consistorialrat und Archidiaconus), Verlage (Superintendent), U. J. Zeegen (Dr. med. und Kammer-Arzt), Z. Toel (Arzt und praktischer Arzt), G. S. Wolke, M. J. Minßen (Advokat), F. J. Kobbe (stätt. Geistlicher), S. Mansholt (Kandidat des Predigamtis), Wis-dorf (Kochführer, Selbstkurant), A. Schimmel (Hof- und Provinzial-Chirurgus), E. H. Seimewerth (Advokat) und H. Honrichs bezeugte dann mit beiseitegesetzten Zeugnissen zur Bestätigung, daß die vorgenannte Unternehmung, Heilungserfolge und Unterzeichnung der genannten Herren geschehen sei.

Jever, den 1. April 1802.

A. C. v. Honrichs, Ruf. Kaiserl. Wirkl. Regierungsrat und Sekretär.

Doch das Glück war nur kurz. Von 1801 bis 1803! Hatend ging's bergab, to daß auch für Jever's elektrische Methode gilt: Was wie bald, ach wie bald, schwindet Schönheit und Gestalt...

## Stimmen aus dem Lesekreise.

Ihre des Ansehls des Ehrenrats übernimmt die Schriftleitung den Besen gegenwärtige Beschlüsse, Buchtitel ohne denfalls Namenunterstützung und Beschlüsse werden nicht geprüft. Beschlüsse erfolgt nur, wenn mindestens beiseitegesetzte Zeugnisse für die Abnahme eines Eingeklagten werden nicht angegeben.

Bezahle deine Geschenke, ebe du sie auf den Tisch legst, damit nicht der Sandwerker zu Weis und Rind sagen muß: ihr müßt warten, zum Januar gib's Geld.

Rahmer.



### 3. Beilage

zu Nr. 342 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 17. Dezember 1927

## Die Not der Volksschule in der Stadt Oldenburg.

Aufbau der Volksschule. — Abbau der Mittelschulen.

Wenn man von der Volksschule spricht, so pflegt man daran hinzudeuten, daß 90 Prozent aller Deutschen ihre Ausbildung in der Volksschule empfangen; 1906 waren es sogar 94 Prozent. Diese Zahlen werden im ganzen auch jetzt noch gelten, treffen aber für die Stadt Oldenburg, gemeint ist hier die engere Stadt (also ohne Osterburg und Eversfen und das ehemalige Stadtgebiet) bei weitem nicht zu. Von den 1654 schulpflichtigen Kindern des Jahres 1926/27 im Alter von 10 bis 14 Jahren (ohne die Auswärtigen) besuchten 700 die höheren Schulen, gleich 42,28 Prozent, 480 die Mittelschulen, gleich 28,98 Prozent, und nur 476 die Volksschulen, gleich 28,74 Prozent.

Also rund 71 Prozent der Schüler besuchten die höheren und mittleren Schulen, und nicht ganz 29 Prozent die Volksschulen. Das ist ein Mißverhältnis, wie es einzig in ganz Deutschland daheist.

Die Ursachen dafür werden nicht ganz leicht zu ergründen sein. Einmal liegt es im Zuge der Zeit, der alle Eltern beifolgt, ihren Kindern eine möglichst hohe Bildung zu vermitteln. Das zum Schlagwort gewordene „Freie Wahl dem Tüchtigen“ wirkt ja auch auf die Mägen ein. Zum anderen ist es begründet in der Eigenart und der Entwicklung unserer Mittelschulen. Diese Knaben- und Mädchenschulen, die sich schon vor Jahrzehnten Mittelschulen nannten, ohne in Wirklichkeit das zu sein, was man anderswo unter „Mittelschulen“ verstand, hatten das Glück, jahreslang von hervorragenden Schulmännern geleitet zu werden — es sei nur an die Namen **U n d e r l o h** und **R ö g e r** erinnert — und ertrugen sich in der Bürgerlichkeit seit altersher großer Beliebtheit. Sie wurden aus den Kreisen des mittleren Kaufmanns- und Gewerbestandes, sowie der Beamtenchaft besucht, und mancher der tüchtigsten, ja führenden Vertreter dieser Kreise ist noch jetzt stolz darauf, in diesen Schulen seine Ausbildung fürs Leben erhalten zu haben. Das Ansehen ist geblieben und womöglich noch gestiegen, seitdem vor einigen Jahren diese Schulen nach dem Typ der preussischen Mittelschulen ausgebaut sind und ihr Zeugnis die sogenannte „mittlere Reife“ verleiht.

Die Lehrer an den Volks- und Grundschulen vertragen mit großer Sorge diese Entwicklung, die es einem Stadtteil (engere Stadt) von 27 000 Einwohnern nicht einmal ermöglicht, ein ausgeglichenes Volksschulsystem, d. i. eine achtklassige Knaben- und eine achtklassige Mädchenschule, zu erhalten. Daß es an wohlwollender Fürsorge seitens des Magistrats und der Stadterweiterung nicht gefehlt hat, soll ausdrücklich anerkannt werden. In mehrfachen Zusammenkünften ist diese Frage erörtert, teils allein, teils im Verein mit den Mittelschullehrern, teils im Bezirkslehrerbereich. Man kam und kommt da leicht zu verschiedener Stellungnahme; deshalb fühlte sich die Lehrerschaft an den gesamten Volks- und Grundschulen der Stadt gedrungen, für sich Stellung zu nehmen und auf die

nachdrücklichst hinzuweisen. Das geschah gestern in Eltern

Konferenz. Die Erziehungsenne begrüßt und insbesondere die Stadtratmitglieder **J a c o b s** und **Z i e n e m a n n** willkommen gewesen hatte, erhielt Lehrer **B e h r e n s**, dem das Referat übertragen war, das Wort und begründete zunächst sachgemäß das Verhältnis, wie oben schon angegeben, und sagte: Klipp und klar müssen wir jetzt die Verhältnisse darlegen und erklären, was wir wollen und wie wir uns die Entwicklung denken. Wenn von rund 150 Knaben, die vorigen Ostern die Grundschule verließen, so sind das unheilbare Zustände. Wenn man dann fernere erleben muß, daß in anderthalb Jahren 9 Knaben von der Mittelschule in die Volksschule zurückamen, weil sie den dortigen Anforderungen nicht genügten, so kann man sich des Gedrucks nicht erwehren, daß die Mittelschulen zu leicht aufnehmen, nicht ernstlich prüfen und alles an sich zu reichen suchen. Dadurch wird die Volksschule zur Armenschule, zum Stützpunkt unter den Schulen und wird und muß immer weiter sinken. Auf diese Gefahr haben schon **L i j e n** und

**S c h w e d e**, die früheren Vorsitzenden des Landeslehrervereins, warnend hingewiesen. Was sie damals befürchteten, ist zur traurigen Tatsache geworden. Die Lehrerschaft an den Volksschulen hat im Hinblick auf diese Tatsachen schon seit Jahren einen Ausbau der Volksschule gefordert in der Art, daß Erweiterungsklassen eingerichtet werden sollen. Wenn dann von anderer Seite in einer Entschließung gesagt worden ist:

„Ein Erlaß der selbständigen Mittelschulen durch Erweiterungsklassen an den Volksschulen bringt weder soziale noch pädagogische Vorteile.“

so müssen wir uns mit Entschiedenheit dagegen aussprechen. Das wurde dann eingehend begründet und zugleich nachgewiesen, daß eine solche Verordnung, wie sie hier in Oldenburg sich vollzieht, nicht dem Geiste der Reichsüberfaffung entspricht, ja geradezu verfassungswidrig ist. Wir sind nicht gegen die Ziele der Mittelschule; unser Streben richtet sich auch nicht gegen die Volksschule. Was wir wollen, das ist eine

#### andere Organisation,

nämlich statt der selbständigen Mittelschule, die sich zwischen die höhere und die Volksschule schiebt und lehrer den Stempel der Armeenschule aufdrückt und ihre Schüler als Entrechtete zeichnet, die keinerlei Berechtigung haben, wünschen und fordern wir einen

#### Aufbau der Volksschule,

Erweiterungsklassen für das 8., 9. und 10. Schuljahr, die zur mittleren Reife führen, damit allen Kindern des Volkes dieser Weg offen steht, und nicht nur denen, die den größten Geldbeutel haben. Das wäre sozial und pädagogisch. — Daß die Volksschule so ins Hintertreffen geraten ist, kommt zum Teil mit daher, daß so wenige, die über sie zu beschließen und zu bestimmen haben, an der Volksschule interessiert sind; das ist ihr Fehd. Wir wissen, daß der Weg nicht leicht ist, aber in Sachsen und in Hamburg, wo man auf dem Gebiete des Erziehungswesens vorangeht, da hat man diesen Weg mit den Erweiterungsklassen schon beschritten, und nachdem durch Verfügung des Oberschulcollegiums auch bei uns der Weg freigegeben ist, schickt sich Klirringen bereits an, in gleicher Weise vorzugehen. Würde man auch bei uns diesen Weg einschlagen, so wäre das eine Tat im Geiste **V e t a l o z z i**s. Wir dürfen und wir müssen so sprechen; auf uns warten unsere Schule und unsere Schüler.

Starker Beifall folgte den Ausführungen, die in der regen Aussprache noch unterfritten wurden. Die Schulen in den äußeren Stadtteilen merken die Not freilich noch nicht so sehr; werden bei ihnen aber auch Mittelschulen eingerichtet, wie es bei der Eingemeindung in Aussicht gestellt ist, werden sie bald die gleiche Not erleben.

#### Entschließung

Mit allen gegen eine Stimme wurde folgende

angenommen: „Die Stadtkonferenz Oldenburg, der sämtliche an den Volksschulen — einschließlich Grundschulen — der Stadt tätigen Lehrkräfte angehören, bekennt sich aus schmerzlichen und sozialen und pädagogischen Gründen erneut und mit Entschiedenheit zu ihrem Standpunkt, daß der schwer um ihr Ansehen und Dasein ringenden Volksschule nur zu helfen und damit der in der Stadt Oldenburg herrschenden Schulnot zu steuern ist, wenn den Mittellinien des Oberschulcollegiums gemäß an Stelle der sechs- bis achtklassigen Mittelschulen, der Volksschule, Mittelschularten — eine dreiklassige Volksschule mit dem Ziel der mittleren Reife — als organischer Aufbau angegliedert werden.“

Die Konferenz ist der festen Überzeugung, daß sich eine solche Reorganisation, die dem Ausbau der Schulen in Einklang entspricht, zum Segen der Schule und zur Zufriedenheit der Eltern und weiter Berufstätige auswirken wird.

Stadtratmitglied **Z i e n e m a n n**, selbst Mittelschullehrer, erkannte die Notlage der Volksschule voll an und versprach, für sie einzutreten, um der Not nach Möglichkeit abzuhelfen; vor allen Dingen sei eine schärfere Aufsicht bei der Aufnahme in die mittleren und höheren Schulen zu fordern.

## Vogelchutz.

Noch gerade zur rechten Zeit unterbreitet mir die Schriftleitung ein Heftchen, ob ich's noch zu Weihnachten empfehlen wolke. Wer einen Jungen hat, der mit Säge und Hammer umgehen kann und ein Herz hat für die Natur, für unsere geliebten Freunde und deren Schutz, der lege das Heft dem auf den Weihnachtstisch, nämlich Nr. 68 von **S c h r e i b e r s** (Eßlingen) **V e s t a f t i g u n g s b l a t t** für Elternhaus und Arbeitstisch, das eine Anleitung zur Herstellung von Nistkästen, Futterhäfen und Vogelkästen enthält. Ich finde sehr Angenehmes darin, z. B. eine neue Art von Stärfchen, die ich selbst ausprobieren werde, allerlei gute Futterliche und Futterhäfen für die Winterfütterung, auch ein mit dem Winde sich drehendes Futterhaus, und eine selbst herstellbare Futterglocke, die mir besser scheint als die Verleiherliche. Eine einfache, in die Räume zu hängende Vogeltränke hat mich sehr interessiert. Verfasser ist der bekannte Dresdener Zeichenlehrer Prof. **K a r l S t h e n e r**. Die Ausstellungen, welche ich zu machen habe, wird sich ein praktischer Junge z. Z. selbst sagen. Die Zusammenfügung der Bretter hätte ich bei den Nistkästen anders genommen, damit Zugluft im austrocknenden Kästen unmöglich ist; die Weite der Nistkästen ist entschieden zu gering, nicht 8,5x8,5 für Wellen, sondern 13x13, für Stare 10x16. Die Bekämpfung des obern Futterlisches auf Blatt IV entspricht nicht der Anweisung, wo richtig veranlagt wird, daß der obere Rand des Lisches und der untere Rand der Glasborte gleich hoch sind. Tafel 4, 2b ist nicht klar, bezügliche Tafel 5b, Tafel 6b. Bei Tafel 7 müßte der von der Flasche durchbrochene Nistraum an der Flasche hinaufsteigen, damit vom Wind hineingewehter Regen nicht in das Futter trocken kann, ein Umstand, der die Verleihenlichen Futterglocken leider unbrauchbar macht. Aber diese Ausstellungen, welche der Herausgeber bei der nächsten Auflage jedenfalls abstellen wird, sind zu gering, um vom Kauf des sehr anregenden Heftchens abzujahreden. **W. M.**

## Aus alter Zeit.

Wir hören und lesen seit langer Zeit viel über den Mangel an Räumen in den Schulen unserer Stadt. Es wird die Leser interessieren, zu hören, daß auch unsere Vorfahren schon vor 125 Jahren in unserer Stadt mit einem ähnlichen Mangel zu kämpfen hatten.

In einer Bekanntmachung in Nummer 17 der „Oldenburgischen öffentlichen Anzeigen“ vom Montag, dem 26. April 1802 heißt es wörtlich:

„41) Sollten einige Vektoren, deren Kinder bisher das Gymnasium zwar besucht, aber noch nicht an dem Unterricht in der Geschichte, Orthographie, Geographie, der Englischen und Französischen Sprache Teil genommen haben, wünschen, daß in diesem halben Jahre ihre Kinder auch an den benannten Wissenschaften Teil nehmen mögen; oder sollten manche Vektoren ihre Kinder, aus Rücksicht auf deren künftige Bestimmung zu Kaufleuten, Handwerkern und bergleichen, von einigen Stunden des Unterrichts befreien wollen, so bitte ich, es mir hiñschen gegen Ende der folgenden Woche anzudeuten, um die nötigen Einrichtungen desfalls machen zu können. Zugleich muß ich bitten, daß, da sich, besonders zur Geschichte (2. Klasse) auch wohl zur Orthographie und Geographie (2. Klasse) aus der Bürgerklasse oft mehrere Schüler melden, als das Lokal zu beschränkter Lokal anderer Klassen fassen kann, die Vektoren es wieder mir noch einem der übrigen Lehrer zur Last legen, wenn ihre Kinder zu dem Unterrichts in den eben erwähnten Wissenschaften nicht eher zugelassen werden, als bis durch das Hinaufrücken in eine höhere Klasse die Erwaehnten den kleineren Platz machen, indem, der Billigkeit gemäß, es nicht zu verlangen ist, daß die Lehrer 50 bis 60 Schüler in ein Zimmer zusammenzwängen, das kaum für die Hälfte Raum hat, und daß sie in dem mephistischen Quaal so vieler Ausdehnungen ihre eigene Gesundheit sowohl als die Gesundheit der Schüler in Gefahr setzen.“ **G. W. H l f w a r d t.**

**Olderol** das beste **Bohnerwachs**

**morgens**

18 gut kaufen bei uns kaufen  
Dezember geöfnet  
billig kaufen

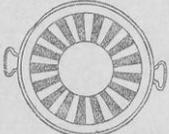
**A. G. Gehrels & Sohn**  
Größtes und dücstes Modewarenhaus Oldenburgs

# Haushaltwaren

sind von der Hausfrau gern gesehene Weihnachtsgeschenke  
wir geben Ihnen hiermit einige Beispiele aus unserer großen Auswahl



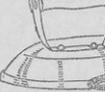
Nick-Kaffeesev. 11.00  
Messing vernickelt



Tortensplatte, mod. 2.25  
Dek. m. Mess. vern. Rand



Reibemaschine  
bestes Fabrikat . . . 1.95



Elektr. Bügeleisen 7.75  
vernick. mit Zulassung

## Porzellan

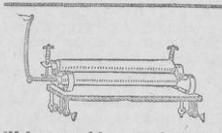
- Obtschale mit Dekor . . . . . 0.65
- Brotkorb mit Dekor . . . . . 1.25
- Obstteller mit Dekor . . . . . 1.25
- Dejeuner Steilig . . . . . 2.45
- Sammelfassem. Tell. dünn „Mattgold“ . . . . . 4.25
- Kaffeesev. Steilig . . . . . 4.50
- Teeservice Steilig, Japan . . . . . 5.25
- Tafelservice 23teil., Matgoldhenkel . . . . . 29.75

## Stahlwaren

- Geflügelschere . . . . . 1.45
- Backenbestecke 1/2 Dutzend . . . . . 4.80
- Vorlenheber . . . . . 0.75
- Raslerapparat mit einer Klinge . . . . . 0.95
- Reibbestecke 1/2 Dutzend, Alpaka . . . . . 10.50
- Rahmöffel vergoldet . . . . . 1.50
- Taschenmesser zwei Klingen . . . . . 0.75
- Nußknacker . . . . . 0.30



Zuglampe mit 60 cm Seidenschirm  
Messing gefärbt 37.00



Wringmaschine, Heißwringler, 5 Jahre Garantie 44.75

## Blei-Kristall

- Komposit-Teller Schleuderstern 4" . . . . . 2.90
- Salatieren 4" Schleuderstern . . . . . 4.50
- Bonbonniere 3 1/4" Schleuderstern . . . . . 5.25
- Tonnenvasen 7" Schleuderstern . . . . . 6.75
- Schalen 5" Schleuderstern . . . . . 6.75
- Körbchen m. Henk. 5" Schleuderstern . . . . . 7.95
- Erdbeerschäl. 7" Schleuderstern . . . . . 8.25
- Jardiniere 8" Schleuderstern . . . . . 9.50

## Nickelwaren

- Teesieb, Messing vernickelt innen vergold. . . . . 0.75
- 6 Gläsersteller mit Halter . . . . . 1.90
- Krümegarnitur vernickelt . . . . . 1.00
- Zuckerkörbchen innen vergoldet . . . . . 1.95
- Eierservice mit 6 Eierbechern . . . . . 3.50
- Rauchservice Messing, vernick. 4tlg. . . . . 4.25
- Aufsatz mit geschl. Schale . . . . . 4.75
- Kaffeesev. 4teilig . . . . . 6.50



Isoton-Kohlenkast. 2.75  
mit Dekor . . . . .



Tepplch-Kahrm. 10.00  
Schine mit Stiel . . . . .



Irka-Mop erkrankt . . . . . 2.75



Lebäckkasten Fayance, mit Dekor . . . . . 6.50



Brotkasten 2 kg, ff lackiert . . . . . 2.95

# KARSTADT

WILHELMSHAVEN

Waf. Der Landwirt Bernd. Bar. n. a. n. n. hier, beschäftigt, wegen anderer, Anstands kein an der Zangefrage in un mittelb. Nähe der Waf. begebenes, dem Landwirtschaftsbeiräte dienendes

## Hausgrundstück

belebend aus dem geräum. im guten Bau. Zustande befindl. Wohn- u. Wirtschaftsb. (mit ca. 25 Vieh- u. Pferdeplätzen), Schuppen, Scheunen, Lagerhaus und einem großen Obst- u. Gemüsegarten, zu verkaufen mit Antritt zum 1. Mai 1928. — Grundst. Größe ca. 38 Ar. Größe, Licht, Gas- u. Wasserleitung. — Westseite.

Ein wertvoll. Teil des Kaufpreises kann zu mäßigen Zinsen haben werden.

Wachsendereien haben genügend zur Verfügung.

Das Grundstück eignet sich außer zum Landw. Betrieb besonders auch für eine Viehhaltung, Züchtungen, Materialhandlung usw.

Kaufinteressierte wollen sich raschstens an mich wenden.

S. Fischbeck, amtl. Auktionator.

## Gärtnerei und Bauplatz

Waf. Kraft Auftrags werde ich die früher dem Gärtner Oskar Meinen, hier, gehörige, an der Windallee gegenüber dem Allee-Hotel belegene Gärtnerei, bestehend aus dem Gewächshaus nebst Zubehör und 10 Ar 24 Quadratmeter Garteneinfriedung, mit Antritt auf sofort oder später öffentlich meistbietend versteigern.

Dritter und letzter Verkaufstermin am

Dienstag, dem 20. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr,

im Allee-Hotel (S. Vogel), Windallee, hier. Für einen möglichen Gärtner bietet sich hier Gelegenheit, eine eigene Gärtnerei zu gründen, doch ist das Grundstück infolge seiner herrlichen Lage in der Nähe des Waldes auch als Bauplatz geeignet.

Ein Teil des Kaufpreises kann dem Käufer auf mehrere Jahre gegen mäßige Zinsen geschenkt werden.

Kaufinteressierte haben ein

Hespe, amtl. Auktionator, Fernruf 447.

**Autoruf 1812**

## Zum Weihnachtsfest

empfehle in bekannten Qualitäten:

- Walnüsse
- Haselnüsse
- Paranüsse
- Krachmandeln
- Feigen und Datteln
- Apfelsinen
- Mandarinen
- Weintrauben
- und Aepfel

Der Saison entsprechendes Gemüse frisch und zu Marktpreisen

## Schreiner

Staustraße 13

## Kaufe Vieh mit Fehlern

Schle böchste Preise  
Georg Grube, Ertelb. Tel. Vardeniseth 32

## Für den Weihnachtstisch

empfehle reizende kleine Geschenk-Artikel in Gold und Silber, schon von 2.— Mark an

**Adolf Götting**  
Hofjuwelier  
Lange Str. 58, Fernruf 516

Im Auftrage habe ich ein am Osternburger Bahndorf, Bahndamm 20, belegenes

## 2-Familienhaus

mit 2 schönen Bauplätzen und ca. 30 Ar Gartenland, preiswert zu verkaufen. Anzahlung 3—5000 Mm. Eine Wohnung zur Größe von 3 Zimmern wird zum 1. März bestimmt frei für Veranschaulichung. Das Grundstück liegt in einem anfliegenden Stadtteil.

G. Mailand, Auktionator,  
Bremer Straße 41. — Telefon 2271.

## Für den Weihnachtstisch

**Radio**  
H. Herborth  
Haarenstraße 33      Telefon 429

## Medizinal- Lebertran

(geschmacklos)  
Jodeißen-Lebertran  
Lebertran-Emulsion  
woblichmehdend mit Kalzium, vitaminhaltig.

Apothekerei u. Natsapothete Oldenburg  
Löwenapothete Oldenburg, Apoth. Kaufland  
in Glasfl., Apotheker Zepe in Kaffee

## Kleine Roll-Fahren

werden angenommen um, preiswertelastler Berechnung.  
Eisen 20. — Fernsprecher 1336.

## Uebernehme Touren

mit 1 1/2-T.-Lastwagen.  
Erläute Anfragen unter R W 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Autovermietung billig. Selexphon 388  
Fern. Schütte, Damm 14

## Achtung! Schafzüchter!

Ihre Wolle verwerten Sie am besten, wenn Sie dieselbe bei mir gegen Wollgarne, Strickwaren und Manufakturwaren umtauschen Auch gegen bar zahle ich höchste Preise

Gerh. Ripken, Bad Zwischenahn  
Wollspinnerei — Strickwarenfabrik — Manufakturwaren  
Telephon 40      Telephon 40

## Immobilienverkauf

Oldenburg. Das an der Nebenstraße unter Nr. 22 belegene, in gutem Zustande sich befindende

## Einf.- Wohnhaus

mit Garten habe ich zu verkaufen.  
Antritt nach Vereinbarung.  
Raborn. D. G. Dietz, amtl. Aukt.

## Die größte Auswahl in Lampenschirmen u. Lampen

nur bei Franz Brumcker  
Hindenburgstraße 45

## Lorenz-Rundfunkgeräte

5 Röhren 175 Mk. inkl. Röhren u. Spule I  
3 Röhren 85 Mk. inkl. Röhren u. Spule I  
sind jetzt prompt lieferbar

**Lautsprecher**  
in größter Auswahl  
Verlangen Sie Probe und unverbindliche Vorführung  
**RADIO-UR SIN**  
Kurwidstraße 2 a

**Carl Wilh. Meyer**  
**Wandkaffeemühlen**  
 von Mark 3.— an  
 OLDENBURG, HAARENSTR.

**Musverkauf**  
 in Hatterswilling (Wahlst. Gaudkrug).  
 Der Landwirt Johann Geir. Meßing, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

**Montag, dem 18. Dezember 1927,**  
 vormittags 11 Uhr anfangend, bei seinem Hause:

- 1 Gährigen Wallach,
- 2 belegte Kühe, Januar und Februar fahend,
- 1 belegte im März kalbende Kuh,
- 2 belegte Kühe, im Mai kalbend,
- 2 2jährige Kinder,
- 4 dreiwertige Kühe- und Bullenkälber,
- 9 fruchtige Schweine, Dezember und Januar fahend, belegt von bintem Eber,
- 6 Zutter Schweine, ca. 80 Pfund schwer,
- 1 angehörten Eber,
- 80 Hühner,
- 1 wachjamen Haushund,
- 2 Ackerwagen, davon 1 schwer, 2 Einpännermaschinen mit Zubehör, 2 Reiterwagen mit 2 Säulen, 1 Wärmehöhle mit Handablage, 1 Gartmaschine, 1 Spitzdrehmühle mit Kraftantrieb, 1 5/8pferdigen Motor mit Pleinen und Getriebe, 1 Sägemühle, 1 Kreis säge, 1 Stambühle, 2 eiserne Schwingelpläne, 2 eiserne Eggen, 1 Wiefenegge, 1 Häufelwage mit Segel, 1 neue Dreppelare, 1 neue Zerkleiner, 2 eiserne Schieferer, 1 fast neue Häufelmaschine, 1 Hühnerfänger, 1 Kartoffelmischer, 2 Waagenaufsätze, davon 1 eisen, 1 Rindviehwaage, 2 Paar Recke und Rollen, 1 Schmetzschalen, 1 Desimalwaage mit Gewicht 300 Kilogramm, 2 Milchkannen, 1 Saftrog (Eichen), 2 Schießscheite, 1 Pfeiffle, 1 neue Heintage (50 Stier Stundenschaltung), 1 größere Heintage (250 Stier Stundenschaltung), 1 Wintermaschine, 1 Schneefegemaschine, 1 Schneehäbe mit Pfeifer, 3 Wiederschleiere, 1 mit Pfeifer herbeischlag, mehrere Reinen, 3 Eufen, 2 gute Zerkleiner, 1 neue Gießkanne, 1 Herfen, 1 Spanen und mehrere sonstige Sachen.

ferner: 2 Kleberschränke, 2 Rulle mit Aufsätzen (Eiche), 6 gute Rohrstühle, 1 Wanduhr (Bergkristall), 1 Spiegel, 5 hoch Holzaußenstühle, 4 Gerüststühle, 1 Wärmehöhle, 1 neuen Tisch (Eiche), 1 Stuhlbüchse, 1 Kistenstuhl, 1 Anrichte, 2 vollständige Betten, 1 eiserne Bettstelle, 1 neues Bettmatt, mehrere kleine und feinerne Tische, 1 Jagdlinie (Kastler 16), 20 Pfund Leder.

Johann: 2000 Pfund Gef. und Pfananstufeln, mehrere Eichen auf dem Stamm (Stellmacherholz, mehrere Eichen und Birken (Salsbühnmaderholz).

Öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Remerkt wird: Das alte Vieh kann auf Wunsch bis 1. März 1928 in Hatterswilling bleiben.

**H. Ripken, amtl. Aukt., Kirchhatten.**

**Bierverkauf**  
 in Sandhatten  
 Baumann Wilhelm Eichholt, daselbst, läßt am

**Mittwoch, dem 4. Januar 1928,**  
 nachmittags 2 Uhr, in und bei seinem Hause:

- 2 hochtragende Kühe,
- 3 schwere Quenen, teils Herdbuchstiere, alsdann nahe am Kalben,
- 15 fruchtige Schweine, teils eingetragene (mehrere bunt), ferner:

mehrere 1000 Pfd. anerk. Saathaier (1. Hofst. Lüneburger Stel- u. Bettner Geldhafer), öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

**H. Ripken, amtl. Aukt., Kirchhatten.**

**Berkauf**  
 einer schönen Landstelle  
 in Hatterswilling.  
 Der Landwirt Geir. Meyer und Ehefrau, daselbst, lassen wegen Krankheit am

**Donnerstag, dem 22. Dezbr. 1927,**  
 nachmittags 4 Uhr, in Rentens Wirtshaus in Hatterswilling ihre daselbst belegene

**Besitzung**  
 bestehend aus Gärten und ca. 9,5 Hektar Ländereien, davon etwa zwei Drittel Gehlände und ein Drittel Ackerland, direkt beim Hause gelegen, mit Zutritt nach Vereinbarung, spätestens 1. Mai 1928, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Dem Kaufpreis kann der größere Teil mehrere Jahre umständlich zu 6 Prozent Zinsen stehen bleiben.

**H. Ripken, amtl. Aukt., Kirchhatten,**  
 Telefon Nr. 6.

**Holzverkauf**  
 Bockhorn. Am Auftrage des Landwirts Hermann Hatten — Kriegerhof Grabborn — Station Grabborn, werde ich am

**Mittwoch, dem 21. Dezember 1927,**  
 pünktlich 10 Uhr beginnend:

- 75 Fhm. Kiefernämme, obies Bau- und Sägebolz,
- 50 Fhm. Eichenhugholz, für Stellmacher bestens geeignet,
- 100 Nrn. Pfahl- und Umlegeholz,
- 60 Nrn. Berchenriden, für Einsriedigung geeignet,
- 150 Nrn. sehr gutes Brennholz, außerdem einige Nrn. Buchen, öffentlich meistbietend auf 5-monatige Zahlungsfrist verkaufen. Käufer veranmelden sich beim Kriegerhof.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein

**W. Böhm, Auktionator.**

**Biehverkauf**  
 in Kirchhatten  
 Der Landwirt Gerh. von Eibern, daselbst, läßt am

**Mittwoch, dem 28. Dezember 1927,**  
 nachmittags 1 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause:

- 10 Stück Hornvieh, als: 2 junge schwere Herdbuchstiere, Februar und März fahend, 1 schwere Herdbuchstiere, Anfang Januar fahend, 1 Quene, Februar fahend, 1 Rindquene, September belegt, 2 zweijährige Kinder, 2 einjährige Kinder, 1 Kuhkalb, 5 Monate alt,
- 25 Schweine, davon: 6 junge, schwarzbunte, tragende Sauen, 10 schwere, junge Sauen, (größtenteils alsb. nahe am Ferkeln), 5 schwarzbunte Zuchtschweine, und 4 bitt Eber, (alsdann 4 Monate alt), ferner: 1 kleine, fast neue Stambühle (Amazona), und mehrere Fuder Dünger, öffentlich meistbietend mit langer Zahlungsfrist verkaufen.

**H. Ripken, amtl. Auktionator, Kirchhatten. — Telefon Nr. 6.**

**Holzverkauf**  
 in Munderloh  
 Baumann Joh. Harms Ehe., daselbst, läßt am

**Freitag, dem 30. Dezember 1927,**  
 nachmittags 1 Uhr anfangend, bei ihrem Hause:

- 2 dicke Eichen und 5 Lindenstämme, sodann in den Hößen: ca. 130 Buchen und Eichen auf dem Stamm, langes schweres Holz, zu Bau-, Wagen-, Fuß- und Brennholz geeignet, sodann im Heibort: Eichen, Birken und Föhren (Nutz- und Brennholz) sowie mehrere Haufen Brennholz öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

**H. Ripken, amtl. Aukt., Kirchhatten.**

**Bieh - Verkauf**  
 in Sandhatten  
 Baumann Wilhelm Eichholt, daselbst, läßt am

**Mittwoch, dem 4. Januar 1928,**  
 nachmittags 2 Uhr, in und bei seinem Hause:

- 2 hochtragende Kühe,
- 3 schwere Quenen, teils Herdbuchstiere, alsdann nahe am Kalben,
- 15 fruchtige Schweine, teils eingetragene (mehrere bunt), ferner:

mehrere 1000 Pfd. anerk. Saathaier (1. Hofst. Lüneburger Stel- u. Bettner Geldhafer), öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

**H. Ripken, amtl. Auktionator, Kirchhatten. — Telefon Nr. 6.**

**Holzverkauf**  
 Bockhorn. Am Auftrage des Landwirts Hermann Hatten — Kriegerhof Grabborn — Station Grabborn, werde ich am

**Mittwoch, dem 21. Dezember 1927,**  
 pünktlich 10 Uhr beginnend:

- 75 Fhm. Kiefernämme, obies Bau- und Sägebolz,
- 50 Fhm. Eichenhugholz, für Stellmacher bestens geeignet,
- 100 Nrn. Pfahl- und Umlegeholz,
- 60 Nrn. Berchenriden, für Einsriedigung geeignet,
- 150 Nrn. sehr gutes Brennholz, außerdem einige Nrn. Buchen, öffentlich meistbietend auf 5-monatige Zahlungsfrist verkaufen. Käufer veranmelden sich beim Kriegerhof.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein

**W. Böhm, Auktionator.**

**Billiges Wollgarn**

ein Posten Kammgarn  
**p. Pfd. 3.75**  
 schwarz und grau

Außerdem eine hervorragende  
**nicht einlaufende, nicht filzende Qualität**  
**p. Pfd. 6.50**

**Wilh. Degode**

**E. Schlotte, Bremen**  
 Oberstraße 44/54

**Weihnachts-Geschenke**  
 in allen Preislagen u. jeder Geschmacksrichtung  
**Lederwaren, Schmuckwaren**  
**Toilette-Artikel**  
**Kristall, Porzellan**  
**LUXUS-**  
**und Bedarfsgegenstände**

Das Geschäft ist den ganzen Tag geöffnet, an den beiden Sonntagen, den 11. u. 18. Dezember, von 12 bis 6 Uhr

**Holzverkauf**  
 im Wold.  
 Bloh, Hausmann N. S. Wilken, Wolden, läßt am

**Montag, dem 19. Dezember 1927,**  
 nachmittags 1 1/2 Uhr anfangend, in seinem Wold nahe der Station Wold:

- ca. 50—60 Nrn. lange Harke Eichen, recht schwere Stämme, vorzüglich passend als Tischler-, Bootsbauer-, Stellmacher-, Drechler-, Bau- und Zertholz,
- 40 Nrn. Harke Eichen, zu 2 1/2 Fhm. Hart, erstoffl. Ausholz,
- 40 Nrn. Buchen und
- 55 Nrn. Hainbuchen, darunter schwere Stämme,
- 15 Nrn. Erlen, sowie mehrere Haufen Brennholz, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

**E. Koch, amtl. Aukt., Welterheide, Herm. Oelken, Aukt., Bloh.**

Zu verachten 6 1/2 Fhm gute

**Kleuweide**  
 Bunteldorf. Geir. Koopmann.

**Achtung!**  
**Berufskraftfahrer**  
 Am Montag, dem 19. Dezember, abends 8 Uhr, findet in Etalles Gasthof Lange Straße, eine für die Berufskraftfahrer aller Branchen sehr wichtige

**Öffentliche Versammlung**

statt. Tagesordnung:  
 1. Tagesfragen aus dem Anrecht. Referent: Herr Rechtsanwält Dr. Koch, Bremen  
 2. Freie Aussprache und Beantwortung geteilter Fragen  
 Reichsverband der Berufskraftfahrer, Ortsgruppe Oldenburg

**Carl Wilh. Meyer**  
**Brotkasten**  
 Mark 2.95  
 OLDENBURG, HAARENSTR.

**Wilhelm Zeuch**  
 Ehrenstraße 15  
 Fernsprecher 1120  
 Gaststraße 20  
 Fernsprecher 2886

**Eckströms Schwedenpunsch**  
 Rum, Urral  
**Burgunder- und Glühwein-**  
**Punschesträfte**  
 pro flache Mt. 2.90 bis 4.00  
**Glensburg. Rum-Verchnitt**  
 45% flache Mt. 5.00  
 feiner alter  
**Jamaika-Rum-Verchnitt**  
 44 45% flache Mt. 5.50  
**feiner Jam.-Rum-Verchnitt**  
 38 40% flache Mt. 5.00  
**feiner Vat.-Urral-Verchnitt**  
 58/40% fl. 5.—, 44 45% fl. 5.50  
 alles in feinsten abgelagert. Qualitäten  
**Spirituojen-Aufträge**  
 werden von Ehrenstr. 15 angeführt

**Ohmstede b. d. Kirche**  
 Am Sonntag, dem 18. Dezember:  
**Tanzkränzchen**  
 Eintritt frei. — Anfang 5 Uhr.  
 Musik von den beliebten Musiktruppe „Arista“  
 Hierzu ladet ein **H. Wollina, Tanz.**

**Krieger- u. Kampfgenossen-**  
**Verein Mollberg u. Umgeg.**  
 Am 2. Weihnachtstage:  
**BALL**  
 wozu freundlichst einladen  
**H. Wollina, Der Vorstand.**

**Krieger-Verein**  
 Hatten  
 Am Neujahrstage:  
**Gesellschaftsabend**  
 („De Verschriemung“)  
 mit nachfolgendem  
**BALL**

Anfang 6 Uhr Mitglieder Eintritt frei  
 Hierzu laden freundlichst ein  
**H. Schützer, Der Vorstand.**

**Achtung!**  
**Berufskraftfahrer**  
 Am Montag, dem 19. Dezember, abends 8 Uhr, findet in Etalles Gasthof Lange Straße, eine für die Berufskraftfahrer aller Branchen sehr wichtige

**Öffentliche Versammlung**

statt. Tagesordnung:  
 1. Tagesfragen aus dem Anrecht. Referent: Herr Rechtsanwält Dr. Koch, Bremen  
 2. Freie Aussprache und Beantwortung geteilter Fragen  
 Reichsverband der Berufskraftfahrer, Ortsgruppe Oldenburg

**Wall-Lichtspielen** findet kommenden Sonntag, vormittags 1/2 12 Uhr, auf Brunsbold-Apparaten ein großes

**Schallplatten-Konzert**

statt. Veranstalter vom **Oldenburger Musikhaus** Friedrich Kiehlings, Saffinoplas

# Total-Ausverkauf

sämtlicher  
**Seiden-, Woll-, Samt-, Wasch- und Sommerstoffe**

Zwecks schnellster Räumung  
nochmalige Preis-Herabsetzungen  
Die Preise sind für meine Qualitätswaren unerreicht billig

<b>Waschseide</b> 70 cm breit, insonders billig . . .	<b>75</b>	<b>Indanthrenstoffe</b> 80 cm breit, in modernen Farben . . .	<b>1<sup>00</sup></b>
<b>Blusenstoffe</b> 70 cm breit, helle und dunkle Muster	<b>1<sup>25</sup></b>	<b>Waschseide</b> 70 cm breit, moderne Blumenmuster	<b>1<sup>10</sup></b>
<b>Rohseide</b> hübische Muster, 80 cm br., reine Seide	<b>1<sup>95</sup></b>	<b>Wollmuseline</b> 80 cm br., helle u. bedeckte Muster	<b>2<sup>00</sup></b>
<b>Blusenstoffe</b> 70 cm br., reine Wolle in hübsch. Streif.	<b>2<sup>00</sup></b>	<b>Wollschotten</b> moderne Muster 70 cm breit, gute Qualitäten . . .	<b>2<sup>40</sup></b>
<b>Japenseide</b> 92 cm breit für Lampenschirme, moderne Farben	<b>2<sup>75</sup></b>	<b>Taffet</b> 85 cm breit schwarz, weiß und moderne Farben	<b>3<sup>90</sup></b>
<b>Eolienne</b> 100 cm breit, gute Qualität . . .	<b>4<sup>20</sup></b>	<b>Crepe de Chine</b> 95 cm breit reine Seide, in modernen Farben . . .	<b>4<sup>25</sup></b>
<b>Köper-Samt</b> 90 cm br., gute Qual., besond. preisw.	<b>5<sup>90</sup></b>	<b>Taffet-Schotten</b> reine Seide, 90 cm breit . . . . .	<b>6<sup>00</sup></b>
<b>Velouline</b> Seide mit Wolle 100 cm br., schwarz, marine, farbig	<b>6<sup>75</sup></b>	<b>Ottomane</b> für Mäntel, 140 cm breit schwarz, marine, farb., besond. prsw.	<b>7<sup>00</sup></b>

## Wulfsheimer

Oldenburg i. O.

Als praktische und stets willkommene Weihnachtsgeschenke

empfehle in reicher Auswahl

**Kleiderstoffe, Leibwäsche  
Tischwäsche, Bettwäsche  
Gardinen — Stores — Vorhang-Stoffe**

Tischdecken, Diwandecken, Bettdecken  
Reisedecken, Schlafdecken

**TEPPICHE  
Brücken — Felle  
Läuferstoffe**

Schürzen, Sportwesten, Pullover, Oberhemden, Krawatten,  
Handschuhe, Strümpfe, Schirme, Taschentücher

RICHARD  
**Lievrath**  
Haarenstraße

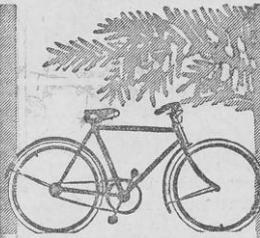
Die Marke der klugen Hausfrau



sparsam im Gebrauch — köstlich im Geschmack

Zu haben bei

Heinrich Eilers, Oldenburg, Achternstr. 35.



Sie sparen viel Geld,  
wenn Sie jetzt mit

**10%**

**Weihnachtsrabatt  
Ihre Fahrräder kaufen  
Jugendräder**

für Knaben u. Mädchen  
besonders preiswert  
Große Auswahl  
Geringe Anzahlung  
Sonnene Ratensabhlungen

**H. Martens**  
Oldenburg, Biedermark 1a

**Das Geschenk  
für den Herrn**  
finden Sie bei

**Gotthardt Lindner, Kasinoplatz 1**  
Zigarren, Zigaretten und Tabake  
in schönen Geschenkpackungen.

Große Auswahl  
Beachten Sie bitte meine 2 Schaufenster.

**Pelze**

das passende Weihnachts-  
geschenk für jedermann.  
Mantel, Jacke, Wulfe, Krage in  
großer Auswahl zu bekannt billigen  
Preisen

**Hamburger Pelzlager**  
Oldenburg, Platz 1 (Sandelsplatz)  
1 Trepp

Zu verkaufen ein  
mittelschweres, 2½ jährl.

**Stutpferd**

Gerhard Wempe,  
Sechstenburg  
— bei Haltebe. —

Zu verkaufen ein  
fast neues

**Damenrad**

35 M., ein

**Mädchenrad**

25 M.  
Fahradwerkstätte  
Weisendorf.

**Achtung!**

Wir zahlen für  
**Mäse 10 bis 20 Mk.  
Marder 50 bis 80 Mk.  
Füchse 18 bis 22 Mk.  
Wiesel bis 7 Mark**  
je nach Qualität  
Galen, Ramm, Quare dementsprechend

**S. J. Ballin & Co.**  
Saarenstraße 15

**Suche Häuser**  
für Kapitalträchtige Nestler.  
E. Heimlich Auctionator.  
Beralstraße 17a — Fernruf 536.

**Es wird kalt!**

Viele  
nützliche **Weihnachts-Geschenke**  
als bester Schutz gegen Kälte  
finden Sie an meinem Lager

**Pullover** . . . . . für Damen, Herren, Kinder  
**Wollene Damenstrümpfe** . . in großer Auswahl  
**Wollene Kinderstrümpfe** . . in allen Farben  
**Wollene Herrensocken** . . grau, schwarz, farbig  
**Wollene Unterzeuge** für Damen, Herren, Kinder  
**Wollene gestrickte Handschuhe** . sehr billig  
**Wollene Schlüpfen** . . für Damen und Kinder  
**Warme geraute Schlüpfen** . . sehr billig

Ferner empfehle ich:

**Damen- und Kinder-Wäsche und Schürzen,  
Hüfthalter, Büstenhalter, Korsetts . . .**

**Handschuhe**

in Lederimitationen, in Leder, auch warm gefüttert  
Zu bekannt niedrigen Preisen

**Taschentücher**

in reizenden Geschenk-Packungen

**Herren-Oberhemden, Krawatten, Krage,  
Hosenträger**

**Schlaf-Anzüge** . . für Damen, Herren, Kinder

Meine Preise sind niedrig

**Leopold Liepmann**

Schüttlingstraße 20

**Im Ausverkauf**

befinden sich

**reinwoll. Herren-Unterzeuge**

Altbekannte gute Qualitäten  
zu sehr billigen Preisen

**G. BOYCKSEN**

**Olufsen & Goumduub**

Fernruf: 770 und 2580, Tag- und Nachtbereitschaft.

Reparaturen, Großtankstelle,  
Gummi, Garagen, Schleppdienst, Oele, Ersatzteile,

**Olufsen: 770**

Geschl. Wagen,  
Kleinkraftwagen.

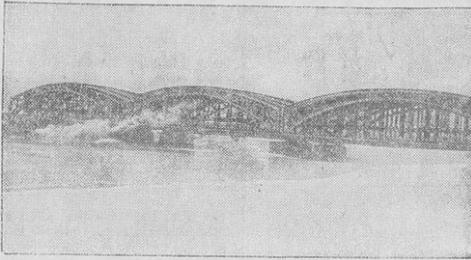
Sanitätswagen, Ueberführungswagen Verstorbenen.



# 4. Beilage

zu Nr. 342 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 17. Dezember 1927

## Die neue Elbbrücke bei Hamburg.



In Hamburg wurde jetzt nach einem feierlichen Einweihungsakt der zweite und letzte Teil der neuen, neben der Freihamelbrücke befindlichen großen Eisenbahnbrücke über die Nordelbe in Betrieb genommen. Ueber die neue Brücke bewegt sich jetzt mehr als die Hälfte des gesamten Verkehrs von und nach Hamburg.

## Herrenfahrer und § 230 Absatz 2 des Strafgesetzbuches.

Von Rechtsanwalt Schiff-Oldenburg, Syndikus des Oldenburger Automobilklubs.

Zusammenstoße von Kraftfahrzeugen mit Menschen haben naturgemäß im Regelfall Verletzungen der Betroffenen und damit auch sehr häufig ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung für den Autofahrer im Gefolge. § 230 Str.G.B. lautet:

„Wer durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines anderen verursacht, wird mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark oder mit Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren bestraft.“

Und der zweite Absatz bestimmt:

„Wer der Täter zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Augen setzte, vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet, so kann die Strafe bis auf drei Jahre Gefängnis erhöht werden.“

Die praktische Bedeutung dieses zweiten Absatzes des § 230 Str.G.B. besteht nun nicht so sehr in der Androhung der erhöhten Strafe, als darin, daß die Verfolgung eines Vergehens nach Absatz 2 durch die Staatsanwaltschaft von Amts wegen erfolgt, während eine Verfolgung nach Absatz 1 von der Stellung eines Strafantrages seitens des Verletzten abhängig ist. Da aber die bei Autounfällen Verletzten erfahrungsgemäß bei ordnungsmäßiger Erledigung ihrer geldlichen Erzeugnisse regelmäßig auf Stellung eines Strafantrages zu verzichten pflegen, so sollte man meinen, daß der Herrenfahrer vor strafrechtlicher Verfolgung wegen fahrlässiger Körperverletzung einigermaßen gesichert ist, weil ja auf ihn die Voraussetzungen des Absatz 2 offenbar nicht zutreffen. Aber dem ist keineswegs so. Denn die Praxis der Gerichte, die sich in mehreren höchstgerichtlichen Entscheidungen widerspiegelt, ist geneigt, den Begriff „Herrenfahrer“ im Sinne des § 230 Absatz 2 Str.G.B. so weit auszulegen, daß der reinen Herrenfahrer kaum noch gesprochen werden kann.

Als solche Herrenfahrer sollen nach den aus der letzten Zeit vorliegenden Entscheidungen nur noch diejenigen Autofahrer angesehen werden, die ihren Wagen außerhalb ihres Amtes, ihres Berufs oder ihres Gewerbes nur zu Privat-

Vergnügungs- oder Erholungszwecken fahren. Benutzen sie ihren Wagen in Ausübung ihrer Amts- oder Berufstätigkeit oder im Betriebe ihres Gewerbes, so gelten sie als Berufsfahrer im Sinne des § 230 Absatz 2 Str.G.B. Dieser Grundsatz ist unabweisend in verschiedenen Entscheidungen des Reichsgerichts und des Oberlandesgerichts zum Ausdruck gekommen. In einem dieser Urteile wird einem Kaufmann die Eigenhaft eines Berufsfahrers im Sinne des Absatz 2 bezeugt, weil er sein Automobil zum Verkauf seiner Kunden zu benutzen pflegte. In den Gründen des Urteils heißt es u. a.:

Die Verwendung von Kraftfahrzeugen zu geschäftlichen Besorgungen sei als „Hilfsmittel“ (1) des Gewerbebetriebes zu betrachten, und deswegen sei ein solcher Kaufmann zur Beachtung der in § 230 Absatz 2 Str.G.B. statuierten erhöhten Sorgfalt selbst dann verpflichtet, wenn er das Kraftfahrzeug z. B. zu einer Vergnügungsfahrt benutze. In dieser Entscheidung, die auch die Billigung der Kommentatoren, z. B. des bekannten H. v. Dr. Albers, findet, wird praktisch eigentlich jeder Kaufmann, jeder Anwalt, jeder Arzt usw. zum „Berufsfahrer“ gestempelt, denn es ist doch selbstverständlich, daß, wenn schon ein Angehöriger der erwähnten Berufe sich ein Motorrad oder ein Automobil zulegt, er dasselbe nicht ausschließlich zu Vergnügungszwecken oder Erholungsfahrten, sondern gleichzeitig auch zur Erledigung seiner geschäftlichen Besorgungen benutzen wird. Tut er das aber, so gilt er eben als „Berufsfahrer“, und zwar selbst dann, wenn die Benutzung des Kraftfahrzeuges zu beruflichen Zwecken nur das Unwesentliche seines Berufes oder seines Gewerbebetriebes ausmacht, oder schließlich zu dessen Erleichterung dient. (Urteil R.G. 24/65). Da ein solcher „Berufsfahrer“ ist nach § 230 Absatz 2 Str.G.B. selbst dann strafbar, wenn er in dem zur Beurteilung stehenden Fall zufälligerweise eine Vergnügungs- oder Erholungsfahrt gemacht hat, oder wenn er in dem betreffenden Fall nicht sein Geschäftsauto, sondern irgend ein anderes Auto ge-

benutzt hat! Allerdings kann allein darin, daß der Autofahrer sein Kraftfahrzeug regelmäßig dazu benutzt, um von seiner Wohnung in das Geschäftsauto und zurückzufahren, eine Benutzung zu Geschäftszwecken noch nicht erblickt werden (Entscheidung R.G. 36/405).

Die in § 230 Absatz 2 Str.G.B. für den „Berufsfahrer“ festgelegte erhebliche Verschärfung der Strafe beruht auf dem Gedanken, daß die Ausübung eines Berufes, Amtes oder Gewerbes eine gewisse Erfahrung und Übung mit sich bringt, die eine höhere Verantwortlichkeit begründet. (Entscheidung R.G. 54/234). Mit dieser Erwägung kann aber die stärkere Verfolgung und Bestrafung der oben erwähnten Kategorie von „Berufsfahrern“ keineswegs begründet werden, denn gerade der reine Autofahrer, der immer tagaus tagein auf der Straße liegt, wird diese Erfahrung und Übung in viel größerem Maße besitzen als der Gewerbetreibende, der durch seine berufliche bzw. geschäftliche Inanspruchnahme von der häufigen Benutzung eines Kraftfahrzeuges ohnehin abgehalten wird. Ueberdies erscheint es auch als durchaus unangebracht, ausgerechnet den reinen Autofahrer vor solchen „Berufsfahrern“ zu bevorzugen, die ihr Kraftfahrzeug außer zur Erholungs- und Vergnügungsfahrt auch zur Erledigung beruflicher Fahrten benutzen.

Der Entwurf zum neuen deutschen Strafgesetzbuch hat übrigens die Verschärfung des § 230 Absatz 2 Str.G.B. des heutigen Strafgesetzbuches bereits fallen lassen. Bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes erscheint es dringend geboten, das alte „Herrenfahrer“, auf die seitens des Gerichts der § 230 Absatz 2 Str.G.B. zur Anwendung gebracht werden soll, sich mit allen Mitteln hiergegen wehren.

## Turnen, Spiel und Sport.

### Fußball-Vorschau.

Anlaßlich des „goldenen Sonntags“ sind die Fußballspiele abgesetzt worden, um nicht zu ruhen, haben die hiesigen Vereine unter sich Gesellschaftsspiele abgeschlossen — in beiden Fällen Liga gegen Klasse. Unverständlich ist nur, daß beide Spiele zu gleicher Zeit in Donnerstagsabende stattfinden.

### 1928-Liga-Rücksporth 1.

Die Rasenplätze geben ihr Debüt auf dem großen Rasenplatz gegen die Liga der Mannschaften. Wie wir hören, erleben die Spieler nur ihren veränderten Ansehen. Insofern tritt das Stärkste auf den Plan. Die Rotweissen, die bekanntlich gegen einen besseren Gegner immer gute Spiele liefern, stehen vor seiner letzten Aufgabe. Ohne Kampf werden Sie sich jedoch nicht geschlagen bekommen. Schiedsrichter: Schulte (Trifta).

### Trifta (Liga) - Victoria 1.

Trifta-Liga empfängt auf eigenem Platte die Mannschaften aus der Rasensport. Auch in diesem Treffen wird der Klassen-Vertreter alles aufbieten, um der neu formierten Liga ein Niederlagenstück geschenkt zu werden. Alles in allem ist mit einem interessanten Kampf zu rechnen. Schiedsrichter: Dr. Tuis (G.B.).

### Das vorgesehene Treffen

#### SSG. 1 - 1928-Klasse

wurde wieder abgesetzt.

### Handball-Vorschau.

#### Die letzten Fußballspiele des Jahres

bringt der morgige „goldene Sonntag“. Die Spiele sind bereits in Nr. 335 vom 10. Dezember erwähnt.

## Der Rächer.

Roman von Hermann Weid.

(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.  
Karafin sagte:  
„Ich vermute Sie noch in Zürich.“  
Sie nickte.  
„Als gestern war ich dort. Ich komme direkt von der Bahn zu Ihnen.“  
Hörsingslos sah Karafin sie an.  
„Waren Sie noch nicht daheim? Bei Ihrem Namen?“  
Sie schüttelte das Haupt.  
„Ich war noch nicht bei meinem Namen.“ antwortete sie in singendem Tone. „Ich wollte zuerst mit Ihnen sprechen, Leonid.“  
Er machte eine schroffe Handbewegung.  
„Wir haben uns nichts mehr zu sagen, Lisa! Was geschähen ist, soll vergessen sein!“  
Sie lauschte seiner Stimme und dachte: in meinen Träumen habe ich diese Stimme gehört — immer ist sie mit mir gegangen.  
„Haben Sie Fräulein Duval's Brief nicht erhalten?“ fragte Karafin verwundert. „Sie hat Ihnen doch geschrieben.“  
Mit einem Schrei sprang Lisa auf. Mit weit aufgerissenen Augen sah sie Karafin an. Ihre Lippe flogen.  
„Nennen Sie den Namen nicht!“ schrie sie wie von Sinnen.  
Karafin wußte sich diesen Ausbruch nicht zu denken.  
„Was hat Fräulein Duval Ihnen getan?“  
„Ich will den Namen nicht hören! Sie sollen den Namen nicht mehr nennen!“  
Er zuckte mit den Schultern.  
„Sie sind in einem Irrtum befangen, Lisa! Fräulein Duval hat mehr für Sie getan, als Sie ahnen! Ihr danken Sie es, daß ich heute in Frieden mit Ihnen rede!“  
In ihren Ohren dröhnte es. Sie hörte nichts anderes als diesen verhassten Namen.  
„Ich will ihr nichts zu danken haben!“ stieß sie gehässig hervor. „Sie sollen nicht immer von ihr reden!“  
Sie sah auf dem Tisch wieder Zrenes Bild liegen. Das tanzte ihr den letzten Rest von Hoffnung.  
„Ich hasse sie! — Und auch Sie sollen sie hasse!“ schrie sie.  
Karafin sagte darauf hart:  
„Und Sie bekommen, um mir das zu sagen, Lisa? — Dann wären Sie besser fortgegangen!“  
Sie hörte das Abweisende in seiner Stimme. Sie sah die Scheidewand, die er zwischen sich und ihr zog.

Die Angst stieg wieder in ihr hoch. Sie umklammerte seinen Arm.  
„Sie dürfen mir nicht böse sein, Leonid! Hören Sie?“  
Und dann brach es aus ihr, faunregleich. Ihre Worte überstürzten sich. Sie leuchtete.  
„Sie haben recht getan, daß Sie mich gehaßt haben! — Sie hätten mich töten sollen! — Warum haben Sie es nicht getan? — Warum haben Sie mich nicht getötet, Leonid?“  
„Mir liegt ja nichts mehr an dem Leben, das ich bisher geführt habe! — Tun Sie mit mir, was Sie wollen! — Sagen Sie mein Verbrechen allen Leuten — schießen Sie es hinaus, daß es alle hören —“  
Ein Geranien war über Karafin gekommen. War Lisa wahnsinnig geworden? Er wollte ihre Finger von seinem Arm lösen, aber wie mit Klammern hielt sie ihn umfaßt.  
„Beruhigen Sie sich, Lisa! — Ich sage Ihnen doch schon, daß wir von dem Vergangenen nicht mehr sprechen wollen.“  
Sie bäumte sich auf.  
„Ich will aber davon sprechen! — Ich will für meine Schuld büßen! — Ich will all den Glanz, in dem ich bisher gelebt habe, gern vermissen! Ich gehe wieder heim — wissen Sie, Leonid — heim, nach Kierjeselow.“  
In ihre Augen kam ein düsteres Glitzen.  
„Aber Sie müssen mit mir gehen, Leonid! Sie sollen immer bei mir sein.“  
Mit einem Ruck hatte er sich von ihr befreit.  
„Sie vergessen sich, gnädige Frau!“ sagte er kalt.  
Sie sank vor ihm nieder und umschlang seine Knie.  
„Verlasse mich, Leonid! — Verachte mich! — Ich liebe dich! — Hüthst du es denn nicht, wie ich dich liebe? — Vom ersten Augenblick an, als ich dich hier sah, habe ich dich geliebt.“  
Karafin machte ein paar Schritte der Tür zu.  
„Ich werde Sie jetzt verlassen, gnädige Frau!“ sprach er förmlich. „Sie scheinen sich des Unwürdigen dieser Situation nicht bewußt zu sein!“  
Ein eiserner Ton riß sie aus ihrem Taumel. Wie erwachend sah sie umher.  
Schmerzhaft erwiderte sie sich. Ihr Gesicht war schneeweiß.  
Sie wandte und griff — einen Haat suchend — nach der Stuhllehne.  
„Reißen Sie, Leonid —“ sagte sie kaum hörbar. „Ich werde gehen.“  
Sie machte ein paar Schritte.  
Karafin empfand jäh Mitleid mit ihrer Trostlosigkeit.  
Er hielt sie fähig an Arm.  
„Gehen Sie getrost zu Ihrem Namen, Lisa! Er wartet mit Sehnsucht auf Sie!“

Sie blinnte hart vor sich hin.  
„Ich werde zu ihm gehen — und ihm alles sagen!“  
Karafin fuhr auf.  
„Das dürfen Sie nicht, Lisa! — Begraben Sie das Vergangene, wie ich es getan habe! — Ihr Mann wird Sie nicht fragen! — Warum wollen Sie sich und ihn unglücklich machen?“  
Mit leblosen Augen blinnte sie ihn an.  
„Aun ist ja alles so gleichgültig.“ sprach sie milde.  
„Aun Sie es nicht, Lisa!“ bat Karafin eindringlich.  
Sie erwiderte nichts darauf, sondern ging langsam, gehend zur Tür.  
Dort blieb sie stehen, als müßte sie sich auf etwas besinnen. Sie wandte sich nochmals zurück. Mit einem weichen Blick umfing sie Karafins Gestalt.  
„Leben Sie wohl, Leonid Karafin!“ sagte sie kaum hörbar.  
XXI.  
Karafin stand regungslos an derselben Stelle und starrte auf die Tür, hinter der Lisa Brinmann verschwunden war.  
Er fuhr sich über die Augen.  
Gatte er das alles geträumt? War das nicht ein böser Spuk gewesen — eine Ausgeburt seiner Phantasie?  
Nüchtern fuhr er auf. Ein Schreck hatte ihn erfaßt. Er eilte zum Telephon und rief Irene Duval an.  
Das gnädige Fräulein sei vor einer halben Stunde ausgegangen, sagte die Zofe. Sie wisse nicht, ob Fräulein Duval vor dem Theater nochmals nach Hause komme.  
In Karafin rasen die Gedanken.  
Wenn Lisa ihrem Namen wirklich das Vergangene enthielte, dann waren die Folgen nicht auszudenken.  
Es mußte etwas geschehen, ehe es zu spät war. Er selbst konnte aber nichts unternehmen; die einzige, die vielleicht retten konnte, was noch zu retten war, war Irene.  
Karafin verließ eilends seine Wohnung. Das nächste Automobil, das des Weges kam, rief er an und besaß, so gleich zum Operntheater zu fahren. Vielleicht war Irene schon dort, oder er konnte erfahren, wo sie sich aufhielt.  
Irene war noch nicht angekommen. Karafin fuhr freudig und quer durch die Stadt. Er hoffte, Irene irgendwo zu begegnen.  
Die Erregung war in ihm gestiegen. — Jetzt war es vielleicht schon zu spät — hatte Lisa ihre Drohung schon wahr gemacht.  
Was mußte in dieser Frau vorgegangen sein, bis sie so weit gekommen war!  
(Fortsetzung folgt.)

In der Liga

gibt es das letzte Spiel der Tischfußball-Sportfreunde... Der Sieger der Liga ohne weiteres an weitere Vorrundenspiele...

In der Klasse A trifft die Mannschaft des DSV... In der Klasse B trifft die Mannschaft des DSV... In der Klasse C trifft die Mannschaft des DSV...

\*

Beim hannoverschen Festschmieren

am Sonntag war Oberleutnant Hölter von der Reichswehrmannschaft mit fünf... Die Teilnehmer des Olympia-Turnus der Reichswehr...

Emil Swart in Bockstorf erfolgreich.

Am Stalle des vorgezeichneten holländischen Gainers stellte sich... Die Teilnehmer des Olympia-Turnus der Reichswehr...

Domgärtchen—Stärkte unentfesselt.

Bei einem Kampfstück des Duisburger Volkstheaters gegen... Die Teilnehmer des Olympia-Turnus der Reichswehr...

Am die Goldschmiedemeisterfahrt.

Als Bewerber für die nun ausgesetzene Goldschmiedemeisterfahrt... Die Teilnehmer des Olympia-Turnus der Reichswehr...

Die englischen Fußballer nicht in Amsterdam.

Nach langen Beratungen hat der Fußballverband des britischen Komitees... Die Teilnehmer des Olympia-Turnus der Reichswehr...

Murktion gefordert.

Murktion, einer der besten Kritiker der Welt, einer der größten... Die Teilnehmer des Olympia-Turnus der Reichswehr...

Mundart-Frage. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel

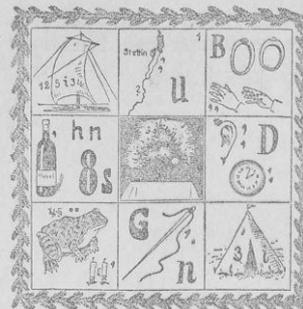
Sambura 394.7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254.2. Sonntag 18. Dez. 9. Köln: Morgenfeier. Wiedergeburt. Mitternacht. ...

Mundart-Programm Langenberg (Welle 489.8). Münster

(Welle 241.9) Dortmund (Welle 263) aus den Bundesländern Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Oberfeld. Sonntag 18. Dez. 9. Köln: Morgenfeier. Wiedergeburt. ...

Zur Unterhaltung.

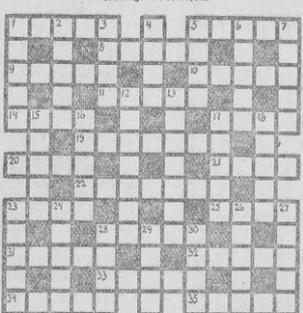
Wörterbuch-Debus



Aus den Eilfen: a — at — ar — at — be — der — der — der — e — e — er — fel — gen — ho — hund — i — it — o — o — dan — vi — ja — je — je — je — kern — sie — ther — ti — wa

sind 16 Worte zu bilden, deren zweite und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch von Schiller bezeichnen. Bedeutung der Worte: 1. deutscher Fluß, 2. Trinkgefäß, 3. Rubezustand, 4. christliches Fest, 5. Fußgebäude, 6. Gefäß, 7. Gift, 8. Wertspeicher, 9. Meerestier, 10. Aftenruf, 11. Sohn Abrahams, 12. Gebirge in Nordafrika, 13. Zeitzeiger, 14. Erdteil, 15. Männername, 16. Erbstätte.

Kreuzworträtsel.



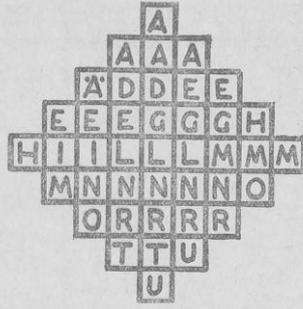
Centredt: 1. Handwerkszeug, 2. himmlisches Wesen, 3. Schwächling, 4. italienische Insel, 5. Wägereizungsart, 6. Brauename, 7. Konfektionsart, 8. europäische Republik, 9. Windglocke, 10. Saiteninstrument, 11. Schilfbauwerk, 12. Handtransportmittel, 13. Eiland, 14. Stadt im oberrheinischen Oberrhein, 15. Brot, 16. Caneille, 17. Schwermetall, 18. Futterpflanze, 19. Meerestier, 20. Frauen-Vorname, 21. Wagnis, 22. Wagnis, 23. Wagnis, 24. Wagnis, 25. Wagnis, 26. Wagnis, 27. Wagnis, 28. Wagnis, 29. Wagnis, 30. Wagnis, 31. Wagnis, 32. Wagnis, 33. Wagnis, 34. Wagnis, 35. Wagnis.

Wörterbuch.

Table with words and their corresponding letters in a grid format for a word search puzzle.

Baba, Akt, Buch, Aro, Vude, Kat, Meer, Aker, Emil, Bauer, Pera. Durch Eingabe einer Buchstaben sind aus vorstehenden Worten neue Worte zu bilden. Die eingekleideten Buchstaben bezeichnen, im Zusammenhang gelesen, den Titel eines Wertes von Schiller

Diamantkäfel.



Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die Buchstaben bezeichnen: 1. Konstante, 2. Erdteilung, 3. Satz, 4. Werkzeugschneidende, 5. Saiteninstrument, 6. oftverbreitete Handarbeit, 7. Raubvogel, 8. Antiquar, 9. Vokal, Die mittlere Centrestelle nennt ein Saiteninstrument.

Auflösung der Käfel aus der letzten Sonntagsnummer.

Auflösung zum Kreuzworträtsel. Wagnis: 1. Chor, 5. Eins, 8. April, 10. Soran, 11. Velle, 12. Velle, 15. Lumb, 18. Arno, 20. Februar, 21. Ebe, 22. Chor, 23. Kettig, 24. Grab, 26. Erna, 28. Velle, 32. Velle, 33. Velle, 34. Velle, 35. Velle, 36. Velle.

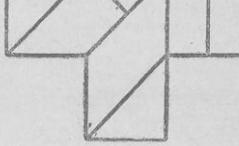
Auflösung zum Wörterbuch.

Im feinen Kreis geltebe du. Der Mittelmaßigkeit was zu. Sach du dich erst mit ihr vertrauen, So wird dir's bald bei ihr begeben, Als du aulest, du wirst nicht wie, Geworden bist so hoch wie sie. (Geisel.)

Auflösung zum Eilfenrätsel.

Die Zeit vermag die beste Wunde. 1. Adius, 2. Vris, 3. Gel, 4. Reu, 5. Ebenholz, 6. Israel, 7. Tabat, 8. Baie, 9. Etland, 10. Kienzi, 11. Newton, 12. Bluffir, 13. Kienzier, 14. Baben, 15. Treibgenus.

Auflösung zur Konstruktionsaufgabe.



Luftige Ecke.

Die Perle. „Anna, legen Sie meinem Mann heute abend eine Perle in das Bett; er ist hart erkrankt.“ „Aber er oder Josef, erdige Frau?“

Auflösung zur Aufgabe.

In einem modernen Roman stieß ich auf eine Stelle: „Es ist der Frauen Ehrtrieb und ein anmutvoller Streifen Goldes, der um eine schöne Waise läuft.“ Im Rande hatte jemand mit Bleistift bemerkt: „Der wie ein simpler Eiferer, mit dem man ein gebornenes Gefäß zur Not noch einmal zusammenbindet.“

Kirchliche Nachrichten.

4. Advents-Sonntag, den 18. Dezember: Lamberti-Kirche. 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Fleus, Kirchenchor: 1. O du, mein Trost und höchstes Hoffen (S. Brand); 2. Was kommt, o komm, Emanuel (G. Hirsch). — 11 Uhr Kinder-Gottesdienst; Pastor Bauer. — 6 Uhr Gottesdienst mit anschließender Feier des H. Abendmahlts; Pastor Wiedmann. Garnison-Kirche. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Röhre, Kirchenchor: 1. Wie Ernt' o Weizenfelder (S. Fepp). 2. Ihr lieben Kinder, ruhet euch (S. von Burg). — 11 Uhr: Katechismus-Gottesdienst. Sprechstunden der Gemeindefarner: 10 bis 11 Uhr vorm. Die Verwaltung der Kirchengemeinde befindet sich im Hause Peterstr. 25. Geschäftsstunden vorm. von 8-11 Uhr. Sprechstunden der Gemeindefarner: Fr. Kellerhoff Dienstags und Freitags von 10-12 Uhr im Jugendheim, Peterstr. 27. Katholische Kirche. 6.30 Uhr: St. Messe. 8 Uhr: St. Messe mit Predigt. 9 Uhr: Kinder-Gottesdienst mit Predigt. 10.30 Uhr: Hochamt in Predigt. 3 Uhr: Andacht. Krone, Dechant. Friedenskirche. Sonntagvorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst; Sonntagvorm. 11 Uhr: Sonntagsschule; Sonntagabend 7 Uhr:

Adventsfeier. — Mittwochabend 8.15 Uhr: Bibel- und Gesangsstunde. Pred. Grimmer. Baptistenkirche. Steinweg 21. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: C. Schule; 10 Uhr: Predigt. 7.45 Uhr: Jugendverein. — Mittwoch 20.30 Uhr: Versammlung. — Montag 20 Uhr: Bibelstunde in Bürgerhalle, Schulweg 50. Pred. Kupper. Sternbürger Kirche. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Dr. Schütte, danach Beichte und Abendmahl. — 2.30 Uhr: Kinder-Gottesdienst; Pastor Dr. Schütte. Kirche in Everßen. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: (Goverlan A und C); Pastor Falkner. Kirche in Flen. 10 Uhr Gottesdienst; danach Beichte und Abendmahl; Pfarrer Brinmann. Dömerdieck. 4 Uhr Gottesdienst im Hause von Frau Bühler; Hospizprediger Jöbberlen. Anschließend Beichte und Abendmahl. Kirche in Schmiede. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: Hospizprediger Dr. Schmidt. Kirche in Rönne. 10 Uhr Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahl; Pastor Janßen. — 2.30 Uhr: Kinder-Gottesdienst; Pastor Janßen. Wietfeld-Kirche. 7.30 Uhr Gottesdienst; im Anschluss daran Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. St. Jakobskirche zu Altenhunteuf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Niefen.

Christliche Vereinigungen. Jeden 1. und 3. Montag im Monat gesellige Zusammenkunft von Kennern und solchen, die Gemeinshaft suchen, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Peterstraße 27, Pastor Bud. Jeden 2., 4. und 5. Montag im Monat Lichtfeierabend, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Peterstraße 27. Eintritt frei. Pastor Bud. Christliche Viechlinge jeden Donnerstag, abends 8.15 Uhr, Peterstraße 25. Pastor Kiedmann. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, in der Bürgermeister Schule öffentliche Viechlinge. Pastor Fleus. Landesfürstliche Gemeinshaft. Am Sonntag, dem 18. Dez., abends 8.15 Uhr, öffentliche Bibelbesprechungsstunde im Jugendheim an der Peterstraße. — Am Dienstag, dem 21. Dez., abends 8.30 Uhr, öffentliche Missionssunde, Missionsssekretär Epich aus Bremen, Thema: „In heiligen Wasser.“ — Am jährlichen Besuch wird gebeten. Jugendbund für G. C. Jeden Sonntagabend 8 Uhr Versammlung für junge Mädchen, jeden Mittwochabend 8.30 Uhr Versammlung für junge Männer im Kinderhort, Rathenowstraße. Christliche Verammlungen: Freitagabend 8.30 Uhr; Sonntag 4 Uhr. Herberstraße 25, Rönnebude. Neupapstkirche Gemeinde, Bergstraße Nr. 8. Gottesdienst: Sonntagvorm. 9.30 Uhr, Sonntagabend 4 Uhr, Donnerstagsabend 8 Uhr. Es ist jeder herzlich willkommen.

Die schönsten Weihnachtsgeschenke für Herren und Knaben

finden Sie bei billigster Preisberechnung im Spezialgeschäft für Herren- u. Knabengarderoben

August Warnke (H. Busse Nachf.) Lange Straße 15

**Westfalia**

**Die Westfalia Melkmaschine**

Beste Leistung! Feuergefährliche Leistungen!

Das perfekte Westfälische Melkgerät bewahrt seine Unverletzbarkeit während des ganzen Jahres!

RAMESohl & SCHMIDT A.G. OLDEBURG

# Samt

für Kleider und Mäntel  
in allen Farben und Preislagen

**Waschsamt**  
von Mark 2.20 an  
in ca. 55 Farben vorrätig

**Ernst Breuche** **Etagen-Geschäft**

Größtes Stoff-Spezial-Geschäft am Platze — **Gasstr. 28 — 1 Treppe**

**Joseph Dörfner**

ist in dem vorzüglichen „Adler-Emmentaler“-Käse enthalten, denn derselbe ist aus feinsten Rohstoffen mit hohem Vitamingehalt hergestellt. — Seinem Nährwert nach ist dieser Käse sogar billiger wie Fleisch und Wurst, daher zum Konsum besonders geeignet.

**Adler-Emmentaler** ohne Glutide  
**vorzüglich und billig**

## Musikwerke Richard Blaufuß

Filiale Oldenburg, Kurwickstraße 10  
Stammhaus Hannover

Größtes Geschäft seiner Art in Nordwestdeutschland  
Gründungsjahr 1899 (Alter Fachmann)

**Elektr. Pianos, Pianos, Flügel, Sprechmaschinen usw.**

Bequeme Abzahlung, eventl. ohne Anzahlung

**Herrenmäntel**

Sie sparen über die enorme Auswahl und werden überzeugt sein, daß nur gute Qualitäten zu den niedrigen Preisen kaufen zu können.

**H.T. BENGEL**  
OLDENBURG  
Langestr. 64 Fernruf 543

**Pelz-Mäntel** neuere Modelle  
**Jacken** nach Maß  
**Strümpfe** langfingerig Spezialität

**Sämtliche Besatzteile**

**Pelz-Hartmann, Achternstr. 61**

## Weihnachts-Geschenke

Tischbestecke  
Geflügelscheren  
Obstmesser  
Nußbrecher  
Taschenmesser  
Scheren

Haarschneidemaschinen  
Bubikopfmäschinen  
Rasierapparate  
Rasiermesser  
Streichleimen  
Rasierseife

Schlittschuhe in großer Auswahl

**Gustav Zimmer**  
Lange Straße 50

**J. H. Lührs**  
Inh.: G. Kampermann  
Uhrmacher  
Heiligengeiststr. 9 Telefon 1479

**Uhren, Goldwaren, Trauringe Bestecke**

## 2 Steyrwagen

**Type XII**  
6/30-PS-Zeichständer mit Schwingachse,  
1 Innenleiter,  
1 Waagen,  
preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

H. de Couffer, Oldenburg i. O.,  
Bismarckstr. 18. — Tel. 816.

**Verkauf von Häusern und Bauplänen**

Siehe mehrere neue Ein- und Zweifamilienhäuser und mehrere Baupläne, auch von auswärts beziehbar, z. verkaufen.

**Heinr. Maibaum, Oldenburg, Dübmannsweg 37.**

Gefunde, gelbfl.

## Steckrüben

guten Hausbrand-Gitariorf liefern wir waagrecht frachtfrei jeder Station und erbitten Ihre Aufträge.

**Kramer & Bruns**  
Augustfehn

**Vereinigte Werkstätten A. G.**

**Weihnachtsverkauf**  
Reizvolle Kleinkunst  
Handbedruckte W. W.-Seide für Kissen und Decken  
Handgewebte Stoffe  
Flügeldecken

**Bremen, Am Wall 138**

**NWK Wolle**

**3 Kugel Marke**  
Strümpfe, Socken, Strickwaren aller Art in höchster Qualität und in modernsten Farben

Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachpreis durch Überall erhältlich.

**Wilhelm Gundlach**  
Bremen, Weichstraße 27/28  
Fernruf: Roland 624

**Delikatessebrecher**

Milchschneider, Seidemaschinen usw., Stalleinrichtungen, außereuropäische Kunst etc.

**Heidwighütte, Vieren 2.**  
Züchtige Vertreter gesucht.

**640 Autovermietung Hansalimosine 640**

**Lene Lehmann**  
ging mal spazieren — Foxtrott  
Odeon-Tanz-Orchester  
**Ich hab' heut' Nacht**  
vom Rhein geträumt  
Gesungen von Franz Baumann  
**Das Bäuerlein beim Arzt**  
Humoristische Vorträge von Joseph Platt

Hören Sie sich diese Stücke bei uns an

Derby-, Beka-, Odeon-, Parlophon- und Columbia-Schallplatten in reicher Auswahl

**Weihnachts-Schallplatten**  
**J. Vosgerau,** Telefon 1639  
Damm 25

**Carl Wilh. Meyer**

**Tafelwaage**  
mit 2 Messingschalen Mit. 8.-

**OLDENBURG-HAARENSTR.**

**Carl Wilh. Meyer**

**Baumwollmuck**  
in großer Auswahl

**OLDENBURG-HAARENSTR.**

# Weihnachtsgeschenke

von bleibendem Wert

**Stand-Uhren**  
solide, erstklassig gearbeitete Gehäuse mit besten Werken

**Wanduhren**  
(Regulatoren)  
moderne Formen, beste Werke, alle Schlagarten.  
Besonders billig.

**Tisch-Uhren.**  
**Wecker**  
in allen Preislagen.

**Küchenuhren.**  
Jede Uhr ist geprüft und reguliert.  
**Schriftliche Garantie.**

**Hochparade Geschenkartikel**  
wie Bowlen, Fruchtkörbe  
Kaffeesservice, Rahmservice usw.

➔ Besichtigen Sie bitte meine Auslagen ➔

Die bekanntesten  
**W. M. F.-Bestecke.**  
Diese von uns seit über 30 Jahren eingeführten Bestecke sind unübertroffen an Haltbarkeit und Qualität.

Zu jedem Muster sämtliche Teile auf Lager.

**Echt silberne Bestecke**  
modernste, elegante Muster, Garantie für Silbergehalt.

**Gold- und Silberwaren**  
Ketten, Manschettenknöpfe,  
Ebleistifte, Zigaretten-Etuis usw.

**Goldene Colliers**  
schon von Mk. 6.50, 7.50, 10.-, 11.-, 15.- usw.

**Aparie Ringe**  
für Damen und Herren.

**Brillanten.**

**Taschenuhren**  
Marken-Uhren von Weltren in höchster Vollendung,  
wie Eterna, Omega, J. W. C. Zenith, Junghans,  
Original Glashütter in Gold-, Silber- u. Metallgehäusen

**Goldene Herrenuhren**  
mit besten Schweizer Werken.

**Plaqué Herrenuhren**  
mit Sprungdeckel, 10 und 20 Jahre Garantiegehäuse.

**Meine guten, altbewährten Spezialuhren**  
mit bekannt besten Anker- und Zylinderwerken.

**Armbanduhren**  
in Gold und Silber.

Ein schönes, Freude bringendes Geschenk.  
**Schriftliche Garantie für jede Uhr.**

Wir reservieren bei kleiner Anzahlung bis zum Fest.

## Diedr. Sündermann.

**Krieger- u. Kampfgenossen-Verein Neusiedende**  
Am 1. Weihnachtstage:  
**Große Weihnachtsfeier**  
bestehend aus Theater-Aufführung mit nachfolgender Verlootung. Anfang 7 Uhr.  
Dazu laden freundlich ein  
G. Wierken, Der Vorstand.

**Rastede, Hof von Oldenburg**  
Salle meine großen und kleinen Gesellschaftsräume bei Ausflügen, Kohlbärten und, besonders empfohlen. — Barik u. Doppel-Begehbahn nach Bundesort. — 30 bis 100 Personen.  
Sonntag ab 4 Uhr:  
**Tanzkränzchen**  
Georg Albers, Telefon 202

**Einkehrhaus „Zur Linde“**  
Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr  
**KONZERT**  
nacher: Tanzkränzchen

**Dingstede**  
Am Neujahrstage:  
**Großer Ball**  
Grote Wirt — Anfang 6 Uhr  
Es ladet freundlich ein G. Straferian

**Dalsper.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**Ball für Herrschaften**  
wazu freundlich einladet  
Friedrich Wierken.

**Zum Weihnachtsfest**  
empfehle in meinem 2. Laden in großer Auswahl  
Haus- u. Küchengeräte  
Brotkasten  
Kohlenkasten  
Ofenschirme  
Fleischhackmaschinen  
Reibemaschinen  
sowie prima Bürsten-  
Waren besonders preiswert

**Otto Wiechmann**  
Höfnerstraße 33

**Vornehmes Briefpapier Goldfädenhalter und Amateur-Alben**

**Carl Müller**  
Gaststraße 3a

**Holziemittelben, Leder-Trennriemen.**  
a. 1000 Stück in verschiedenen Größen  
Georg Bammeister, Oldenburg,  
Lager rechn. Wehlarstraße,  
Wehlarstraße 19. Desnhr. 752

**Kaffeehaus Reil, Nadorst**  
RUF 2225  
Sonntag:  
**Gesellschaftstanz**  
Hauskapelle: Klavier, Geige, Cello

**Restaurant Krahnberg**  
Auf vielseitigen Wunsch am Sonntag, dem 18. Dezember 1927, der beliebte  
**Damen-Ball**  
Um Punkt 10 Uhr kommt der Weihnachtsmann mit brennendem Tannenbaum und verteilt Kuchen, Plätzchen, Äpfel und sonstige Weihnachtsgüter. Wer einen schönen gemütlichen Abend erleben will, der komme zum „Krahnberg“  
Eintritt frei  
Tanzband 1 Mk.  
Der Saal ist gut geheizt  
Um gütigen Zuspruch bittet Ana. Wehrup

**Reckemeyer-Donnerschwee**  
Beliebter Aufenthalt für Familien  
**Sonntags Tanzkränzchen**  
1/2 stündliche Autobusverbindung der Linie 5

**Wechloy.**  
Zum Drögen Hasen  
Sonntag  
**TANZKRANZCHEN**  
Dazu ladet freundlich ein  
D. Hüfner

**Kanarien-Ausstellung**  
Sonntag, den 18. Dez. 1927  
im Gasthof Warten, Nadorster Str. 102  
Geöffnet von morgens 10 Uhr bis abds. 10 Uhr. — Eintritt 50 Pf. — Dafür Berechtigung zur Teilnahme an der Gratis-Verlootung

**Voranzeige!**  
Am Sonntag, dem 22. Januar 1928 im „Schießen Stiefel“ Nadorst  
**Große Maskerade**  
veranstaltet vom  
Klub „Lustige Jungs“ Nadorst

**Nadorster Hof**  
Telephon 2126  
Jeden Sonntag:  
**Tanzkränzchen**  
Jazzkapelle Ossicppi  
1/2 stünd. Autobusverbindung bis Schlus  
Dazu ladet freundlich ein  
Gint. Jansen

**Krieger-Verein Bloherfelde.**  
Zu der am 1. Weihnachtstage in Büffelmanns Gasthaus stattfindenden  
**Weihnachtsfeier**  
Anfang punkt. 6 Uhr, laden freundlich ein  
G. Büffelmann, Der Vorstand.  
Erwachsene haben gegen Vorweisung der Eintrittskarte freien Zutritt.

**Ohmstede „Müggenkrug“**  
Am Sonntag, dem 18. d. M.,  
**Tanzkränzchen**  
Anfang 6 Uhr  
Eintritt frei Musik-Gesellschaft  
Es ladet freundlich ein  
Ana. Halle

**Kirchengemeinde Ohmstede**  
Am Sonntag, dem 18. Dez., nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in der Kirche zu Ohmstede eine  
**Musikalische Feierstunde**  
statt. „Abend und Weihnacht.“ — Mitwirkende: Frau Leni Gollie, geb. Ulbers, Old., der Lambert-Stiftungschor Oldenburg. Leitung: Dr. Otto Wiffig  
Eintritt: 50 Pfennig  
Um zahlreichem Besuch bittet  
Der Kirchenrat

**HausGartentor**  
am Everstenholz  
Heute  
**Bunter Abend**  
Tanz, Stimmung, Humor  
Sonntag: Tanz  
Eintritt frei!  
Es ladet freundlich ein  
G. Simpel

**Krieger-Verein „Klein-Scharrel“**  
Am 2. Weihnachtstage, 5 Uhr  
**Tannenbaumfeier**  
mit Kinderbescherung und Aufführung  
ab 8 Uhr  
**Großer Ball**  
Dazu laden freundlich ein  
Der Vorstand Ernst Wiese

**Blei-Kristalle**  
Weinglasgarnituren  
Kunstporzellane  
Sammeltassen  
Tafel- und Kaffeesservice  
Waschgarnituren  
in großer Auswahl

**Otto Wiechmann**  
Höfnerstraße 33

# 5. Beilage

## zu Nr. 342 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 17. Dezember 1927

### Die Weihnachtsflut des Jahres 1717.

Nach einer wieder aufgefundenen Handschrift eines Augenzeugen.

Wer beneidet es nicht, das Volk der kernigen Friesen an unserer Nordküste! Wer freut sich nicht, wenn er im Sommer ein paar Tage seinen Wind über die weiten Weiden weiten darf! Je mehr sich Welle auf Welle türmt, desto schöner das Schauspiel.

Anderer war es vor zweihundert Jahren. Die Deiche waren niedrig und das Küstengebiet in länderlicher Gefahr. Wehe, wenn der Wind zur Neumondzeit aus dem Nordwesten kam und das Wasser hochtrieb! Wie oft mußte die Familie ihr Lager auf dem Boden aufsuchen, um bei einbrechender Sturmflut einigermaßen gesichert zu sein! Doch auch das stürmte Weihnachten 1717 nicht.

Als Augenzeugen haben der verbiente Amtsvoigt Fabricius und die Pastoren des heimgegangenen Gebietes der Nachwelt Bericht von diesem schrecklichen Ereignis gegeben. Eine bisher unbekannte Quelle mit vielen interessanten Einzelheiten findet die Handschrift des Hohenfriesener Pastors Joh. Casp. Wittmann dar, die ich durch Zufall auf den letzten Seiten einer im Privatbesitz befindlichen Sammelmannschen Chronik entdeckte.

Er schreibt da:  
Amo 1717, d. 25. Decemb. Des Morgens frühe, nahe vor Tage, und also eben in Weihnachten hieß der gerechte, zornige und eiserne Gott, dem Wind und Meer sein Saufen und Rauschen, daß die Grafschaft mit dem salzen Wasser überflutet wurde. Die Dämme und Deiche wurden dahingeworfen. Gottes Fluthen rauschten daher mit solcher Gewalt vom Winde getrieben, daß fast alles zerriß wurde.

Die festesten Häuser konnten nicht bestehen, sondern wurden niedergebrennt durch die Fluthen und Wasserströme. Viele, auch Viele Menschen mußten erlauchen. Das Vieh, Kühe, Pferde, Schafe, Schweine trieben häufig umher, und waren erlöset. Man sah Häuser auf dem Wasser treiben, auch solche, so da brandten. Das Wasser trieb Vieles weg. Leute von Stollham, Waddens, kamen hier nach, theils lebendig, theils schon todt. Und wach ein Zimmer war da nicht. Das Fest ward nicht gefeiert, wegen das Wasser. Gott suchte also dieses Land heim. Die Deiche waren allenfalls zertrümmert, an der Weser und Sumte. Und jenseit der Weser auch, wie der Augenschein gelaubt. Es ist nicht zu beschreiben, was für Elend solche Wassers-Roth erwetete!

Allenfalls war ein erbärm. Anblick, und ein klägl. Lamentieren.

Gott half auch wieder in Gnaden, da das Wasser wieder anfang zu fallen, durch Hilfe der Seelen, da eine stille Luft war.

Die meisten Häuser haben Wassers-Roth gehabt, wenige, so trocken geblieben. Weh der Hürn ist eine große Brate eingerissen. Der Burghaber- und Glöfcher-Siel ist weggepöbel, sonst viele Risse in den Deichen gesehen. Die hohen Deiche, die Stollhamer etc. haben sehr gelitten.

Weiter heißt es:  
Den 14. Januari. Man erfuhr nach gerade, bey mehreren Abnehmen des Wassers, waß für Schaden gesehen. An dem Weerdeiche, und am Overdeiche lag alles voll, von allerhand Sachen, getrieben.

Die Menschen hieselbst raubten alles weg, so ihnen anfänglich war. Kupfer, Eisen und Loden zerbrachen sie mit

Schwall, und nahmen heraus, was sie fanden. Doch ward hernach hieselbst von der Cantel publiciret: Ein jeder sollte danach unbedingt angeben, waß Er von andern Sachen bekommen, und zwar so, daß sie es hernach mit einem Ehde erklären könnten etc. Man ward zwar solchem Befehl in Etwas Partheion gekleidet, daß von den geretteten Sachen eine Specification derjenigen einficreten, so waß bekommen, allein, es ward auch vieles verhelet, wie die Erfahrung bezeuget hat.

Vorige erwachte Wasser-Fluth ist sonsten an vielen andern Orten auch eingedrungen. Embden, Ostfriesland, Friesland, Hollstein, Hamburg etc. haben hart empfunden. Kurz: es war eine rechte Sündfluth, daran mag man wohl gedenken.

Menschen, so noch das Leben behielten, auf den Boden ihrer Häuser, mußten vieles aussuchen, Frost, Hunger, Räte etc. Die von dem Wasser erlöset waren, wurden auf obrigkeitlichen Befehl anfangs an den Dörtern wo sie gefunden, eingetrieben.

In einer späteren Nachschrift berichtet er:  
Den 24. December stürmte es gewaltig aus dem Südwesten und in der folgenden Nacht aus dem Nordwesten. Darauf folgte 1717, den 25. December die hohe Fluth.

Nachdem nun die Noth in dem ganzen Lande groß, und Leute, so das Leben noch hatten, großen Hunger litten, so sandten die Bremer aus Mitleiden eine ziemliche Quantität Probiant, von Brodt, Bier, Salz, Butter, Brandweine, Lichte etc.; so theils hiesigen Amtes, theils zu Schwey und Niens ausgetheilt ward. Die Königl. Odenb. Regierung ordnete auch an, daß von Oldenburg Brodt und Bier gebracht wurden mit Schiffen. Hernach ward auch wöchentlich Brodt hieselbst auf ordre der Königl. Regierung zu Oldenburg für die Nothbedürftigen geschickt.

Nach solcher Wasser-Fluth kam eine große Räte, daß das Wasser mit Eiß überbrüdet ward, so daß man von hier nach Oldenburg über lauter Eiß fahren konnte.

Nach solcher Aufdunung wurden viele Körper der ertrunkenen Menschen gefunden, so auf hiesigen Kirchhoff begraeben wurden, bißweilen bey 6, 7, 10, ja wohl 20 Menschen in ein Grab theils mit Sarge, theils ohne Sarge, welches ein erbärm. Spectacul.

Die Häuser der ertrunkenen Menschen, 2) umgeschwemmte Häuser, 3) Schulen, sind folgende:

Zu Stollham	582	110	3
" Abbehausen	440	82	2
" Edwarden	275	60	1
" Toffens	116	25	—
" Langwarden	260	73	1
" Turbabe	142	43	—
" Waddens	181	46	1
" Niens	43	15	—
" Eensham	76	14	—
" Rodenkirchen	4	2	—
" Sehlde	50	16	—
" Schwey	13	5	—
" Samelwarden	5	—	—
" Strüchhausen	3	—	—
" Glöfch	10	—	—
" Weyen	262	72	1

2310 Menschen 564 Häuser 9 Schulen  
Georg von Lindern, Delmenhorst.

### Die Korrektur der unteren Hunte.

Wie wir schon mittheilten, ist die Korrektur der unteren Hunte vom Reichsbertholmmerium vorläufig zurückgestellt worden. Es laufen, wie wir hören, zurzeit Verhandlungen mit dem Reichsbertholmmerium, damit wenigstens die Mittel für die Verweisungssarbeiten zur Verfügung gestellt werden. Das Reichsbertholmmerium scheint geneigt, die hierfür benötigten 50 000 Mm. zu bewilligen. — Die Entlassung darüber, daß die Ausführung des Projectes wieder auf die lange Hand gestoben worden ist, ist in Oldenburg stark. Durch die vermehrte Zufuhr von Wasser kann die Hunte die Wasserengen nicht mehr bewältigen. Bei jedem Hochwasser und stärkerem Westwind tritt die Hunte unterhalb Oldenburgs über die Ufer. Große Streden Laubes in einer verzeiteligen Lage. Sie betreffenden Zielarbeiten sind in einer verzeiteligen Lage. Sie verlangen, wenn die Hunte nicht verbreitert und vertieft wird und dadurch die Wasserengen zu bewältigen vermag, eine Erhöhung der Huntehöhe um 25 Zentimeter. Diese Erhöhung ist aber höchst gefährlich. Sie würde eine Verdröhung der Stadt Oldenburg mit sich bringen. Schon jetzt tritt die Hunte in der Stadt Oldenburg bei Hochwasser über die Staumauern. Würden die Deiche noch erhöht und fänden somit die Wasserengen keinen Ausweg mehr unterhalb Oldenburgs, so würde die Stadt Oldenburg bei jedem Hochwasser erlauchen. Die oldenburgische Regierung wird sicherlich nichts unversucht lassen, um diesen kritischen Zustand baldigt zu beseitigen.

### Die Arbeiten am Flughafen Blexen.

Die Anlagen für den Flughafen Blexen sind im Werden. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der Flughafen bei Beginn der nächstjährigen Sommerflugszeit betriebsfertig ist. Die Planierungs- und Aufschlagsarbeiten für das Fluggelände sind beendet. Jetzt beginnt man mit der Heranführung der Wäntons. Es steht noch nicht fest, welche zum frühzeitig fertig zu haben. Es steht noch nicht fest, welche Fluglinien über Blexen ihren Anfang nehmen sollen. Die Flughafen-Gesellschaft steht in Verhandlungen mit den Linien in den ständtaunischen Ländern und nach Westpreußen und Westeuropas. Zurzeit verhandelt man über die Aufbringung der Subventionen.

### Geflügelausstellung in Bad Zwischenahn.

Eine unserer größten ammerischen Geflügelzuchtvereine ist die jährliche Lokal-Geflügelzucht des Geflügelzuchtvereins Zwischenahn und Umgegend. Die diesjährige Schau, die in Meyers großem Saal stattfand, wies gegenüber den Vor-

jahren eine außerordentlich starke Besichtigung auf. Nach dem übereinstimmenden Urteil der Preisrichter, der Herren Seeburg-Norden für schwere Rassen, Puten und Wasser-geflügel und Knoblauch-Oldenburg für leichte Rassen, Perlhühner, Zwerghühner und Tauben, stand unsere diesjährige Ausstellung weit über dem Durchschnitt der allgemeinen Lokal-Geflügelzuchten. Die beiden Wanderpokal auf die besten Tiere der schweren und leichten Klasse eigener Zucht erhielten unsere bekannten Züchter J. A. b. r. a. h. a. m. s., Kauhauen und W. b. r. u. n. s., W. s. h. a. u. e. r. Herr W. r. a. b. r. a. m. s. konnte außerdem den von der Landwirtschaftskammer gestifteten Sieger-Chronpreis auf die beste Spezialausstellung nach den Bundesbestimmungen erringen. Den Sieger-Chronpreis auf die zweitbeste Spezialausstellung, der von der Zwischenaaner Kammer gestiftet war, erhielt Herr Gustaf Fricker, Chrwegereid, während ein dritter Sieger-Chronpreis, von der Oldenburgischen Landesamt zur Verfügung gestellt, Herrn Gerhard Diers, Wurgeloh, auf die höchste Gesamtpunktzahl von 132 Punkten zugesprochen wurde. Ein weiterer Siegerpreis war für die beste Leistung eines Edelwechter Züchters zu vergeben; denselben, von der Edelwechter Mollerei-Gesellschaft gestiftet, errang Herr S. W. a. d. h. u. s., Kleefeld. Daneben standen dem Preisrichteramt diesmal wieder eine große Anzahl wertvoller Ehrenpreise, von der Gemeinde, dem Ort, der Ammerländischen Schweinezucht-Gesellschaft, dem Verband Oldenburger Geflügelzuchtvereine, verschiedenen Futtermittel-Firmen und zahlreichen hiesigen Firmen gestiftet, zur Verfügung Chronpreise erhielten: J. G. e. r. h. Sandheide-Zwischenaahn (Hoheländer, w. ind. Laufen, w. Laufen); Gerh. Diers-Wurgeloh (schw. W. b. a. n. d. o. t. t. e. s., schw. und Laufen, Perlhühner); Gust. Fricker-Chrwege (sch. Italiener, W. l. e. i. t. e. r. e. s.); Eiert Feilers-Angebränge (W. o. n. z. e. -P. u. t. e. n., H. o. b. e. l. a. n. d. e. r.), S. W. i. t. t. -K. e. d. h. a. u. s. e. n. (sch. W. i. n. o. r. t. a.); Gerh. Feldhus-Jeddloh I (schw. Wanddotters), Herrn. W. a. d. h. u. s. -K. l. e. e. f. e. l. d. (schw. W. a. n. d. o. t. t. e. s.); Herrn. W. r. a. b. r. a. m. s. -K. a. u. h. a. u. e. n. (w. W. a. n. d. o. t. t. e. s.), H. K. o. l. l. e. r. -Z. w. i. s. c. h. e. n. a. h. n. e. r. f. e. l. d. (Barnevelder); D. D. e. l. l. e. n. & S. o. h. n., W. a. d. Z. w. i. s. c. h. e. n. a. h. n. (Barnevelder); Karl Schmittler, Chrwegereid (Dominanter); Bernhard Drieling, Kauhauen (schw. Minorla); Arnold Lübben-Etern (schw. Italiener); Hermann-Lüttmann-Chrwegereid (schw. Italiener); Fritz Bentjen, W. a. d. Z. w. i. s. c. h. e. n. a. h. n. (w. Italiener); W. D. e. i. j. e. n. -N. o. s. t. r. u. p. (schw. H. e. i. n. l. a. n. d. e. r.); Fritz Sander-Chrwegereid (jap. H. ö. d. e. r. g. a. n. s. e.), Georg Bunjes-Jeddloh I (türk. W. i. s. c. h. u. s. -E. t. e. n., gekammerte Vrieltlauben); Johann Niens, W. a. d. Z. w. i. s. c. h. e. n. a. h. n. (Dringon-Etten); Fritz W. r. a. b. r. a. m. s. -K. a. u. h. a. u. e. n. (schw. E. s. t. e. r.), Joh. D. e. l. e. n. -M. i. e. n. l. a. n. b. (rote Seiglerköpfe); Gerh. S. ö. p. p. e. r. -N. o. s. t. r. u. p. (Bl. Vrieltlauben) und W. a. l. t. e. r. F. i. e. d. e. l. -W. a. d. Z. w. i. s. c. h. e. n. a. h. n. (Kleiberlauben und w. K. o. c. k. e. n.-L. a. u. b. e. n.). Die Bundesmedaillen errangen die Züchter Eiert Feilers-Langebränge auf H. o. b. e. l. a. n. d. e. r. und Arnold Lübben-Etern auf schw. Minorla.

### Briefkasten.

N. F. 100. Fordern Sie sich ein Heft aus der „Lehrmeister-Bücherei“, erhältlich in jeder Buchhandlung. Hier werden Sie genaueste Anweisungen finden.

S. A. Wenden Sie sich an Zivilingenieur Schröder, Karlsruherstraße 1.

H. P. Der „Altm-Berliner“ teilt uns auf unsere Anfrage freundschaftlich mit, daß Photos von Elizabeth Bergner bei der Ufa, Berlin SW. 68, Kochstraße 6-8, oder der Phoebus, Berlin SW. 11, Steinträger Straße 118-119, zu erhalten sind. Am besten wendet man sich an die betreffenden Preisabteilungen. Der Preis würde sich auf ungefähr 30 Pf. je Photo stellen.

M. A. Dören Spruch:

So ist un zu,

Wie's Freund dem Sin!

gibt es überhaupt nicht im Oldenburger Platt. Wie man auf den ersten Blick sieht, ist der Spruch durchaus hochdeutsch. Er lautet nämlich:

Geh ein und aus,  
Wie's Freund dem Sans!

So einfach läßt sich der Reim im Norddeutschen nicht nachbilden. Man könnte vielleicht sagen:

Gab' rut un' lam rin,  
un' bliev wie Frim!

Es mag bei dieser Gelegenheit gesagt werden, daß es Unfug ist, hochdeutsche Sprichwörter oder Redensarten einfach auf Plattdeutsch niederzulegen zu wollen. Das ist gegen die Natur. Die Welt und der Geist, die aus den alten Plattdeutschen Redem. hiesigen, sind ganz verschieden von denen der hochdeutschen Sprache. Also Vorsicht bei sogenannten Uebersetzungen!

### Handschriftendeutungen.

Zur Deutung eignen sich am besten umgebungen, nicht in der Ansicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung bei 50 J., schriftlich 1 M. nebst Porto.

Diedrich Guttmittig und eigentlich nicht stark geschäftlich veranlagt, mehr für eine freiere Betätigung, die seiner Gedanken- und Gefühlswelt mehr Ausdrucksmöglichkeiten bietet. Nicht sehr kraftvoll und kein Talentbesitzer.



### Wetterbericht der Bremischen Landeswetterkarte.

Fast ganz Europa wird von hohem Druck bedeckt, dessen Kern mit mehr als 750 Millimetern bei Island liegt. Weitere Kern von mehr als 775 Millimetern über den Skandinavien, von dort herrscht nordöstliche Luftströmung die Wetterlage bis nach Mitteleuropa hin. Ein sehr kräftiger Sturmwindel nähert sich Nordostbritannien und schwebt einen breiten Strom Warmluft vor sich her. Dadurch wird das Islandhoch abgebaut und Randströmungen werden über dem Nordmeer und der Nordsee ausgebildet. Von einem kräftigen Westwindstief sind Handlungen nach Polen vorgezogen, die bei großen Temperaturgegensätzen noch empfindlich zu erkennen. Da jedoch von Nordosteuropa sehr tiefe Festlandstief heranzieht, wird das skandinavische Hoch vornehmlich weiter westwärts zu liegen, so daß nur Schneefälle durch das polnische sowie durch das von Westen vordringende Randstief verursacht werden dürften.

Ausichten für den 18. Dezember: Bei teilweise frischen östlichen Winden, meist bewölkt, Schneefälle, mäßiger Frost. Ausichten für den 19. Dezember: Fortdauer des Winterwetters bei östlichen rechtsdrehenden Winden.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Vom idealen Weihnachtsgeschenk. Was ist schon alles geschrieben worden, um zu beweisen, daß das Buch das ideale Weihnachtsgeschenk ist. Man weiß es schließlich auch: das Buch erhebt, ermutigt, füllt, mahnt, tröstet, gibt manchem Leben erst wahren Wert, vertieft Unabhängigkeit von den Besessenen des Alltags usw. Man weiß es, wie man etwa weiß: die Sonne leuchtet. Man weiß es so gut, daß man — leiten daran denkt. Und doch sollte man gerade jetzt, in den Tagen der Vegeration, der Retardation und des Abgleichens sehr oft daran denken und gute Bücher leuchten. Es muß wieder zum guten Ton gehören, daß man sich in der Buchhandlung trifft. Wenn das geschieht, was gilt's, so geht es unserem ganzen Volk das besser auf der ganzen Linie. Gezügelter Wohlstand schafft die beste Grundlage für materielle,

Das beliebteste Material für Weihnachts-Handarbeiten ist und bleibt das in allen Farben leuchtende, fein gespinnene Wollgarn. Man achte beim Einkauf sorgfältig darauf, daß nur beste Qualitäten verwendet werden. Die berühmte WESSE-Wolle in allen ihren Farben und zwar vornehmlich Sternwolle und Schwefelwolle zum Stricken von Strümpfen, Socken usw., Sportwolle für Sportbekleidung, Zumper, Laubwolle und Spanenwolle für feinste Strickerei und Handarbeiten, bietet jede Gewähr für hervorragende Güte.

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

## Schwacher Weltgetreidemarkt.

Undurchsichtige Weltmarktlage. — Vorwärts bei Roggenbörsepositionen.

Von unserem Berliner Vertreterleiter.

Das Internationale Ackerbau-Institut in Rom hatte wieder einmal interessante Ziffern über die gegenwärtige Weltmarktsituation, speziell in Weizen, veröffentlicht. Danach sollen im laufenden Getreidejahr (1. 8. bis 31. 7.) auf der ganzen Welt für den Export etwa 200 Millionen Dtzr. verfügbar sein, während der Einfuhrbedarf der Aufnahmefähigkeit auf 210 Millionen Dtzr. geschätzt wird. Bei einem Vergleich mit den Vorjahren stellt man fest, daß damals das Institut einen Gesamtwelt-Export an Weizen von derselben Höhe, also 200 Millionen Dtzr., dagegen aber einen Gesamteinfuhrbedarf von 227 Millionen Dtzr. schätzte. Diese vorstehend genannten Ziffern bezeugen jedoch in bezug auf den Weltmarkt, und dies bezogen, weit nämlich die überseeischen Zufuhren nach Europa in diesem Jahre so enorm sind, daß zu befürchten steht, daß der von Internationalen Ackerbau-Institut in Rom errechnete Gesamteinfuhrbedarf von 210 Millionen Dtzr. erheblich überschritten werden wird. Wenn also auch die vorstehend genannten Ziffern keine sehr feine sind, so geht aus ihnen doch mit aller Deutlichkeit hervor, daß der zu erwartende Zufuhrbedarf Europas an Weizen in diesem Jahr weit reichhaltiger sein dürfte als im Vorjahr. Eine besondere Wirkung auf die Tendenz der Weltmarktlage übt jedoch diese Veröffentlichung nicht aus, da ähnliche Ziffern von Weltmarktberatern ermittelt und in den meisten Ackerbauzeitschriften veröffentlicht worden sind. In dieser Weltmarktberichterstattung liegt die Tendenz wieder vorwiegend zur Schwäche, wie nachstehende Tabelle über die an der Chicagoer Börse gesagten Preise zeigt:

Chicago: Dezember-Weizen	129—129—128—129—126
März-Weizen	133—133—132—132—129
Mai-Weizen	134—135—134—134—131
Dezember-Roggen	110—109—108—107—106
März-Roggen	110—110—109—108—107
Mai-Roggen	110—110—109—108—107

Die Abschätzung ging diesmal offensichtlich von Nordamerika aus, dessen Exportlage durch die kräftige argentinische Weizenproduktion sehr erleichtert wird. Dazu kommt, daß der Stand der Winteranbau in U. S. A. und auch in Kanada bis jetzt ein sehr guter ist. In der Berichtswoche der Ackerbauzeitschriften sind die Profitschancen dieses Weltmarktes für den Export nach Europa sehr günstig. Interessant ist die Tatsache, daß in diesem Jahre der Weizenpreis bei einer Mehrernte von etwa 20 % gegenüber dem Vorjahre per Dezember nurzeit etwa 10 Cts. pro Bushel niedriger als im Vorjahre notiert, während Roggen per Dezember an der Chicagoer Börse, trotz einer Mehrernte von über 14 % gegenüber dem Vorjahre etwa 17 Cts. pro Bushel höher als im Vorjahre notiert. Diese eigenartige Preisentwicklung muß doch zu denken geben. Die Gefahr von Mißernten scheint uns deshalb nicht groß. Man darf auch nicht vergessen, daß der Roggenpreis in Nordamerika selbst jedenfalls auf der letzten Basis keine Stütze mehr findet, sondern höchstens von mehr oder weniger geschwankten Werten der Chicagoer Exportanten über sich erheben kann. Vorwärts bei allen Roggenbörsepositionen scheint uns dringend geboten. Beachtung verdient auch die handelsrechtliche Lage in Kanada. Zum erstenmal sind nämlich die Farmer mit den Erzeugnissen des Weizens außerordentlich unzufrieden, und es scheint daher die Möglichkeit, daß sich die Marktstellung in noch stärkerer Weise als bisher schon auf Manipulationsversuche einläßt. Bisher sind allerdings derartige von Winnipeg bei Chicago und Liverpool vorgenommene Manipulationsversuche des verärgerten argentinischen Weltweizens immer wieder schnell zusammengebrochen. Wir würden es daher auch für richtig halten, wenn der diesjährige Handel sich von einem noch zu erwartenden Manipulationsversuch Kanadas nicht so ohne weiteres ins Schlepptau nehmen ließe, sondern bei der unbedingt notwendigen Einfuhr auf die Schonungsbedürftigkeit der deutschen Zahlungsbilanz besondere Rücksicht nimmt und in diesen Fällen nach Möglichkeit den argentinischen Weizen, der in diesem Jahre in ausgerechneter Qualität sehr reichlicher angeboten wird, bevorzugt. Die Exportarbeiten in Argentinien selbst scheitern richtig vorwärts. Trotz starker Roggenfälle ist bisher von irgendwelchen Schwächen nichts bekannt geworden. Mit einer größeren Weizenenergie als im Vorjahre muß daher wohl jetzt schon ziemlich sicher gerechnet werden. Die Ernte dürfte in etwa acht Zehntel in der Hauptwoche beendet sein. Die großen Reichweiten beginnen allerdings dann erdbringungs-gemäß erst Anfang Januar. Ein paar Tage lang wurde auch von Chicago mit der Motivierung großer russischer Weizenkäufe auf dem Weltmarkt eine Haufe in Szene zu setzen versucht, die aber, da die Unmöglichkeit der Weltung zu deutlich ist, nicht als Käufer aufgetreten und wird es auch voraussichtlich in diesem Getreidejahr nicht tun. Zumeist ist es aber Tatsache, daß Ausland diesmal am 20.—25. Dtzr. weniger als im Vorjahre ausführen wird. Dies ist natürlich für Ausland, das seine lebensnotwendige Einfuhr nur durch eine entsprechende Ausfuhr decken kann, besonders schmerzhaft. Auf die Weltmarktlage dürfte jedoch der zu erwartende Exportrückgang Auslandes angesichts der großen Angebote von Übersee nur von geringer Bedeutung sein. Im übrigen geht die

Tendenz auf dem Weltgetreidemarkt aus nachstehender Tabelle hervor:

Produkte:	Newport	Chicago	Buenos Aires	Berlin
	per Dez.	per Dez.	per Febr.	per Dez.
Weizen	6.12. 13.12.	6.12. 13.12.	6.12. 13.12.	6.12. 13.12.
Roggen	150 147	129 126	10,95 10,95	269 265
Hafer	— —	110 106	— —	261 256
		52 52	7,95 8,—	— 218

In Deutschland hat die Marktfrage infolge einer wesentlichen Veränderung erfahren, als augenblicklich von einer Angebotsüberfülle keine Rede mehr sein kann. Der starke Frost, der die Feldarbeiten verhindert, hat die Produktionsarbeiten und das Marktfähigmachen der Ware mächtig gefördert. In der deutschen Vertriebslage ist daher eine sehr bemerkenswerte Entspannung eingetreten, die in sinkenden Preisen zum Ausdruck gelangt.

Berlin: Dezember-Weizen	269—267—265—264—265
März-Weizen	276—275—273—273—272
März-Roggen	278—278—276—276—276
Dezember-Roggen	261—262—262—260—266
März-Roggen	265—266—264—263—261
Mai-Roggen	265—265—266—265—265

Die Preisabstufung in dieser Berichtswoche bieten sich beim Weizen und Roggen im Rahmen von etwa durchschnittlich 4 M. Auch im Lokalanbau waren die Preise rückgängig, und zwar beim Weizen (Berlin als Markt, Station) von 238 auf 233 M pro Tonne, und beim Roggen von 228 auf 223 M pro Tonne. Speziell die Roggenmarktlage ist ebenfalls wie auf dem Weltmarkt auch in Deutschland recht undurchsichtig. Bekanntlich hatten wir in den letzten Monaten Rekordimporte an Roggen zu verzeichnen, die die Vorräte weit übertrafen. So wurden im November über eine Million Dtzr. Roggen gegen 325 000 im November 1926 und gegen nur 117 000 im November 1925 eingeführt. Die an und für sich schon große Roggenenergie des Jahres 1926 haben sich also in diesem Jahre mehr als verdreifacht. Es ist noch durchaus fraglich, ob der deutsche Konsum diese Mengenengen auch bei dem letzten recht hohen Preisniveau reibungslos aufnehmen oder in verlärteter Weise vom Roggenkonsum des zum Weizenkonsum hin drängen wird. Deutsche Anzeichen für eine Verschärfung dieser Abnahmeverhältnisse vom Roggenkonsum sollen bereits hörbar geworden sein. Erst kürzlich wurde wieder eine Roggenenergie im Rheinlande festgestellt. Die Roggenmarktlage scheint uns also doch noch recht ungetrübter zu sein und besonders vorläufige Dispositionen notwendig zu machen. Auch die deutsche Weizenenergie ist ebenfalls in diesem Jahre, verglichen mit den Vorjahren, erheblich gestiegen. So im November 1927 auf 2,5 Millionen Dtzr. gegen 1,8 im November 1926 und rund eine Million im November 1925. Die allmähliche Beringerung der noch zum Verkauf verfügbaren und in den Händen der Landwirte befindlichen Bestände an Weizengetreide verläßt bisher durchaus normal, im Vergleich mit der Vorräte für Winter-Weizen in der Zeit vom 15. 10. bis 15. 11. von 60,2 auf 55,5 % der Gesamtenergie, und beim Winter-Roggen von 37,4 auf 31,9 %. An und für sich müßte in den nächsten Wochen mit einer Verflechtung des Verminderungsstempels erdbringungs-gemäß gerechnet werden, da jetzt im Gegensatz zu den der Statistik zur Verfügung stehenden Vorräten alle Kraft auf die Zufuhrarbeiten und das Marktfähigmachen der Ware verwendet werden muß. Ob das vermehrte Angebot auf reichen Absatz hoffen darf, ist noch fraglich, da augenblicklich der Konsum in Deutschland, das heißt vor allen Dingen die Mühlen infolge des außerordentlich schleppenden Weizenabbaus, trotz der bevorstehenden Beiräte, sehr zurückhaltend disponieren und teilweise nicht nur feine Ware auswählen, sondern sogar noch grobkörnige weizen abgeben, weil sie bei dieser Transaktion besser fahren als wenn sie das Getreide erst vermalen und dann zu den stark gebirgten Weizenpreisen Absatz suchen. Im übrigen geht die schwächere Tendenzlage an den Produktbörsen im Reich aus nachstehender Übersicht hervor:

Produkte:	Breslau	Hamburg	Mainheim	Königsberg
	6.12. 13.12.	6.12. 13.12.	6.12. 13.12.	6.12. 13.12.
Weizen	262 256	249 242	270 270	230 230
Roggen	264 253	243 248	260 258	240 235
Hafer	205 200	222 220	230 220	210 210

## Kleine Handels-Nachrichten.

### Erfolgreich Reichs-Schatzwahl-Begebung?

Wie die „Vossische Zeitung“ hört, finden zurzeit im Reichsfinanzministerium Erwägungen darüber statt, in welcher Form die Weizenkäufe die sich aus der Beamteneinstellungserhöhung und aus dem Ende des Jahres fälligen Bezügen aus der Reichsanleihe-Vollstreckungsfonds erheben, gedeckt werden sollen. In diesem Zusammenhang wird erstmalig auch an die Ausgabe von Reichsschatzwahlnoten gedacht. Einmalige Beschüsse sind jedoch noch nicht geplant worden.

Da der Geldbedarf des Reiches nur vorübergehend, allenfalls ein Spitzenbedrag auszugleichen ist, soweit das Steuerertröckommen nicht ausreicht, hat diese Art der Geldbeschaffung viel für sich.

Keine Devisenbeschränkungen mehr in Kraft.

Von einigen Stellen ist die Verordnung des Reichspräsidenten vom 7. November 1927 betr. Aufhebung der Verordnungen vom 31. Oktober 1924 über das Ausfuhrverbot von Devisenbeschränkungen, ist aufgehoben worden, als ob durch die Aufhebung der Verordnungen irgendwelche Devisenbeschränkungen wieder in Kraft getreten sind. Dies ist jedoch nicht der Fall. Das Reichspräsidenten-Institut hat daher eine diesbezügliche Anfrage des Verbandes der Kaufleute und Fabrikanten Bayerns und Württembergs e. S. mit nachfolgendem Schreiben beantwortet: Nachdem durch Verordnungen vom 22. Februar 1927 die letzten noch geltenden Devisenbeschränkungen außer Kraft gesetzt worden sind, war die Verordnung vom 31. Oktober 1924 über das Ausfuhrverbot von Devisenbeschränkungen gegenstandslos geworden. Da nach einer bestehenden Verwaltungsübung auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnungen nach Erfüllung ihres Zweckes aufgehoben sind, mußte die Aufhebung der Verordnung vom 31. Oktober 1924 im Wege einer besonderen Verordnung angeordnet werden. Dies ist durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 7. November 1927 geschehen. Die genannte Verordnung dient hiernach lediglich der formellen Bereinigung der Gesetzgebung. Eine materielle-rechtliche Bedeutung kommt ihr nicht zu. Die in der „Deutschen Steuerzeitung“ Nr. 20 vom 26. November 1927 vertretene Auffassung, daß infolge der Aufhebung der genannten Verordnung die Verordnungen vom 9. August 1923 und vom 7. September 1923 wieder in Kraft getreten sind, ist vollständig unzutreffend.

### Gleichleistung der Geldmarktlage nach dem Jahresbedarf?

Zur gegenwärtigen Geldmarktsituation führt das Bankhaus Gebr. Arnold u. a. aus, daß im Zusammenhang mit der Jahresgrenze insbesondere von der Wirtschaft der größeren Anforderungen an den offenen Geldmarkt gestellt werden. Es sei aber in umfassender Weise Vorkehrung für eine glatte Erledigung des Jahresbedarfs getroffen. Am neuen Jahre erwarte man insbesondere durch die großen Leistungen des Auslandes, in Amsterdam und New York, eine weitere Erleichterung der Geldmarktlage und rechne damit, daß diese überschüssigen Kapitalien wiederum Anlagemöglichkeiten suchen werden. Hieron werde auch Deutschland profitieren, und man hoffe für das neue Jahr mit einer größeren Bereitwilligkeit man insbesondere durch die großen Leistungen des Auslandes, in Amsterdam und New York, eine weitere Erleichterung der Geldmarktlage und rechne damit, daß diese überschüssigen Kapitalien wiederum Anlagemöglichkeiten suchen werden. Hieron werde auch Deutschland profitieren, und man hoffe für das neue Jahr mit einer größeren Bereitwilligkeit man insbesondere durch die großen Leistungen des Auslandes, in Amsterdam und New York, eine weitere Erleichterung der Geldmarktlage und rechne damit, daß diese überschüssigen Kapitalien wiederum Anlagemöglichkeiten suchen werden.

### Barter Gilbert und die Begebung von Reichsschatzwahlnoten.

Der Reparationsagent Barter Gilbert ist am Mittwoch nach den Vereinigten Staaten abgereist. Der Bericht, dem diesmal mit einer gewissen Spannung entgegengeblieben wird, ist fertigmacht. Doch ist nach dem augenblicklichen Stand der Dinge mit einer Verschärfung auch in dieser Woche kaum zu rechnen. In der letzten Zeit haben laut „S. S.“ Weisprechungen zwischen dem Reparationsagenten und der Reichsbahn-Gesellschaft über Kapitalbeschaffung auf dem amerikanischen Markt durch Begebung von Vorkaufszinsen stattgefunden. An den Weisprechungen war auch der Reichsbahnpräsident beteiligt. Eine positive Ergebnis scheinen die Verhandlungen bisher nicht gehabt zu haben. Doch steht fest, daß der Eisenbahnschatzmeister Leber, der zu den Beratungen ebenfalls eingeladen war, gegen die Begebung von Vorkaufszinsen im Ausland nichts einzuwenden hat.

## Börse und Märkte.

Bremen, 16. Dez. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren & S.) Weizen, Manitoba 3 Dez.-Jan.-Abtd. 12,30. Varilla (80 Ks.) Jan.-Abtd. 11,80. Harbwinter 2 Ifo 12,30. — Roggen, amerl. 10,70. La Plata 11,40. Jan.-Febr.-Abtd. 11,00. russischer 11,10. — Gerste, Donau 10,20. La Plata Jan.-Febr.-Abtd. 10,50. Nr. 2 Federal grade 10,40. Kanada 3 10,75. schwimmend 10,60. — Hafer, deutscher (55/56 Ks.) 13,10. La Plata (62 Ks.) 10,20. do. (51/52 Ks.) Jan.-Febr.-Abtd. 9,50. do. (54/55 Ks.) Jan.-Febr.-Abtd. 9,70. nordrussischer (63 Ks.) 10,55. Kanada 3 10,75. — Mais, La Plata 8,55. Cinquantino (Schwimmend) 8,70. — Der Zentner darf unvollständig wagenrecht Bremer-Unterwerfer der Raffia los, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: stetig.

Bremen, 16. Dez., 13 Uhr. (Not. der Bremer Baumwollbörse.) Baumwolle: Middelburg, Universal Standard, 28 Millimeter, Ifo 21,00 Cent (20,85).

Samburg, 16. Dez. (Weinbrot Sternchen) Schweinefleisch. Zugfahrt 6491. Preis: in Rm. für 50 Ks. Zehndgänger: a) beste Schweine 59—61, b) mittelschwere 54—56, c) gute letzte Ware 54—56, d) geringere Ware 45—50, e) Säuen 45—51. Handel anfängs reg, zum Schluß ruhig. Das Geschäft und die Preislage gestalten sich nur wenig besser als am letzten Markt, obwohl die Zufuhr weitlich kleiner war. Für Säuen konnten die letzten Preise nicht erzielt werden. Alle Qualitäten waren in genügenden Mengen vertreten, nur beste Schweine schienen gefehlt. Der Bestand wurde geräumt.

**DEUTSCHER WEINBRAND**

Erntedank  
Weiser

Honigbrot  
Weiser

**Scharlachberg  
Meisterbrand**

Weinbrennerei Scharlachberg A.G.  
Bingen-am-Rhein

---

+ in unim +

**Dümpelweissens Oligostilling**

+ in unim +

**unimweissens Oligostilling**